

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnementspreis vierteljährlich 3,50 RM, monatlich 1,10 RM, wöchentlich 28 Pf. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements: 1,10 RM pro Monat. Eingetragene in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Angaben 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

**Die Inserions-Gebühr**  
 Beträgt für die sechsgespaltene Annoncengruppe oder deren Raum 50 Pf., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Verkaufungs-Anzeigen 30 Pf., „Kleine Anzeigen“, das erste (stehende) Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf., Stellengeluche und Stellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.  
 Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Erscheint täglich außer Montags.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 15. August 1909.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

### Parteigenossen!

Laut Beschluß des Nürnberg-Parteitages findet der diesjährige Parteitag in Leipzig statt. Auf Grund der §§ 11, 12, 13, 14 und 15 des Organisationsstatuts beruft die Parteileitung den diesjährigen Parteitag auf

**Sonntag, den 12. September, abends 7 Uhr,**

nach dem Saale des Volkshauses in Leipzig, Zeiherstraße 22, ein.

Am die Punkt 7 Uhr abends erfolgende Eröffnung schließen sich die Konstituierung des Parteitages, die Festsetzung der Geschäfts- und Tagesordnung und die Wahl der Mandatsprüfungs-Kommission an.

Die Verhandlungen der folgenden Tage finden in dem gleichen Lokal statt.

Als vorläufige Tagesordnung ist festgesetzt:

1. Geschäftsbericht des Parteivorstandes. Berichterstatter: H. Kollnbeck, A. Gerisch.
2. Bericht der Kontrolleure. Berichterstatter: A. Raden.
3. Parlamentarischer Bericht. Berichterstatter: G. Ledebour.
4. Bericht der Kommission wegen Aenderung des Organisationsstatuts. Berichterstatter: Fr. Ebert.
5. Reisebericht. Berichterstatter: G. Müller.
6. Reichsversicherungsordnung:
  - a) Allgemeine und Krankenversicherung. Berichterstatter: G. Bauer.
  - b) Unfallversicherung. Berichterstatter: Robert Schmidt.
  - c) Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung. Berichterstatterin: Luise Zieg.
7. Internationaler Kongress in Kopenhagen. Berichterstatter: Paul Singer.
8. Sonstige Anträge.
9. Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und des Ortes, an dem der nächste Parteitag stattfinden soll.

Parteigenossen! Betreibt die Vorarbeiten für den Parteitag — die Wahl von Delegierten und die Stellung von Anträgen — rechtzeitig.

Die Anträge müssen spätestens am 16. August im Besitze des Parteivorstandes, Adresse:

**W. Pfannkuch, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69,**

sein, wenn sie entsprechend den Bestimmungen des § 14 Abs. 2 des Organisationsstatuts im „Vorwärts“ veröffentlicht und in die gedruckte Vorlage Aufnahme finden sollen.

Anträge einzelner Parteigenossen bedürfen der Gegenzeichnung des Vorstandes der örtlichen bzw. Kreisorganisation, falls sie zur Veröffentlichung und Beratung gelangen sollen.

Den Anträgen etwa beigegebene Begründungen werden weder im „Vorwärts“ noch in der den Delegierten zugehenden Vorlage abgedruckt. Die Genossen haben das Recht, ihre Anträge auf dem Parteitag selbst zu begründen oder durch befreundete Genossen begründen zu lassen.

Die Delegierten werden ersucht, von ihrer Delegation dem Parteivorstande und dem Lokalkomitee rechtzeitig Mitteilung zu machen, damit ihnen die Vorlagen und sonstige Mitteilungen zugehen können.

Die Adresse des Lokalkomitees lautet:

**Richard Lipinski, Leipzig, Elsterstraße 14.**

Die Mandatsformulare werden vom 16. August ab durch das Parteibureau: W. Pfannkuch, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69, versandt.

Mit sozialdemokratischem Gruß

**Der Parteivorstand.**

### Das ritterliche Handwerk.

Das Soldatenhandwerk gilt bekanntlich als sehr ritterlich. Betrachtet man es aber näher, so löst diese Ritterlichkeit sich in eitel Duns auf.

Im gewöhnlichen Leben gilt zum Beispiel der Angriff auf einen Wehrlosen als feig und hinterlistig. Für den Soldaten ist es aber passend, den Gegner im Zustande völliger Wehrlosigkeit anzugreifen, während er selbst bis an die Zähne bewaffnet ist. Zu den größten Glanzleistungen der militärischen Taktik gehört bekanntlich der Ueberfall. Je wehrloser die überfallene Partei, um so größer das Verdienst und der Ruhm und um so höher der in Aussicht stehende Orden. Am besten ist es, wenn der Gegner schlafend oder menigierend überfallen wird; denn in diesem Falle bedarf er, auch wenn keine Panik eintritt, mindestens mehrerer Sekunden, bis er kampffähig ist. Und wie vielen kann man mit den modernen Schusswaffen in einigen Sekunden das Lebenslicht ausblasen!

In der gleichen Rubrik steht der Angriff von rückwärts. Unter normalen Verhältnissen, d. h. in den Augen des Zivilpöbels, das von der wahren Ritterlichkeit nichts versteht, gilt er ebenfalls als feig und rangiert in dieser Beziehung auf der nämlichen Linie mit dem Ueberfall. Anders wird die Angelegenheit vom militärischen Standpunkt aus.

Den Feind im Rücken zu fassen, ist eine sehr verdienstvolle Tat. Und wenn eine Partei besiegt steht macht, also dem Feinde den Rücken dreht, so kann sie sicher sein, daß sie im nächsten Augenblick mit einem rasenden Schnellfeuer bedacht wird. Arzet insolge dessen der Rückzug in eine kopflose Flucht aus, so kann der Sieger von rückwärts in wehrlose Haufen hineinknallen, hineinreiten und auf sie einhauen. Die Taktiker nennen dieses Abmuffen wehrloser Massen poetisch die Erntel!

Das Bestreben, den Gegner in wehrlosem Zustande zu treffen, hat auch schon die Waffentechnik beeinflusst. Einer der Vorteile des rauchlosen Pulvers besteht zum Beispiel darin, daß es dem Gegner die Auffindung der feindlichen Position erschwert. Dies trifft namentlich auf die Artillerie, die auf große Entfernungen schießt, zu. Man will also selbst schießen, man will die Gegner verwunden und töten, aber sich dabei vor ihnen verstecken. Ein Schallämpfer, der die Detonation der Gewehre und Geschütze auf ein Minimum beschränkt, würde dieses Versteckenspiel wesentlich begünstigen. Bis jetzt ist eine kriegsbrauchbare Vorrichtung dieser Art freilich noch nicht konstruiert worden. Auch die von Maxim hergestellte soll versagt haben. Aber mit der Zeit werden die Techniker das Problem gewiß lösen. Diese Versuche, sich vor dem Feinde zu verziehen, während man ihm Tod und Wunden beibringt, sind gewiß auch nicht ritterlich.

Dem Zivildienst ist auch ein Angriff, den zwei oder mehrere gegen einen Einzelnen unternehmen, nicht sympathisch. Das Soldatenhandwerk erlaubt solche Angriffe nicht nur, sondern preist sie als hervorragend schöne Mittel an. Die Kunst zu siegen besteht ja häufig darin, daß man zur richtigen Zeit am richtigen Ort in der Uebermacht ist.

Wir sehen also, daß es mit der Ritterlichkeit des Soldatenhandwerks sehr schlecht bestellt ist. Der Soldat übt Mittel, die der Zivildienst als feig, hinterlistig und ehrlos bezeichnet.

Allerdings ist es richtig, daß für einen Zivildienst, der mit einem andern in einen taktischen Streit gerät, andere Verhältnisse in Betracht kommen als für den im Kriege kämpfenden Soldaten. Dieser hat es insofern schlechter, als er sich sagen muß, daß die Gegner, die er heute entwischen läßt, vielleicht morgen oder später gegen ihn wieder im Felde stehen werden. Außerdem ist der Krieg im Leben kultivierter Völker ein krankhafter Zustand, der möglichst rasch beseitigt werden muß.

Aber das ändert nichts an der Tatsache, daß das Soldatenhandwerk mit Mitteln arbeitet, die höchst unritterlich sind und im gewöhnlichen Leben direkt als verwerflich gelten. Hier muß eben auch der Zweck die Mittel heiligen.

Die Lust, Wehrlose zu attackieren, findet man bei Angehörigen der Armee nicht selten auch im Frieden. Es sei hier vor allem an die Soldatenmishandlungen erinnert. Wie viele Mishandlungen sind nur deswegen möglich, weil der Vorgesetzte meint, der Untergebene dürfe sich nicht wehren. Gätten sie das Bewußtsein, daß der Mishandelte von seinen Häupten Gebrauch machen darf, so würden sie ihre Rohheiten unterlassen. Das Fehlen des Säbels gegen unbewaffnete Zivildienst, das bekanntlich leider auch keine Rarität ist, gehört ebenfalls hierher.

Zu wahren Orgien schwingt sich die Lust vieler Soldaten, ihr Mitleiden an Wehrlosen zu fühlen, dann auf, wenn eine Revolution niedergeschlagen wird. In diesem Falle hat man das große Vergnügen, auf schlecht bewaffnete und meistens auch mangelhaft organisierte Menschenmassen nicht nur mit Gewehren, sondern auch mit Artillerie feuern zu dürfen. In Barcelona sollen die Befehlshaber der Truppen es sogar fertiggebracht haben, die russischen zuerst aus den Vorstädten in das Zentrum der Stadt zu treiben und sie hier von der Artillerie beschießen zu lassen.

Ist der Widerstand der Revolutionäre gebrochen, dann beginnen die Kriegsgerichte ihre „Arbeit“. Sie werden zur Fällung von Todesurteilen engros kommandiert. Ob diese Vernichtung von Menschenleben im Handumdrehen ritterlich ist, erlauben wir uns auch zu bezweifeln. Zum Schluß wird der Soldat — Ende gut, alles gut — auch noch zum Henker degradiert, der die Todesurteile vollziehen muß. Da steht dann ein Herr Offizier und kommandiert eine Salve gegen einen Menschen, dem die Hände auf den Rücken gebunden sind. Ist er erledigt, so kommt ein anderer dran, und so geht es weiter mit Grazie. Nach Ritterlichkeit schmeckt so etwas gewiß auch nicht. Es setzt nur der ungläublichen Vielseitigkeit, die vom sogenannten gemeinen Soldaten von seinen Vorgesetzten verlangt wird, die Krone auf. Als Vaterlandsverteidiger wird er eingesetzt, mitten drin aber befindet er sich als Kellner im Offizierskassino oder als Bursche genanntes Stubenmädchen bei einem Offizier, vielleicht muß er zur Abwechslung die Kindsmagd und Hausmagd eines Unteroffiziers machen, dann hat er das Vergnügen, als Treiber auf einer Offiziersjagd fungieren zu dürfen. Auch im Theater findet er als Statist Verwendung. Und wenn seine Laufbahn besonders glorreich ist, wird ihm vorübergehend auch noch das Amt eines Henters übertragen.

Summa Summarum: Die ganze vielgepriesene Ritterlichkeit des Soldatenhandwerks besteht nur darin, daß seine Zügel ständig mit dem Schwert an der Seite herumlaufen.

### Der Riesenkampf in Schweden.

(Von unserem nach Schweden entsandten Mitarbeiter.)

Stockholm, den 13. August.

Zu den törichtesten und falschen Behauptungen, die in der bürgerlichen Presse Deutschlands über den schwedischen Generalstreik verbreitet werden, gehört auch die, daß diese ungeheure Kraftanstrengung der Arbeiterschaft darauf berechnet sei, den Staat in Gefahr zu bringen. Der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ sucht dies der Welt weiszumachen, und verkennt schließlich, daß die Lebenskraft des Staates die Probe bestanden habe, da die Zufuhr von Lebensmitteln nach Stockholm ungehindert vor sich gehe, elektrisch Licht, Gas, Telefon, Telegraph wie gewöhnlich funktionierten und eine Gefahr der Unterbrechung des Erztransportes auch nicht vorhanden sei. Von den öffentlichen, kommunalen und staatlichen Werken, die wie gewöhnlich funktionieren, hätte der Mann noch eine Reihe anderer aufzählen können, unter anderen die Eisenbahnen, die ja, wenigstens jetzt noch, soweit sie nicht aus Mangel an Fracht stillliegen, im Betrieb sind. Hätte die Arbeiterschaft den „Staat in Gefahr“ bringen wollen, so hätte sie sicherlich die großen öffentlichen Betriebe in erster Linie lahmgelegt. Der Wahlrechtsstreik von 1902 hatte freilich zum Ziele, eine schreiende Ungerechtigkeit im Staatswesen zu beseitigen; dem gegenwärtigen Generalstreik liegen ausschließlich gewerkschaftliche, wirtschaftliche Forderungen zugrunde. Der Staat hat in diesen wirtschaftlichen Streitigkeiten zwischen Unternehmertum und Arbeiterschaft getan, was er, wie er nun einmal beschaffen ist, durch die Institution der Vermittlungsbeamten tun konnte. Vom Staat verlangt die Arbeiterschaft nichts, als daß er unparteiisch sei. Der Kampf richtet sich lediglich gegen das Unternehmertum, das mit seinen Organisationen einen Staat im Staate bildet und, namentlich in den letzten beiden Jahren, durch seine unaufhörlichen Lohnrückstellungen und Massenauflösungen die Existenz der Arbeiterschaft fortwährend gefährdet und viel ärgeren Druck ausübt, als es der Staat mit seinen Befehlen zu tun vermag. Darum ist es töricht zu behaupten, die Arbeiterschaft wolle den Staat in Gefahr bringen, und darüber zu frohlocken, daß das nicht gelang. Die Arbeiterschaft hat auch mit ihrer ganzen Taktik bewiesen, daß dieser Kampf lediglich gegen die Tyrannei des Unternehmertums gerichtet ist, und wenn schließlich auch die Angestellten der Staats- wie der Privatbahnen die Arbeit einstellen werden, so richtet sich das, obwohl die Unzufriedenheit mit ihren eigenen Arbeitsverhältnissen auch unter den Eisenbahnern groß ist, nicht gegen den Staat als solchen oder auch nur als Arbeitgeber, sondern gegen das Privatunternehmertum. Der Eisenbahnstreik, wenn er zur Tatsache wird, ist lediglich ein Ausfluß der allgemeinen Solidarität der gesamten Arbeiterschaft, derselben Solidarität, die viele andere Arbeitergruppen, die auch die Typographen veranlaßt, einzutreten in die ungeheure Schaar der streikenden Arbeiterschaft, die Typographen, die selbst außerhalb der Landesorganisation der Gewerkschaften stehen, wie ihre Prinzipale außerhalb der großen Arbeitgeberzentrale.

Der Typographenstreik ist übrigens auch mit großer Einnütigkeit durchgeführt worden, obwohl die Arbeiterschaft dieses Berufes wohl besonders schwere Nachschläge zu erwarten hat. Der Streik erstreckt sich bis zum äußersten Norden des Landes, soweit die schwarze Kunst ausgeübt wird. 98 Proz. sämtlicher Mitglieder haben die Arbeit eingestellt. Wenn hier in Stockholm und einigen anderen Orten Zeitungen in kleinem Format wieder gedruckt erscheinen können, so deswegen, weil hier und da Faktoren, kleine Buchdruckermeister und Kontroleure, auch einige Redakteure, die früher einmal Drucker oder Setzer waren, als Streikbrecher fungieren. Hier in Stockholm sind auch einige Deutsche als Streikbrecher tätig. So zwei Monteur bei „Dagens Nyheter“, die aus Frankenthal in der Rheinpfalz gekommen waren, um hier eine Maschine aufzustellen, nun aber als Maschinenmeister fungieren. In „Stockholms Dagblad“ soll ebenfalls ein deutscher Maschinenmeister arbeiten. Die Prinzipalvereinigung im Buchdruckgewerbe Schwedens hat alle streikenden Typographen im ganzen Lande durch Rundschreiben aufgefordert, morgen früh die Arbeit wieder aufzunehmen. Glück werden sie damit sicherlich nicht haben. Wenn von den großen Zeitungen Schwedens „Göteborgs Handels- och Sjöfartstidning“ fortwährend so ziemlich in gleichem Umfange wie sonst erscheinen kann, so liegt das daran, daß hier ganz besondere Umstände obwalten. Das Druckereipersonal dieses Blattes hat von jeher gezeigt, daß es ihn an dem nötigen Solidaritätsgesühl mangelnd und die etwas besseren Arbeitsverhältnisse, Pensionsberechtigung usw. spielen dabei auch eine Rolle mit.

Die Nachricht, daß südschwedische oder Helsingborger Blätter in Dänemark hergestellt würden, ist falsch. Auch das Kopenhagener Blatt „Politiken“ hätte sich wohl, Schweden per Automobil mit Poststoff zu versorgen, wie es geplant war. Die dänischen Zeitungsverleger und Drucker haben den Zeitungsstreik vom vorigen Jahre in ihrem eigenen Lande noch zu gut im Gedächtnis und möchten sich nun nicht durch Streikarbeit für Schweden derselben Katastrophe aussetzen.

Wie vergeblich die Versuche der Unternehmer, die Streikenden wieder zur Arbeit zu locken, in der Regel zu sein pflegen, zeigte sich heute hier in Stockholm wieder einmal deutlich. Norstrands Porzellanfabrik, deren 800 Arbeiter sämtlich streiken, wollte so vor dem Betrieb wieder in Gang setzen. Man forderte die Arbeiter auf, wiederkommen und dachte um so mehr Erfolg zu erzielen, als von der ganzen Schaar nur 250 organisiert waren. Aber die Streikenden



Haben mit allen gegen zwei Stimmen beschloffen, im Streik zu verharren, bis der Sieg errungen ist. Heute vormittag hatten unter anderen auch die Fuhrleute eine große Versammlung und auch sie erklärten sich wiederum einmütig bereit, im Kampfe auszuharren. Man erwägt jetzt den Gedanken, ob nicht auch die Straßenreiniger, die ja von Anfang nicht an der allgemeinen Arbeitniederlegung teilzunehmen sollten, nun ebenfalls in den Streik treten sollen. Es wäre das, nebenbei bemerkt, auch insofern gut, als dann die Herren von der bürgerlichen „Schutzgarde“ etwas mehr Arbeit erhalten würden und vielleicht nicht mehr mit ihren Vergnügungsautomobilen so viel durch die Straßen rasen könnten. Mit ihrer unverschämten Automobilscherei werden diese „Schutzherren“ immer mehr zu einer öffentlichen Gefahr, der die Polizei gelassen zusehau! Gestern Abend kam ein solches Automobil mit einer Fahrt von mindestens 40 Kilometer die Stunde die Moslagata entlang und raste durch eine dichtgedrängte Volksmenge. Ein Polizist, gefragt, wie er so etwas zulassen konnte, antwortete: „Das ist deren Sache“. — Das heißt die der Herren Schutzherrenautomobilisten!

Im übrigen fahren die Unternehmer fort, immer neue Maßnahmen über Wiederaufnahme der Arbeit zu verbreiten. Bei „Stockholms Dagblad“ in der Wasagata hängt ein langer Fahnenlappen von der dritten Etage heraus und wird wohl bald so lang werden, daß er das Erdgeschloß erreicht. Darauf wird immer von neuem verhandelt, wo überall die Streikenden die Arbeit aufgenommen haben. Schwindelnachrichten sind's meist. Dafür nur noch ein Beispiel. In Borås haben sämtliche Steinseher die Arbeit wieder aufgenommen, so wird großartig verkündet. Wie viel sind ihrer? Ja in der Kleinstadt Borås mit ihren 3000 Einwohnern gibt es im ganzen drei Steinseher und der jüngste von ihnen ist 60 Jahre alt. Diese drei alten Leute hatten aber überhaupt die Arbeit gar nicht niedergelegt und sicherlich hat sie im Ernst auch niemand aufgefordert, sich auf ihre alten Tage an diesem Missetat zu beteiligen.

### Nach zehn Tagen Generalstreik.

Ein klassisches Beispiel dafür, wie zugunsten des Unternehmertums die Tatsachen gefälscht werden, bietet folgendes Telegramm des Wolffschen Depeschensbüros:

Stockholm, 14. August. (Von unserem Privatkorrespondenten.) Auch der zehnte Tag des Massenstreiks ist ohne Störung der Ordnung verlaufen. Die Streikenden bewahren eine besonnene Haltung, viele machen Ausflüge in die Umgebung Stockholms, fischen hier und genießen in aller Ruhe das prächtige Wetter. Die organisierten Arbeiter beharren noch immer fest auf ihrem Standpunkte, zeigen aber keinerlei Enthusiasmus, die nichtorganisierten sind bereits wankend geworden und haben an mehreren Plätzen die Arbeit wieder aufgenommen. Der Typographenstreik hat seinen Zweck ganz erreicht; vielfach wird hier nicht gestreikt, vielfach der Druck des Betriebes scharf verurteilt und die Wiederaufnahme der Arbeit gewünscht. Die Zeitungen erscheinen täglich und regelmäßig. Die Abstimmung unter den organisierten Eisenbahnarbeitern dürfte nach den bis jetzt bekannten Ergebnissen gegen den Streik ausfallen. Sollte der Streik der Landarbeiter zur Wirklichkeit werden, so wird er trotz scharfer Agitation bestimmt auf wenige Gegenden einzelner Provinzen beschränkt bleiben. Die staatlichen Werke und Institutionen arbeiten ohne jede Betriebsstörung. Die Streikleitung versucht jetzt die Streikenden in den Streik hineinzuziehen, wahrscheinlich aber ohne Erfolg. Sollten die Streikenden am Montag nicht zur Arbeit zurückkehren, so ist die Bürgerwehr bereit, auch diesen Dienst anzunehmen. Der Zugang ausländischer Arbeiter ist hier niemals erhöht worden, da sie in keine Notwendigkeit besteht. Der König und die Regierung stimmen in ihrer Stellung zum Streiklage vollständig überein. In eine Vermittlung zwischen den Parteien wird wohl nicht gedacht werden, so lange keine von beiden hierum bittet. Das Straßensystem hat keine gewöhnliche Physiognomie angenommen. Verkehrsmittel aller Art sind wieder im Betriebe. Zur Ausnahme der Arbeiter im Hofen haben sich für Montag genug nichtorganisierte Arbeiter gemeldet; vielleicht schließen sich ihnen die organisierten Arbeiter an. Die Kohlendampfer werden ihre Ladungen löschen können. Die Zufuhr von Lebensmitteln, Milch, Brot und Eis ist reichlich. Der Geist der Militärs in der Hauptstadt und in den Provinzen ist vorzüglich. Es ist von dieser Seite niemals zu Demonstrationen oder Sympathieaufgeboten für die Streikenden gekommen.

Man braucht nur mit dieser Darstellung des offiziellen Depeschensbüros über den Typographenstreik die obige Darstellung unseres nach Schweden entsandten Mitarbeiters zu vergleichen, um sofort zu erkennen, wer der Wahre die Ehre gibt. Doch auch nur einer der in den Streik getretenen Buchdrucker die Arbeit wieder aufgenommen habe, trägt auch der Wolff-Korrespondent nicht zu behaupten. Er sagt nur: „vielleicht wird hier nicht gestreikt“. In der Tat: die Faktoren, Buchdrucker, Eisenbahner und aus dem Setzerberuf hervorgegangene Redakteure streikten ja nicht! Mitteilungen über die angebliche Stimmung in den Streifen der streikenden Buchdrucker aber lassen sich ja munter aus den Fingern saugen!

Eine zarte kapitalistische Handlanger-Leistung ist auch der Satz, daß die Abstimmung unter den Eisenbahnarbeitern „nach den bis jetzt bekannten Ergebnissen“ gegen den Streik ausfallen werde. Solche Ergebnisse sind bis jetzt überhaupt noch nicht bekannt geworden, am wenigsten dem Korrespondenten des Wolff-Büros! Die Herren werden sich schon gebuldet müssen, bis das Resultat der Abstimmung von der Verbandsleitung selbst und offiziell bekannt gegeben wird. Ebenso sollten sie erst einmal abwarten, welchen Umfang der Landarbeiterstreik annehmen wird, statt sich in verfrühten Mutmaßungen zu ergeben.

Freilich: mit Tatsachen ist ja der Sache der schwedischen Unternehmer nicht gedient. Sie bedürfen des systematischen Schwindels auch in der ausländischen Presse, um ihrer schändlichen Sache den Kredit — nicht nur den moralischen! — zu erhalten!

### Über die wirkliche Situation

am zehnten Tage des Niesenkampfes erhalten wir folgende Privatdepesche:

Stockholm, 14. August 1909.

Die Lage ist unverändert. Die Angabe der bürgerlichen Presse und Pressebüros über die Wiederaufnahme der Arbeit durch Streikende wird nahezu überall als größter Bluff entlarvt. Das wird auch allgemein bereits durchschaut. Die Ruhe ist vollständig. Ordnungsstörungen kommen nirgends vor.

### Zur Unterstützung der schwedischen Kämpfer

hat der Parteivorstand der deutschen Sozialdemokratie aus den Mitteln der Zentralkasse 20 000 M. bewilligt.

Die Berliner Parteiorganisation hat für denselben Zweck 5000 M. bewilligt.

Die Stuttgarter Genossen beschloffen, zur Unterstützung ihrer kämpfenden schwedischen Arbeitsbrüder einen Extrabeitrag von 10 Pf. pro Mitglied der Organisation abzuführen.

Nach einer Mitteilung der „Bremer Bürger-Ztg.“ hat der Vorstand der Zweigstelle Bremen des Metallarbeiterverbandes bereits 3000 M. zur Unterstützung der Schweden bewilligt und abgeschickt. Auch die dortigen Maurer haben als erste Rate 1000 M. abgefunden.

Vom Vorstand des Verbandes der deutschen Buchdrucker wurden den Streikenden 10 000 M. überwiesen.

Die Kartelldelegierten und Gewerkschaftsvorstände in Brandenburg a. N. bewilligten für die im Generalstreik befindlichen Massengenossen in Schweden 1000 M. Streikunterstützung.

Aus Settin wird gemeldet, daß die dortigen Metallarbeiter 2000 M. Streikunterstützung gewährten.

Die Bremer Buchdrucker haben 1000 M. bewilligt.

Die Dresdener Metallarbeiter gewährten eine Streikunterstützung für Schweden in Höhe von 1000 M.

Mögen die Gewerkschafts- und Parteiorganisationen in allen Orten nach ihren finanziellen Kräften sich eunigste weitere Hilfe gewähren!

## Die sächsischen Landtagswahlen.

Die Wahlen zur Zweiten sächsischen Kammer werden voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Oktober stattfinden.

Zwar ist der Wahltermin noch nicht festgesetzt, wohl aber ist durch eine ministerielle Entscheidung bestimmt worden, daß die Wahlen am 12. Oktober abgeschlossen werden sollen. Nicht lange danach werden voraussichtlich die Wahlen stattfinden. Sie haben diesmal für Sachsen eine weit größere Bedeutung als alle früheren. Zum ersten Male wird durch eine Wahl eine vollständige Erneuerung der Zweiten Kammer vorgenommen werden, während bisher immer nur ein Drittel der Wahlkreise zur Neubwahl stand. Außerdem soll das neue Pluralwahlrecht zum ersten Male erprobt werden. Es kann ja kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß die neue Pluralwahl dem arbeitenden Volke entweder keine oder nur eine minimale Vertretung ermöglichen wird; dennoch wird sich auch die sächsische Sozialdemokratie mit allen Kräften am Wahlkampf beteiligen, schon um dadurch die entrichtenden Wirtungen des neuen Wahlrechts deutlich zu enthüllen.

Von einer Landtagswahlagitatorik ist zurzeit noch nicht viel zu bemerken. Die bürgerlichen Parteien, die schon im Frühjahr eine große Geschäftigkeit entfalteten, sind ruhig geworden; nur vereinzelt haben wenige bürgerliche Kandidaten vor leeren Sälen ihr Programm abgelesen. Es waren dies die Reulings, denen die neue Kandidatenwürde keine Ruhe ließ. Die Sozialdemokratie beschränkte sich bisher darauf, Aufklärung über das Pluralwahlrecht und seine Handhabung unter die Genossen zu tragen.

Trotz der scheinbaren Ruhe kann aber kein Zweifel darüber bestehen, daß die Wahlvorbereitungen auf allen Seiten mit größtem Eifer betrieben werden und sich in den letzten Wochen vor der Wahl eine Agitation entfalten wird, die an Lebhaftigkeit auch der scharfsten Reichstagswahlarbeit gleichkommen dürfte.

Die bürgerlichen Parteien haben ihre Kandidaten längst aufgestellt; nur einige Veränderungen sind noch in einigen Kreisen vorgenommen worden. In den meisten Wahlkreisen werden sich vier Kandidaten gegenüberstellen, in mehreren auch fünf, in einzelnen vielleicht noch mehr. Alle Parteigruppen wollen selbständig vorgehen, und die Zersplitterung im bürgerlichen Lager ist noch durch den Mittelstandsdruck vergrößert worden, der selbständig Kandidaten aufstellt und große Hoffnungen hegt. Es kann auch nicht geleugnet werden, daß das Pluralwahlrecht mit seiner Begünstigung der Hausbesitzer und der Junkler dieser rückständigen Mittelstandsklasse wesentlich Vorschub leistet. Zu alledem kommt aber noch, daß es die Konservativen, zunächst allerdings in einem Kreise, zu zwei Kandidaten gebracht haben. Jetzt dürfte aber noch ein zweiter nachfolgen, denn der bisherige konservative Abgeordnete Hübner in Zschopau, der bisher den 82. ländlichen Wahlkreis vertrat, hat es für ratsam gehalten, nicht mehr als konservativer Kandidat auf die Kandidatenliste zu gehen; er erklärt seinen Austritt aus der Partei und Fraktion der Konservativen. Nun wird ihm die konservative Partei sicher noch einen Kandidaten entgegenstellen.

Die Sozialdemokratie hat ihre Kandidaten ebenfalls aufgestellt; mit Ausnahme jener des Agitationsbezirks Leipzig sind sie auch bereits bekanntgegeben. Der Landeskonferenz wird voraussichtlich eine vollständige Kandidatenliste vorliegen. Anfang September dürfte der Landtagswahlkampf auf allen Seiten aufgenommen werden.

## Eine Rettungsaktion.

Der Konservatismus in Berlin ist durch die Schandtaten des Schnapsbloats in peinlichste Verlegenheit gebracht worden. Auch vom Mittelstand wird die Ausplünderung durch die indirekten Steuern höchst unangenehm empfunden, um so unangenehmer, als die Ablehnung der Erbschaftsteuer durch den konservativ-kerikalen Block das Vestreben des Junkertums, sich selbst nach Möglichkeit vom Steuerzahlen zu drücken, denn doch allzu unverkoren verriet. Dazu kommt auch der vom Schnapsbloat verübte schändliche Verrat an den Unterbeamten.

Bei alledem stehen in Berlin die Chancen so ungünstig, wie nur möglich. Um diese Chancen zu verbessern, er bietet sich nun der abgehaute Antisemitismus, in Gestalt einer „reorganisierten“ „Staatsbürger-Zeitung“, dem Konservatismus ein „populäres“ Organ zur Verfügung zu stellen. Ein Bankerottur sucht bei dem anderen Zuflucht!

Wie die Rettungsaktion zugunsten der in argen Nöten geratenen Junkerpartei unter der Schwindelfirma der Mittelstands- und Beamtenfreundlichkeit betrieben werden soll, verrät in dreifacher Aufrichtigkeit folgendes Zirkular:

Berlin SW. 11, Bernburger Straße 18, August 1909.

Betreffend Ausbau der „Staatsbürger-Zeitung“ zu einem populären, konservativ gerichteten Organ.

(Vertraulich.)

Zu Beifolgendem gestattet sich der Unterzeichnete an Ew. Hochwohlgeborenen sich zu wenden, um Ihr Interesse für ein schon längst erwogenes Projekt wachzurufen, das aus der schwerwiegenden innerpolitischen Situation heraus dringend aktuell geworden ist. Wir haben es gerade jetzt erlebt, daß die Linke des Reichstages alles versucht hat, um, mit der Regierung Majorität bildend, die konservative Partei zu majorisieren. Der Kampf ging in der Reichsfinanzreform um die Erbschaftsteuer und um die Vesteuerung des mobilen Kapitals. Dabei zeigte es sich, daß hinter den konservativ gerichteten Parteien, soweit sie sich auf landwirtschaftliche Bevölkerung

stützten, ein fester Damm gegen die Erbschaftsteuer aufgerichtet war, daß dagegen andererseits die konservative Partei in dem Osten versagte, in denen sie sich auf den gewerblichen Mittelstand, auf den mittleren und kleineren Handwerker stützte.

Schon seit Jahren war es ein Wunsch der konservativen Partei, in der Reichshauptstadt ein populär gehaltenes Blatt zu besitzen, das vornehmlich den Interessen des bürgerlichen und gewerblichen Mittelstandes, des mittleren und kleineren Handwerkers diene, um ihn gegenüber dem immer dreifacher hervortretenden Kommunalfreiherrn in seiner Welt- und Wirtschaftsanschauung zu stützen.

In öfterer Aussprache mit manchem der konservativen Abgeordneten sind wir zu der Ueberzeugung gekommen, daß wir jetzt keine Zeit mehr verschäumen dürfen, um den erwerbenden Mittelstand auf unserer Seite festzuhalten, wenn er nicht ganz dem Freijun in die Arme sinken soll. Gerade jetzt bietet sich durch die Reorganisation der „Staatsbürger-Zeitung“ die schon lange gesuchte Gelegenheit wie von selbst, daß wir konservativ unseren Einfluß durch den Ausbau dieses Organs ausdehnen können. Wir wünschen, daß die „Staatsbürger-Zeitung“ allgemein konservativ gerichtete Politik in vollem Umfange betreibt, dabei aber durchaus vollständig in Form und Inhalt gehalten werde, um so dem Geschmack des mittleren und kleineren Mannes entgegenzukommen. Der Preis der Zeitung soll sich so stellen, daß wir dieses Organ in weitere Kreise hineinbringen können.

Es liegt uns viel daran, daß auch Ew. Hochwohlgeborenen dem hier vorgelegten Projekt insofern näherzutreten, als Ihr Interesse dem Ausbau der konservativen Sache allgemein bisher voll und ganz gegolten hat. Es scheint, daß wir jetzt infolge der parlamentarischen Situation die Gelegenheit bekommen, den alten Kreis des besessenen und gewerblichen Mittelstandes erneut für uns zu besetzen.

Wir gestalten uns daher, Ihnen diesen Vorschlag zu unterbreiten mit der ergebenen Bitte, ihn prüfen und demnach uns Ihre Ansicht über die Notwendigkeit der Schaffung eines kleinen konservativen Zentralorgans zukommen lassen zu wollen.

Indessen sei darauf hingewiesen, daß die Geschäftsführung der „Staatsbürger-Zeitung“ bereits an die Durcharbeitung dieses Projektes herangetreten ist und wir werden nicht verabsäumen, Sie baldigst nach Ihrer Meinungsäußerung über die zunächst notwendigen Schritte zu orientieren.

Wir wollen ferner nicht unerwähnt lassen, daß eine vielfach befürchtete Schädigung der konservativen Kreisblätter der Provinz in keinem Falle eintreten kann. Im Gegenteil! Die reorganisierte „Staatsbürger-Zeitung“ soll vielmehr die zu Zeiten hochgehender politischer Konjunktur arg bedrängten Kreisblätter stützen, Ihnen Material bieten, um in geeigneter Weise die Angriffe der Gegner zu parieren. Jede Kreisblattredaktion wird gehalten sein müssen, die „Staatsbürger-Zeitung“ zur eigenen Orientierung zu benutzen.

Andem wir uns bereit erklären, Ihnen zur Beurteilung der politischen Tendenz auf Wunsch bis zum 1. Oktober d. J. ein Exemplar der „Staatsbürger-Zeitung“ kostenfrei zu überweisen, wiederholen wir unsere Bitte um gefl. Ansichtäußerung und zeichnen

Hochachtungsvoll  
Geschäftsstelle der „Staatsbürger-Zeitung“  
J. A. R. Raven.

Die „Staatsbürger-Zeitung“ wird uns hoffentlich dankbar dafür sein, daß wir ihrem Zirkular hiermit die weiteste Verbreitung geben. Nicht minder dankbar dürften uns auch die Angehörigen des Mittelstandes und der Beamenschaft sein, die aus diesem Zirkular ersehen, nach welcher Methode sie auch künftig unter Vorpiegelung falscher Tatsachen dem Junkertum politisch tributpflichtig gemacht werden sollen!

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 14. August 1909.

### Internationalität des Ausbeutertums.

Der Sekretär des deutschen Arbeitgeberverbandes, Dr. Zängler, ist nach Schweden entsandt worden, um von dort aus die kapitalistische Presse im Interesse des Ausbeutertums mit Prechnachrichten zu versorgen. Offenbar aus dieser Quelle stammt auch folgende Notiz, die wir in einer Anzahl bürgerlicher Blätter begegnen:

Der Berliner „Vormarsch“ wird nicht müde, die Solidarität der internationalen Arbeiterklasse mit der Ausbeuterbewegung in Schweden zu predigen. Er betont, daß der Sieg der schwedischen Arbeiter den Sieg der internationalen Arbeiterklasse, ihre Niederlage deren Niederlage bedeute, und fordert zugleich auf, die schwedischen Arbeiter möglichst reichlich durch Geldzuwendungen in ihrem Kampfe zu unterstützen. Er ist auch in der Lage, wiederholt den Erfolg der Aufforderung zu verzeichnen. Es ist klar, daß, was für die auf den Klassenkampf eingeschworene Arbeiterklasse in Bezug auf die Interessengemeinschaft mit den schwedischen Ausbeutern gilt, auch Flag greift für die Gesamtheit der Arbeitgeber. Wie man annehmen darf, haben die schwedischen Arbeitgeber den Kampf nicht aufgenommen, ohne sich vorher mit den erforderlichen Kampfsmitteln ausgerüstet zu haben. Sie werden daher auch bei einer Verlängerung des Ausbeutertums den Kampf bis zum erfolgreichsten Ende durchführen können und einer materiellen Beihilfe durch die auswärtigen Arbeitgeberorganisationen nicht bedürfen. Andernfalls unterliegt es keinem Zweifel, daß, wenn Not an Mann käme, die schwedischen Arbeitgeber auch auf die tätige Unterstützung der übrigen Arbeitgeberorganisationen zu rechnen haben würden.

Diese Drohungen können natürlich das deutsche Proletariat in seiner Pflicht, die Opfer des schwedischen Generalstreiks, dieses den schwedischen Arbeitern aufgedrungenen Kampfes gegen den Uebermut der Unternehmer, nach Kräften zu unterstützen, auch nicht einen Augenblick irremachen. Im Gegenteil: das rege Interesse, das die deutsche Kapitalistenpresse an dem Siege der schwedischen Ausbeutertums befaßt, beweist nur wieder einmal praktisch, daß das Kapital aller Länder kein wichtigeres Ziel kennt, als die Lebenshaltung des Proletariats überall auf möglichst niedriger Stufe zu erhalten und die für Hebung des Niveaus der Arbeitermassen eintretenden Organisationen lahmzulegen!

Mag das deutsche Unternehmertum sich immerhin auf die Seite der schwedischen Unternehmer schlagen. Es hat es dann eben sich selbst zuzuschreiben, wenn durch die Zuspitzung und Verschärfung des Niesenkampfes auch die Hunderte von Millionen deutschen Kapitals, die in schwedischen Unternehmungen angelegt sind, gefährdet werden!

### Revision des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages.

Aus Zürich wird uns geschrieben: Wie berichtet wird, sind die Unterhandlungen zwischen dem schweizerischen Bundesrat und der deutschen Reichsregierung über die Revision des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages soweit gediehen, daß Mitte September Vertreter der zunächst beteiligten Regierungsabteilungen beider Länder in Bern eine erste Beratung pflegen, vielleicht sogar schon den Vertragsentwurf zu Händen der Regierung fertigtellen können. Deutschland zielt darauf ab, seine mit den verschiedenen Ländern abgeschlossenen Niederlassungsverträge zu vereinheitlichen, und zwar nach dem Muster des deutsch-niederländischen Vertrages, der die Reumundzeignisse nicht kennt. So dürfte endlich auch diese böse Bismarcksche Erbschaft der Reumundzeignisse, die eine Folge der berühmten Wohlgenutaffäre von 1888 waren und die von allen Seiten als eine zweifelhafte und verwerfliche Maßnahme empfunden wurden und werden, wieder dahinsinken. Da nun die



Definieren Regierung auf die Weibung der Neumundzeugnisse, die das Wachstum der Sozialdemokratie doch nicht aufzuhalten vermögen, selbst verzichten will, so hat wohl auch sie die Ueberzeugung erlangt, daß diese einst von Bismarck geforderte Kontrollmaßregel sich nicht bewährt hat.

### Herr Abgeordneter Semler.

Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Semler hat sich endlich bemüht gesehen, sich zu dem Vorfalle zu äußern, der sich in der Budgetkommission bei der Beratung der Beamtenbeförderung abgespielt hat. Er erklärt im „Hamburger Fremdenblatt“:

„Ich habe eine solche Erklärung weder dem Zentrum noch den Konservativen gegenüber abgegeben. Diese ganze Kläubergeschichte ist wohl darauf zurückzuführen, daß ich, und zwar ohne jede Heimlichkeit, mit meinen politischen Freunden in der Budgetkommission in Erwägung darüber eingetreten bin, ob ich es verantworten möchte, wegen eines einzelnen Antrages, den wir durchzuführen wünschten, gegenüber dem „Namehambur“ der Regierung das ganze Gesetz zum Scheitern zu bringen. Diese Erwägungen haben aber irgendeine praktische Folge nicht gehabt.“

Mit diesen gewundenen Redensarten dürfte Herr Semler nicht durchkommen; es hat kein Mensch behauptet, daß er dem Zentrum oder den Konservativen einen solchen Vorschlag gemacht hat, wohl aber behauptet der Abgeordnete Dr. Drücker, daß der Abgeordnete Dr. Semler ihm persönlich gesagt hätte, man wolle einen nationalliberalen Abgeordneten hinauscheiden, damit der nationalliberale Antrag abgelehnt werde.

Die Haltung der parteilichen „Nationalliberalen Fortschrittspartei“ zeigt, daß man den Herrn Dr. Semler auch im Kreise seiner Parteifreunde einer solchen Handlung für durchaus fähig hält.

### Die Verfassungsreform in Mecklenburg.

Von den Ständen des Stargarder Kreises (Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz) war, um die Verfassungsreform möglichst hinauszuschieben, geltend gemacht worden, daß sogenannte „Mängel der Verwaltung“ vorhanden seien, deren Beseitigung vor Einführung einer neuen Landesverfassung erforderlich sei. Darauf hat Großherzog Adolf Friedrich, wie die „Neustrelitzer Landeszeitung“ berichtet, ohne die ständige Auffassung der „Mängel“ anerkennen zu wollen, dem Staatsministerium seine Bereitwilligkeit mitgeteilt, außer den bereits bewilligten zwei Millionen Mark, weitere zehn Millionen Mark der Staatskasse zu überweisen, doch erwarte er, daß nunmehr die Stände dem Entwurfe der neuen Verfassung ihre Zustimmung geben würden. Nach den vom Staatsministerium aufgestellten Berechnungen, können aus den nunmehr zur Verfügung stehenden 12 Millionen Mark nicht nur die sogenannten „Mängel“ beglichen werden, sondern es verbleibt der zukünftigen Staatskasse noch ein Betrag von fünf bis sechs Millionen Mark, dessen Zinsen für Gehaltsaufbesserungen, Landesmeliorationen usw. verwendet werden können. Der hochherzige Entschluß des Großherzogs beweist, daß er einerseits bestrebt ist, alle der Verfassungsreform entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. Man darf gespannt sein, welche Wirkung die Opferwilligkeit des Landesherren bei der ständigen Kommission ausüben wird, die in wenigen Tagen zu neuen Verhandlungen über die Verfassungsreform zusammentritt.

### Statistik im württembergischen Landtage.

Stuttgart, 14. August 1909. (Privatdepesche d. „A.“) Heute früh fand in der Zweiten Kammer des württembergischen Landtages die Schlußabstimmung über das Finanzgesetz statt. Es wurde mit 63 gegen 14 Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion stimmten gegen das Gesetz. Sie gaben folgende von sämtlichen Fraktionsmitgliedern unterzeichnete Erklärung ab:

„Die unterzeichneten Abgeordneten haben es bei der Beratung dieses Etats im Hinblick auf die durch die Reichsfinanzreform unter Mitwirkung der württembergischen Regierung den Länderbewirtschafteten jetzt auferlegten schweren Lasten als ihre Hauptaufgabe angesehen, bei der Bilanzierung des Etats dadurch einen gewissen Ausgleich herzustellen, daß bei der Beschaffung der erforderlichen Deckungsmittel eine härtere Heranziehung der Besitzenden und gleichzeitig eine Schonung der wirtschaftlich Schwachen eintritt. Nachdem die Mehrheit dieses Hauses die zur Erreichung dieses Zwecks gemachten Vorschläge abgelehnt und zur Deckung des Defizits noch eine weitere Steigerung der indirekten Steuern beschlossen hat, die sogar über das Maß der von der Reichsregierung unserem Staat auferlegten Leistungen hinausgeht, sehen sich die Unterzeichneten veranlaßt, das Finanzgesetz in dieser Form abzulehnen.“

### Ein deutsch-venezolanischer Zwischenfall.

In der Hafenstadt Caracas ist ein Deutscher unter dem Verdacht verhaftet worden, ein Agent des ehemaligen Präsidenten Castro zu sein. Sowie aus der Presse, die über den Vorfall berichtet, zu ersehen ist, hatte der Verhaftete Aktien einer Zigaretten-gesellschaft im Werte von einer Million Dollar im Besitz, die früher dem Präsidenten Castro gehört haben und die er von ihm gekauft haben will. Die Zigarettenfabrik selbst ist von der Regierung nach dem Sturze Castros konfisziert. Als der deutsche Besucher seine Rechte geltend machte, wurde er verhaftet.

Wenn von einem Teil der Presse ein sofortiges Eingreifen des Reiches verlangt wird, so wird man diesem Verlangen zunächst widersprechen müssen. Wenn auch Castro dem Deutschen keine Aktien formell abgetreten haben mag, so würde doch in Wirklichkeit das Auswärtige Amt, sobald es eingreift, lediglich die Geschäfte des Herrn Castro besorgen. Solange nicht festgestellt ist, daß der Deutsche die Aktien völlig einwandfrei erworben hat, liegt für das Deutsche Reich keine Veranlassung vor, in irgendwelcher Weise einzugreifen, denn es kann nicht die Aufgabe des Auswärtigen Amtes sein, den Schiedungen von allerlei Abenteurern hilfreiche Hand zu leisten.

### Die deutsche Regierung und die französischen Revolutionäre.

London, 12. August. (Eig. Ber.) Im Interesse der internationalen sozialistischen Bewegung und der internationalen Politik dürfte es am Platze sein, auf folgende Stelle in einem „Times“-Artikel die Aufmerksamkeit zu lenken.

Am 11. August brachte die ehrsame „Times“ eine längere Abhandlung über die letzten Balkanangelegenheiten, in der unter anderem auch der Versuch gemacht wird, die Nachgiebigkeit der russischen Regierung gegenüber den deutschen Vorstellungen zu erklären. Es wird da gesagt:

„Wie man hört, hat die deutsche Regierung in ihrem Verkehr mit Wien rundweg erklärt, daß sie — insolge ihres Einflusses auf die französischen Presse und ihrer Verbindungen mit französischen revolutionären Organisationen — imstande wäre, das französische Kabinett binnen 24 Stunden zu stürzen, das wagen sollte, Rußland aktiven Beistand zu leisten.“

Diese Erwägungen, meint der Artikelschreiber der „Times“, seien in Petersburg bekannt gewesen und mögen wohl den definitiven Entschluß der russischen Regierung beeinflusst haben.

Die meisten „informierten“ Schreiber über äußere Politik arbeiten vielfach mit Legenden, die nur von Philistern ernst genommen werden können. Allein die Legende von den Verbindungen der deutschen Regierung mit französischen Revolutionären wird auch von ernsten Politikern in England geglaubt, was indes nicht besagen will, daß sie irgendwelche solide Grundlagen hat. Sie entstand aus folgenden Tatsachen:

1. Die deutsche Sozialdemokratie unterstützt die „Humanität“ von Jaurès mit 20 000 W.

2. Als Jaurès im Sommer 1905 zu einer Friedensdemonstration nach Berlin eingeladen wurde und die deutsche Regierung die Anwesenheit Jaurès in Berlin nicht dulden wollte, sandte Bülow den deutschen Votschaffer in Paris (Fürsten Radolin) zu Jaurès, um ihm den Entschluß der deutschen Regierung mitzuteilen.

3. Das Wirken von Jaurès für ein deutsch-französisches Einverständnis.

Aus diesen Umständen wurde — nach den gewöhnlichen Methoden der Schriftsteller über äußere Politik — die Legende gesponnen, die deutsche Regierung unterstützte finanziell die „Humanität“ und stehe mit französischen Revolutionären in Verbindung, um der französisch-russischen Allianz die Spitze gegen Deutschland abzubreaken.

Diese ganze Spekulation ist idiotenhaft.

### Kreta.

Der Konflikt hat sich aufs neue verschärft. Die türkische Regierung hat ihrer neuen Note, die am Freitag überreicht wurde, die Form eines Ultimatum gegeben. Die letzte Antwort Griechenlands ward darin als ungenügend bezeichnet und von neuem eine formelle Erklärung gefordert, daß Griechenland keine Absichten auf Kreta beuge. Die Note soll in Athen lebhaftes Erstaunen erregt haben. Der griechische Ministerpräsident und der Minister des Äußeren hatten nach der Ueberreichung Besprechungen mit den Vertretern der Mächte.

Die türkische Note sieht danach aus, als ob die türkische Regierung entweder eine starke Demütigung Griechenlands oder den Krieg wolle. Die Schuttmächte halten indes trotz alledem an der Hoffnung auf eine friedliche Lösung fest und sind in diesem Sinne tätig. Kompliziert wird die Lage durch den Umstand, daß die kretische Regierung den Mächten erklären ließ, sie sei nicht imstande, die Forderung nach Entfernung der griechischen Platte zu erfüllen und habe deshalb die Volksvertretung einberufen, um dieser ihre Demission zu erklären, was inzwischen erfolgt ist. Infolge dieser Mitteilung haben, wie die Pariser Agence Havas mitteilt, die Schuttmächte beschlossen, je ein zweites Kriegsschiff nach Kanea zu schicken. England hat die sofortige Abfahrt eines bei Malta stationierten Schiffes angeordnet und hält ein drittes bereit. Frankreich hat am Sonnabendvormittag den Panzerkreuzer „Victor Hugo“ von Toulon nach Kanea abgehen lassen und hält ebenfalls ein drittes Schiff bereit. Italien wird gleichfalls ein zweites Schiff entsenden und trifft dieselben Vorbereitungen wie England und Frankreich. Rußland wird bis zur Ankunft eines zweiten russischen Kriegsschiffes in den kretischen Gewässern ein Kanonenboot dorthin beordern. Sobald die Verstärkung der Seestreitkräfte in den kretischen Gewässern vollzogen ist, wird zur gewaltsamen Entfernung der kritischen griechischen Platte geschritten werden, wenn diese bis dahin nicht bereits von den Kreten selbst niedergebort sein sollte.

Gleichzeitig haben die Schuttmächte die Türkei um Zurückhaltung ersucht. Die Votschaffer der Schuttmächte wurden bei der Botschaft vorstellig, um ihr mitzuteilen, daß die Regierungen der Mächte Maßnahmen zur Entfernung der griechischen Platte von Kreta getroffen hätten. Sie ersuchten deshalb die Botschaft, ihr Geschwader (das inzwischen in Karpathos eingetroffen ist) nicht in die Gewässer von Kreta zu entsenden.

Die kriegerischen Kundgebungen in der Türkei dauern fort. In Konstantinopel veranstalteten die Offiziere ein Bankett zu Ehren des Höchstkommandierenden Scheifet Pascha. Zahlreiche Offiziere waren anwesend, welche kriegerische Reden hielten, die lebhaft kommentiert wurden.

Trotz der Intervention der Regierung hat die Bewegung gegen griechische Waren begonnen. In Saloniki werden Reisende, die mit griechischen Schiffen ankommen, nicht ausgebootet, und auch solche griechische Waren, die mit Schiffen einer anderen Flagge anlangen, werden nicht gelöst.

Die Session der türkischen Kammer ist bis zum 21. August verlängert worden.

### Schweiz.

#### 142 539 Proporzunterschriften.

Zürich, 13. August. (Eig. Bericht.) Das Komitee für die Initiative betreffend die Proporzionalwahl des Nationalrates hat nun die imposante Zahl von 142 539 Unterschriften beim Bundesrat in Bern einreichen können. Die Bedeutung dieser Zahl wird erst klar, wenn man sie in Vergleich setzt mit den bloßen 64 685 Unterschriften, die vor 10 Jahren zusammengebracht worden waren, als der erste Versuch zur Einführung der Proporzionalwahl des Nationalrates gemacht wurde. Die heutige Zahl übersteigt die damalige um weit mehr als das Doppelte. Besonders Interesse bieten noch die Resultate der einzelnen Kantone. So brachten die Proporzfreunde im Kanton Zürich 1899 nur 8092 Unterschriften auf, diesmal aber deren 23 731. Der Kanton Bern 9611 bezw. 20 670, Luzern 1341 bezw. 7848, St. Gallen 6895 bezw. 14 484, Uri 24 bezw. 1468 usw. Dieser Vergleich drückt zugleich auch die in den letzten 10 Jahren erfolgten Fortschritte der sozialdemokratischen Partei aus, die in der Hauptsache die 142 000 Unterschriften aufgebracht hat.

Die „Neue Zürcher Zig.“ hat bereits mit untrüben Gründen gegen die Initiative den Kampf eröffnet, um die „freisinnige Form“ zu retten. Die die Rinderheiten unterdrückende Gewaltpolitik des Mehrheitsystems soll also in alle Ewigkeit aufrecht erhalten bleiben. Aber die große Unterschriftenzahl für die Proporzinitiative, zu der in der Volksabstimmung noch weitere viele Tausende kommen werden, läßt den Kampf für ein gerechtes und wirklich demokratisches Wahlsystem als aussichtslos erscheinen.

### Frankreich.

#### Entrenchung und Gnade.

Paris, 11. August. (Eig. Ber.) Die in öffentlichen Diensten beschäftigten Staatsangestellten dürfen nicht streiken. So hat der Staatsrat erkannt und ist somit der Gesetzgebung zugeworfen, die dieses Verbot in dem berühmten Beamtenstatut erst festlegen sollte. Die Entscheidung, die den Einspruch zweier wegen ihrer Teilnahme am zweiten Poststreik Entlassenen verwirft, erklärt, nur Ausstände, die privatrechtliche Arbeitsverträge betreffen, seien legal; das Verhältnis der in den öffentlichen Diensten unter welchem Titel immer Angestellten gehöre aber dem öffentlichen Recht an. Der Staatsangestellte, der streike, verliere unmittelbar das Recht auf die den Beamten zugewilligten Garantien und seine Entlassung könne verfügt werden, ohne daß ihm erst die Anklageakten vorgelegt würden.

Diese Entscheidung bleibt den Schatzmachern nichts schuldig. Mit der Beurteilung der Gründe der Postbeamten-gewerkschaft zusammen ist sie die Antwort des Klassenstaats auf den Versuch der Postangestellten, in die Kampfgemeinschaft der organisierten Arbeiterklasse einzutreten. Nachdem den Beamten

derart demonstriert worden ist, welchem Schicksal sie sich durch solche Versuche aussetzen, ist die Bahn für die „Gnade“ frei geworden, die diesmal vom politischen Kalkül der bürgerlichen Parteien gefordert wird. Wenn der eigensinnige Clemenceau auf das Verlangen der Wiedereinstellung der gemahregelten Ausständigen mit einem „Niemals“ geantwortet hat, so mochten die geschmeibigen neuen Herren keinen Trost bewahren, der den ohnehin misstrauischen Bourgeois die Furcht vor Mandatsverlusten erhöhte. Aber andererseits muß ein Ministerium, das sich in der Erklärung seines Chefs als eine Regierung der starken Hand vorgestellt hat, der großen Bourgeoisie die Sicherheit gewähren, daß es um die Gunst der radikalen Demagogen kein Quentchen von den bürgerlichen Klasseninteressen dahin geben will. Diesen Erwägungen entspringt der Gedanke der Amnestie in Katan. Motiviert wird das Verfahren, das mit der Wiedereinstellung von 80 Beamten und Arbeitern — bei einer Gesamtzahl von fast 500 Gemahregelten — eingeleitet wird, von Millerand mit dem Argument, daß schon aus budgetären Gründen nur die Befegung der freierwerbenden Stellen möglich sei. Doch handelt es sich dem neuen Arbeiterminister in Wirklichkeit nicht nur darum, mit der Amnestie einen Anfang zu machen, dem noch eine beträchtliche Fortsetzung bald folgen wird, sondern vor allem auch ein Maximum von demoralisierenden Wirkungen auf die Organisationsbestrebungen der Staatsangestellten zu erzielen und einen tiefen Zwiespalt zwischen „Verführten“ und „Verführern“ zu schaffen. Ob ihm dies gelingen wird, bleibt dahingestellt. Der „Temps“ protestiert schon jetzt dagegen, daß die Wiedereinstellungen durch ihre Verallgemeinerung einen „systematischen Charakter“ bekommen und die „exemplarische Strenge“ der seinerzeitigen Verfügungen beeinträchtigen. Vorläufig hat das großkapitalistische Blatt keinen Grund, über die „Schwäche“ der Regierung zu klagen. Daß es an der Zeit ist, das Schreckensregiment durch berechnende Philantropie zu verdrängen, leugnet es selbst nicht und über die richtige Mischung beider Systeme wird sich wohl eine Einigung finden lassen, bei der weder die Interessen der industriellen noch die der politischen Unternehmer zu kurz fahren.

### Die Kirche und das Gesetz.

Ein schneidiger Kirchenfürst ist der Bischof von Rebers. Anlässlich einer Anklage gegen einige Geistliche wegen Verurteilung gegen steuerverweigernde Kirchenangehörige begab er sich feierlich zum Untersuchungsrichter und erklärte u. a.: „Das sogenannte Trennungsgesetz ist kein gerechtes Gesetz, dem man Gehorsam schuldet. Die bürgerliche Gewalt hat nicht das Recht, für sich allein Befehle über Kirchenangelegenheiten zu erlassen. Das angebliche Trennungsgesetz ist eine Ursprung des Staates gegen Rechte der Kirche, die aller menschlichen Macht übergeordnet sind. Es ist also kein Gesetz im geheiligten Sinne des Wortes, sondern eine gesetzliche Räuberei. Man kann es ertragen, aber sich ihm unterwerfen: niemals! Dieser Widerstand ist vor allem Sache des Bischofs. Ich werde daher, wenn ich gerichtlich verfolgt werden sollte, einfach nicht erscheinen.“ — Wir vermögen den Standpunkt des Bischofs, daß Personen, die sich der Dedung der kirchlichen Aufwendungen durch Beitragsleistung entziehen, auch keinen Anspruch auf Bekleidung kirchlicher Ehrenstellen erheben können, nicht zu lobeln. Aber fernzulegen ist die Idee, in der er sich über die „sogenannten“ Befehle hinwegsetzt.

### Italien.

#### Amnestierung gemahregelter Eisenbahner.

Rom, 12. August. Die Generaldirektion der Eisenbahnen hat beschlossen, auf Ersuchen einer Kommission des italienischen Bahnpersonals, die Verurteilungen, die nach dem Eisenbahnersteuergesetz von 1907 verhängt wurden, aufzuheben. Die Eisenbahner, die degradiert wurden, sollen nach und nach wieder die alte Rang- und Gehaltsstufe erhalten, in der Weise, daß im Laufe des Jahres 1910 alle „Bürdigen“ amnestiert wären. Ebenso soll mit den Angestellten verfahren werden, die um eine Lohnstufe zurückversetzt wurden. Der „Avanti“ protestiert dagegen, daß die Wiedereinstellung nur für die „Bürdigen“ vorgenommen werden solle. Gerechtigkeit fordere, daß alle Gemahregelten wiedereingestellt würden, mit Ausnahme derer, die sich etwas zuschulden kommen ließen.

### Spanien.

#### Die Raube der Sieger.

Das in Barcelona eingekerkerte Kriegsgericht setzt seine Verurteilungen von gefangenen Revolutionären fort. Wie über Paris telegraphisch gemeldet wird, sind am 13. d. M. auf der Festung Montjuich bei Barcelona 25 Gefangene standrechtlich erschossen worden.

### England.

#### Die Staatsberatung.

London, 12. August. Bei den letzten Beratungen des Staats nahm die Regierung zwei Änderungen in der Finanzvorlage vor: 1. An Stelle der Steuer auf brachliegende Mineralgruben soll eine Steuer von 5 Proz. auf Berggerechtigame und Bergrechte erhoben werden.

2. Die Kosten der Steuereinschätzung des Grund und Bodens, die auf 40 Millionen Mark veranschlagt werden, übernimmt der Staat.

### Persien.

#### Das neue Parlament.

Die Wahlen zum neuen Reichstag sind beendet. Der Ausschuss für die Konstitutionellen befriedigend. Die besten Mitglieder des früheren Parlaments sind wiedergewählt. Die Jungperser drohen übrigens denjenigen Gemählten, die zu den Reaktionsären gehören, Gewalt an, falls sie nicht auf ihre Mandate verzichten.

### Marokko.

#### Spaniens Flottenaufgebot.

Das nach Melilla beorderte spanische Geschwader setzt sich, wie dem „Matin“ gemeldet wird, aus einem Panzerkreuzer, fünf leichten Kreuzern, fünf Torpedobootszerstörern und acht Torpedobooten mit etwa zweihundert Geschützen zusammen. Es wird erwartet, daß General Racina gegen Seluan, das etwa 30 Kilometer entfernt ist, vorgehen wird; auch die Befestigung der auf dem Wege nach Seluan liegenden Posten bei Restinga und Cabodeagua deutet darauf hin. Vor dem Abmarsch der Spanier von Melilla müssen jedoch erst die Zugänge nach der Stadt gesichert sein, sind doch erst vorgezogen, als General Racina die erste Jägerdivision zu Fuß Redue passieren ließ, die vordemarschierenden Truppen von Marokkanern beschossen worden. Es wurden daher alle spanischen Positionen, selbst das Lager unmittelbar vor der Stadt mit einem dreifachen Stacheldrahtzaun umgeben. In Seluan ist der maurische Führer Chaldi mit einem starken Kavalleriekontingent aus dem Innern des Rijs eingetroffen und läßt dort eiligst Schanzen bauen.

Der „Matin“ meldet ferner aus Tanger, daß der Gouverneur von Kasfar, Bagdadi, Bes an der Spitze einer Gesandtschaft verlassen wird, um im Auftrage Kulah Hafids zu versuchen, im Rifgebiet Ruhe zu schaffen. Die Gesandtschaft wird nur von einer schwachen Eskorte begleitet sein, da man befürchtet, daß sich die spezifischen Truppen mit den Resten vereinigen.

London, 14. August. Der Kreuzer „Emperador Carlos V.“ und „Casar de Astoria“ und der Torpedobootzerstörer „Oscado“ sind nach Cadix abgedampft. Der Generalkapitän hielt eine Truppenchau über die Artillerieabteilung sowie über die Zivilgarde ab.



# Gewerkchaftliches.

## Note Kuffertnaben.

Als unlängst in der bekannten Spaniolaffäre verschiedene Gegner den Mund allzu voll nahmen, sah sich der Vorstand des Bergarbeiterverbandes veranlaßt, gegen die Hauptstreifer Beleidigungsklage einzuleiten. Unter diesen befand sich auch der Generalsekretär der Bochumer Nationalliberalen, der sich nun zu folgender Erklärung herbeilassen muß:

„In der Privatklage des Vorstandes des alten Bergarbeiterverbandes gegen den Generalsekretär Schad wegen Beleidigung durch die Presse kam in der Verhandlung des Bochumer Schöffengerichtes vom 22. Juli d. J. folgender Vergleich zustande: „Der Angeklagte erklärte: Der der „Bolschewistischen Zeitung“ entnommene, im „Märkischen Sprecher“ erschienene Artikel mit der Ueberschrift „Note Kuffertnaben“ enthält eine Reihe von Behauptungen, welche sich gegen den Vorstand des Bergarbeiterverbandes richten, nach dem Ergebnis der inzwischen angestellten Untersuchungen sich aber nicht mehr aufrecht erhalten lassen. Ich nehme daher diese Behauptungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Ich übernehme die familiären Kosten des Verfahrens und verpflichte mich, den Vergleich binnen vier Wochen einmal im „Märkischen Sprecher“ zu veröffentlichen. Die Privatklage nehmen die Privatklage zurück.“

## Berlin und Umgegend.

### Die Schlofferbewegung.

Vor einer Versammlung der streikenden Schloffer, die am Sonnabendvormittag im Gewerkschaftshause stattfand, erstattete Otto Handke einen Bericht über die gegenwärtige Situation. Seit Dienstag ist über eine Ausdehnung der Aussperrung nichts gemeldet worden. Die im „Vorwärts“ schon bekannte gegebenen Zahlen sind zutreffend, wenn auch der „Lokal-Anzeiger“ von 3000 Aussperrten zu erzählen weiß. Es sind nur 420 Leute ausgesperrt, über 100 sind außerdem vom Verband selbst herausgezogen worden, wo nur teilweise Entlassungen vorgenommen wurden. Wie die Arbeiter zusammenhalten, beweist folgender Vorfall: Bei einer Firma, wo 80 Mann arbeiteten, entstanden Differenzen infolge des gegenwärtigen Kampfes; 7 Mann sollten entlassen werden, da erklärten sich die übrigen 83 mit den 7 Kollegen solidarisch und legten einmütig die Arbeit nieder. — Auf die einzelne Bewilligung von Tarifverträgen hat die Streikleitung bisher keinen Wert gelegt; es haben 9 Firmen mit insgesamt über 100 Arbeitern den Vertrag anerkannt. — Seit dem mißglückten Transport von Streikbrechern aus Leipzig, haben die Unternehmer keine größeren Anstrengungen mehr gemacht, um von auswärtigen Kräften zu holen. Sie versuchen es mit Anzeigen in hiesigen Zeitungen, auch hat der bekannte Kellner seine Vermittlung angeboten. — Leute, die Wiesenthal's Organisation angehören, werden beschuldigt, als Streikbrecher zu arbeiten. — Die Polizei gibt Anlaß zu mancherlei Beschwerden, die Streikposten haben vielfach einen harten Stand. — Von der Verfolgungssucht eines Meisters gegen einen Streikposten legt ein Brief Zeugnis ab, den der Meister nach dem Heimatsort des Wesellen richtete. Der Brief lautet:

An den Gemeindevorsteher zu Reitwein, Kreis Lebus.

In meinem Betriebe arbeitete bis zu dem jetzt ausgebrochenen Schlofferstreik u. a. ein in Reitwein am 7. Mai 1886 geborener Schloffer Namens . . . . ., welcher sich trotz seiner Jugend bei diesem Streik in ganz besonderer Weise als Helfer und Aufwiegler beteiligt. Im Interesse seines Vaters, der dort, wenn ich richtig informiert bin, als Schloffermeister anständig ist, richte ich die ergebene Bitte an Sie, Herrn B. zu veranlassen, daß er seinen Sohn sofort unter irgend einem Vorwand nach Hause kommen läßt. Falls in Ihrem Ort Herr B. nicht mehr anständig ist, könnte ich von Ihnen vielleicht nähere Auskunft über den jetzigen Wohnort erhalten . . . . .

Hochachtungsvoll

H. M. Krause.

Unter den Meistern mehren sich übrigens trotzdem die einschüchternen Leute, die nicht nur die Aufhebung des Streiks, sondern auch der Aussperrung wünschen, weil das Gewerbe schweren Schäden leiden muß, wenn der Kampf noch lange dauert.

Der Zentralverband der Töpfer hatte zum Freitagabend eine Vertrauensmännerversammlung nach dem „Gewerkschaftshaus“ einberufen. Dr. A. Herzfeld hielt zuerst einen Vortrag über das Thema: Die Sicherung der Bauhandwerkerforderungen. Die Töpfer haben vielfach unter der Zahlungsunfähigkeit von Baumunternehmern zu leiden und die Anwesenden brachten dem Vortrag daher großes Interesse entgegen, wie dies auch aus der lebhaften Diskussion zu erkennen war.

Der Vorsitzende Segawe legte dann einen Antrag vor, für den Kampf der schwedischen Arbeiter 2000 M. aus der Lokalkasse zu bewilligen und außerdem Sammellisten herauszugeben. Die Anträge wurden angenommen.

Die Vertrauensmänner beschäftigten sich dann mit den bestehenden Verhältnissen auf den Bauten. Es wurde beschlossen, bestimmte Maßnahmen zu ergreifen, um die Durchführung der Tarife überall zu erzwingen; ferner soll eine lebhaft geführte Diskussion zu erkennen sein.

**Achtung, Steinarbeiter!** Den schwedischen Genossen sind zur Unterstützung ihres Generalstreikes 200 M. aus der Ortskasse überwiesen worden. Zur weiteren Unterstützung des Kampfes empfehlen wir den Kollegen, sich recht eifrig an den Listenfassungen zu beteiligen.

### Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Steinarbeiter Deutschlands. Zahlstelle Berlin.

**Achtung, Kuffertnaben!** Um Mißverständnisse und Streitigkeiten zu vermeiden, bringen wir in Erinnerung, daß vor dem Gewerkschaftsgericht die Schlichtungskommission des Kuffertnabengewerbes am 8. September 1908 folgendes vereinsart und protokolllarisch niedergelegt hat:

Die Entschädigungen an Fahrgeldern sowie Fahr- und Laufzeit, wie sie im Lohnvertrag im § 4a und c vorgegeben sind, gelten auch im Affordverhältnis und finden diese Bestimmungen auf den Affordverhältnis Anwendung.

Weiter geben wir hiermit zur Kenntnis, daß die Geschäftsstelle der Kuffertnaben und Hilfsarbeiter vom Montag, den 16. August ab nur noch abends von 6 bis 8 Uhr geöffnet ist. Alle Meldungen sind in dieser Zeit abzugeben, die Arbeitsvermittlung aber dem Beruf Angehörigen erfolgt nur von der Geschäftsstelle.

Zentralverband der Maurer, Zweigverein Berlin. Sektion der Kuffertnaben.

X. N.: S. Waldheim, Köpfigerstr. 26. Tel.: Amt 6, 1908.

„Ein Handlungsgeschäftsführer.“ Mit diesem Thema beschäftigt sich morgen, Montag abends 8 Uhr, eine nach den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 68/69, einberufene öffentliche Versammlung. Der Zentralverband der Handlungsgeschäftlichen und Geschäftsmänner Deutschlands wird in dieser Versammlung einer breiteren Öffentlichkeit zeigen, in welcher Weise der Reichstagsabgeordnete Schad, der Vertreter des Deutschen Handlungsgeschäftlichen Verbandes, sein Mandat bei der Beratung der sogenannten Reichsfinanzreform“ ausgeübt hat. Dieser Handlungsgeschäftsführer

konnte es sogar mit seinem Gewissen vereinbaren, gegen alle Anträge zu stimmen, die von sozialdemokratischer Seite gestellt wurden, um den durch die neuen Steuerbeiträge loswerdenden Arbeitern und Handlungsgeschäftlichen eine Unterstützung von Seiten des Reiches zu sichern. Es wäre zu wünschen, daß die Interessenten diese Versammlung zu einer möglichst imposanten gestalten.

**Achtung, Gummiarbeiter!** In Finsterwalde (M.-L.) drohen wegen fortgesetzter Abzüge bei der Firma S. Wieland u. Co., Gummiwarenfabrik, Differenzen auszubrechen.

Wir erlauben deshalb alle Arbeiter und Arbeiterinnen obiger Branche, Zugang nach Finsterwalde fernzuhalten.

Verband der Fabrikarbeiter. 4. Bezirk.

## Deutsches Reich.

### Tariffbewegung der Münchener Chauffeure.

Die zu 60 Proz. organisierten Chauffeure in München haben durch den Transportarbeiterverband den Kraftfahrernbesitzern einen neuen Lohnvertrag zugehen lassen. In der Verhandlung vor dem Einigungsamt erklärten die Unternehmer, der im vorigen Jahre mit dem Gehilfenausfluß unter Inanspruchnahme der Organisation abgeschlossene Tarif habe noch bis zum Jahre 1911 Gültigkeit. Gewerkschaft Dr. Gehler erwiderte, er habe die Herren bei Unterzeichnung des Vertrages ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß dieser „Vertrag“ juristisch eigentlich kein Vertrag sei und in der Luft hänge, weil der Kontrakt, die Organisation, die allein für die richtige Einhaltung und Durchführung garantieren könne, fehle und daß sich die Organisation jedenfalls, wenn der Zeitpunkt gekommen sei, ihre Stellung als Vertragspartei erzwingen werde. Die Unternehmer blieben aber auf ihrem Schein bestehen und lehnten es ab, mit der Organisation in Unterhandlung zu treten. Die Herrschaften bestehen auf ihrem Schein, obwohl sie im vorigen Jahre nach Unterzeichnung des Vertrages durch den Jungungsgehilfenausfluß die ganzen Unterzeichner schamlos auf Pfahle warfen, also selbst wenn man ihren Einwand gelten lassen wollte, gar kein Gegenkontrakt mehr vorhanden ist! — Alle Chauffeure werden ersucht, Engagement nach München abzulehnen und den Zugang nach München zu meiden!

**Solidarität.** Der Feigereim Posen des Zentralverbandes der Maurer, der mehr als 75 Proz. Polen zu seinen Mitgliedern zählt, beschloß am Donnerstag in einer Mitgliederversammlung, 100 M. aus der Lokalkasse zur Unterstützung des schwedischen Generalstreiks abzugeben. Gleichzeitig beschloß der Kartellausfluß, da schnelle Hilfe die beste ist, 50 M. aus der Kartellkasse zu demselben Zweck abzuführen.

Am Sonntag, den 15. d. M., nachmittags 3½ Uhr, findet eine Volksversammlung unter freiem Himmel statt, um mit den Volkstrütern im allgemeinen und den polnischen ehrlichen Massern in besonderen abzurechnen.

**Achtung, Metallarbeiter!** Der Konflikt bei der Firma R. Wolf in Magdeburg ist noch nicht beigelegt. Anderslautende Meldungen sind nur darauf berechnet, Arbeitskräfte nach Magdeburg zu locken. Zugang ist daher streng fernzuhalten.

## Soziales.

**Heimarbeiterin oder Hausgewerbetreibende?** Eine wichtige Entscheidung fällt das Schiedsgericht für Unfallversicherung in München. Eine verwitwete Heimarbeiterin hatte sich auf dem Wege zur Arbeitshütte eine Verstauchung des linken Fußgelenkes zugezogen. An den Folgen dieser Verletzung stand die Arbeiterin bis zum 8. September v. J. in ärztlicher Behandlung. Die Papierverarbeitungsberufsgenossenschaft in Berlin lehnte die Ansprüche der Verletzten ab mit der Begründung, daß der Unfall weder im Betriebe noch im Haus des Betriebes erfolgt sei. Die Verletzte habe sich am Unfalltag in der Fabrik ein kleines Päckchen gebrühte Kartoffeln geholt, um diese zu Hause mit Kindern zu versehen; auf dem Rückweg habe sie sich eine Verstauchung des linken Fußes zugezogen. Nachdem der Unfall auf dem Wege von der Arbeitshütte zur Wohnung passierte, liege kein Betriebsunfall, sondern ein Unfall des täglichen Lebens vor. Außerdem sei die Verletzte eine Hausgewerbetreibende und keine Heimarbeiterin. Als solche stehe sie nicht in wirtschaftlicher Abhängigkeit vom Arbeitgeber, da sie nur Einzelaufträge frei übernommen habe, hinsichtlich deren sie über ihre Arbeitskraft unabhängig verfügen konnte. Dies gehe auch daraus hervor, daß eine Kündigungsfrist nicht bestanden habe. Leider gab sich die Verletzte mit diesem ablehnenden Bescheid zufrieden. Sie hat keine Berufung eingelegt, weil sie sich nicht auskannte und weil ja doch nichts zu machen sei. Dagegen hat die Ortskrankenkasse für München Berufung eingelegt, wodurch auch die Rechte der Verletzten gewahrt wurden. Der Vertreter der Kasse begründete die Berufung damit, daß die Verletzte als eine im Lohnverhältnis stehende Heimarbeiterin zu betrachten sei. Die Firma habe sie auch bei der Ortskrankenkasse als Arbeiterin angemeldet, somit handle es sich um eine wirtschaftlich unabhängige Lohn- bzw. Heimarbeiterin. Dazu komme, daß die Verletzte an ganz bestimmte Lieferungsstermine gebunden und über ihre Arbeitszeit nicht frei verfügen konnte. Es wäre unsozial, die Heimarbeiterin von der Versicherungs- und Entschädigungspflicht auszuscheiden. Diese leiste gleich den Fabrikarbeitern Lohnarbeit und Mehrwert, wobei der Fabrikant noch durch Ersparung von Raum, Licht, Feuerung usw. einen besonderen Gewinn erziele. Es liege aber auch ein Betriebsunfall vor, denn die Verletzte mußte das fertige Arbeitserzeugnis abliefern und neues Material holen. Das Zurücklegen des Beleges lag somit im Interesse des Betriebes, denn es war Betriebsarbeit. Der Vertreter der Ortskrankenkasse beantragte schließlich die Gewährung der Vollrente vom 13. August bis 13. November 1908, eine 60prozentige Rente vom 1. Dezember 1908 bis 31. Juli 1909 und eine solche von 30 Proz. ab 1. August 1909. Außerdem wolle die Berufsgenossenschaft verpflichtet werden, der Ortskrankenkasse die Kosten des Heilverfahrens zu ersetzen für die Zeit vom Beginne der 14. Woche nach dem Unfall bis zum Abschluß des Heilverfahrens. Das Schiedsgericht gab diesen Anträgen vollständig statt, wobei es sich die Begründung des Vertreters der Ortskrankenkasse zu eigen machte.

### Die Unfallgefahren im Fuhrwerksbetriebe.

Nach dem Bericht der Fuhrwerksberufsgenossenschaft waren am Schlusse des Jahres 1908 32 235 Fuhrwerksbetriebe mit 105 427 beschäftigten Arbeitern versichert. Man unterscheidet eine Gruppe „leichter Fuhrwerk“ mit 10 971 Betrieben und „schweres Fuhrwerk“ mit 22 130 Betrieben. Während nun die Zahl der Betriebe um 875 sich vermehrt hat, ist die Zahl der versicherten Arbeiter um mehr als 1000 zurückgegangen. Das ist die Krise, welche der Bericht mehrmals erwähnt. Es liegt aber trotzdem aus den Zeilen des Berichtes heraus, daß die Unternehmer leider — die Krise gegen ihre Arbeiter nicht so ausnützen konnten, wie sie es vielleicht gern gemollt haben. Denn es wird gesagt: „Der Durchschnittslohn eines versicherten Arbeiters betrug 831 M. Ungeachtet der außerordentlich ungünstigen wirtschaftlichen Konjunktur haben in vielen Fällen seitens der Betriebsunternehmer Lohnerhöhungen zugeföhrt werden müssen.“ Mühen ist gut. Ferner „daß die Unternehmer infolge Rückgangs ihrer Betriebe zwar nicht mehr mit einer ausgedehnten Beschäftigung von unangebildeten Gelegenheitsarbeitern zu rechnen brauchten, dessenungeachtet sich aber in vielen Fällen dazu verstehen mußten, dem verbliebenen Arbeiterstamm Lohnerhöhungen zuzugestehen.“ Das war bitter, für die Arbeiterchaft aber schmeichelhaft.

Erwähnt wird auch die Trinkgelderfrage der Chauffeure in Automobilbetrieben. Das Reichsversicherungsamt habe entschieden, daß Trinkgelder nicht als Teil des Arbeitslohnes angesehen werden könnten, weil diese Einnahmen zu schwankend, gegenüber dem festen Lohn zu geringfügig, beim Vertragsabfluß auch vom Arbeitgeber nicht ausdrücklich auf diese Nebeneinnahmen hingewiesen werde.

Die ungünstige Konjunktur brachte es auch mit sich, daß die Zahl der gemeldeten Unfälle von 8283 im Jahre 1907 auf 7352 im Berichtsjahre gefallen ist.

Unter den davon entfallenden 2199 Fällen waren 244 Todesfälle. Trotzdem bemerkt der Bericht, daß „in bezug auf die außerordentliche Zunahme der Zahl der Todesfälle die inzwischen abgeschlossenen Erhebungen das Vorhandensein besonderer Ursachen für diese auffällige Erscheinung nicht ergeben haben“. Die Unternehmer werden sich hüten, diese „auffällige Erscheinung“ zu klären. Dabei wird im Bericht ausdrücklich erwähnt, daß sich fast alle Straßen, auch nur die geringsten Veränderungen im Fußwege vorzunehmen, um den Unfallschutz zu fördern. Die vorgeschlagene Anbringung von festen Kutschersitzen an den Wagen hat laut Bericht Kollektivbeschwerden der Unternehmer aus Frankfurt a. M., Nürnberg, Hannover usw. eingetragen. Das Reichsversicherungsamt mußte sogar einen Beamten in die Vorstandsstellung der Berufsgenossenschaft delegieren, weil die Frage der Anbringung fester Kutschersitze diskutiert wurde und die Ansichten des Amtes in dieser heikeln Frage“ darlegte. Ist es nicht zum Schaden, daß über diese einfachen, ja ganz selbstverständlichen Fragen noch Streit herrscht? Nur 10 Proz. der versicherten Betriebe wurden von den Aufsichtsbeamten der Berufsgenossenschaft besucht, jedoch die Zahl der vorgefundenen Mängel nicht näher erklärt.

Für das Heilverfahren innerhalb der ersten 13 Wochen des Unfalls hat die Berufsgenossenschaft nur 1839 M. verausgabt. Dafür hat sie aber viel Glück im Berufungsverfahren. Der Bericht begrüßt es, daß sich die Schiedsgerichte jetzt mehr den Erfahrungen des täglichen Lebens angepaßt haben, wie das Reichsversicherungsamt vorbildlich vorgegangen ist und daß sie zur Begünstigung der Rentempfänger eben „nur solche Vergleiche herangezogen habe, die sich eine langjährige Erfahrung auf dem Gebiete der Unfallversicherung erworben haben“. Sehr richtig. Das sieht man auch aus den Zahlen. Von 2181 Berufungen wurden nur 726 zugunsten der Verletzten entschieden und das Reichsversicherungsamt hatte in 428 Rekursen die Verletzten abgewiesen und nur in 191 Fällen die Rente zuerkannt.

## Aus Industrie und Handel.

### Erhöhung der Baukosten.

Wenn die Hauswirte die Mieten steigern, dann heißt es, das Häuserbauen sei teurer geworden, weil die Arbeiter zu hohe Löhne bekämen und so oft streikten. Solche Redensarten werden wieder einmal trefflich illustriert durch die als Folge der kürzlich verfertigten Gründung einer Vereinigung der Kaffeler Ziegler in eingetretene Preiserhöhungen. In einem Umkreise von 7½ Kilometer um die Stadt hat die Vereinigung das Alleinverkaufsrecht für die 25 angeschlossenen Ziegeleien. Und die Preise sind nun wie folgt erhöht worden: für Untermauerungssteine von 15—16 M. auf 22—24 M., für Vormauersteine von 35 M. auf 40 M., für Klinker von 17,50 M. auf 26 M. Da auch die Mörtelewerte, die Zementfabriken, die Bodenpneumatikgesellschaften, die alle sehr gut organisiert sind, auf eben solche „gute“ Preise halten wie die Ziegeleivereinigung, so kann zwar nicht geäußert werden, daß das Bauen tatsächlich teurer geworden ist, aber die Arbeiterlöhne sind dabei nicht beteiligt.

**Betriebsbeschränkung.** Aus Budapest wird unterm 13. August gemeldet: In einer gestern abgehaltenen Konferenz der Vertreter der ungarischen Mühlen wurde beschlossen, den Betrieb sämtlicher Mühlen des Landes vom 1. Dezember 1908 bis 1. August 1910 auf wöchentlich vier Tage zu beschränken.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

### Ein Schuhmann von Zuhältern ermordet.

Breslau, 14. August. (B. S.) Seit heute früh wird der Schuhmann Emil Ludwig vermißt; man vermutet, daß er von Zuhältern in die Ober geworfen ist. Ludwig hatte Nachdienst in einer unsicheren Gegend, die zum größten Teil von Dirnen bewohnt wird. Als Ludwig eine Verhaftung vornehmen wollte, wurde er von Zuhältern überfallen und trotz bestiger Gegenwehr überwältigt. Bisher wurde nur der Helm aufgefunden.

Breslau, 14. August. (B. S.) Der vermißte Schuhmann Ludwig wurde heute nachmittag als Leiche in der Ober aufgefunden. Der Leiche waren die Augen ausgestochen und der Körper furchbar zugerichtet. Im Laufe des Tages wurden die auf der Weißberggasse wohnhaften Prostituierten paarweise nach der Polizeiwache geführt, um Aussagen zu protokollieren zu geben. Die Prostituierte Helene Herrmann erklärte, in der Nacht gesehen zu haben, wie zwei Männer einen Schuhmann auf dem Erdboden würgten; dabei habe der eine geäußert: „Ich steche das Ras über den Haufen.“ Das Mädchen erklärte auch, die beiden Männer wiederzuerkennen, falls sie ihr vorgeführt würden. Hierauf wurden ihr die 12 Verhafteten vorgeführt, und sie erkannte den stellunglosen Jgedinski und den entsprungnen Fürsorgezögling Steiner als diejenigen, die den Schuhmann gewürgt hatten. Jgedinski und Steiner erklärten, die Tat noch gemeinsam mit drei anderen verübt zu haben.

### Wir Arbeitswilligen dürfen Menschen totschießen.

Konstanz, 14. August. (B. L. W.) In Badisch-Rheinfelden wurden gestern abend bei einem Zusammenstoß zwischen Arbeitswilligen und streikenden Fabrikarbeitern zwei Auskündigte erschossen.

### Arbeiterkrisis.

Soargemünd, 14. August. (B. S.) Bei Deutsch-Oth wurden drei und auf Grube „Dudweiler“ drei Bergleute erschossen. Trier, 14. August. (B. S.) In Diefenbach verschütteten losgehende Steinmassen zwei in einer Kiesgrube beschäftigte Arbeiter, von denen einer getötet und einer schwer verletzt wurde.

### Explosion auf einem Unterseeboot.

Petersburg, 14. August. (B. L. W.) Auf dem Unterseeboot „Drakon“, das von der mit dem Bau beauftragten Privatwerkstatt dem Marineamt noch nicht abgeliefert war, ereignete sich heute eine schwere Explosion. Die Mannschaft bestand aus einem Ingenieur und Werkstatteuren. Während der Prüfung der Motore explodierte ein Benzinmotor; ein Teil des Unterseebootes wurde in die Höhe geschleudert, jedoch von herbeieilenden Dampfmaschinen gesichert. Schwer verletzt wurden der Ingenieur und dreizehn Werkstatteure, von denen einer seinen Brandwunden erlegen ist.

### In Seenot.

Kopenhagen, 14. August. (B. L. W.) Die deutsche Nacht „Julia“, von Kiel kommend, strandete heute vormittag bei Gelleleje. An Bord befanden sich der Oberleutnant zur See Stojch, ein Kaufmann aus Hamburg, ein Artillerieoffizier, ein Jurist und fünf Marineoffiziere. Gleich nach der Strandung sprangen der Artillerieoffizier und der Jurist über Bord und wurden von dem Strome fortgeführt. Vier Fischer segelten sofort hinaus und retteten sie trotz der unruhigen See. Beide waren sehr erschöpft, befanden sich aber jetzt außer Lebensgefahr.

### Beim Baden ertrunken.

Helingsborg, 14. August. (B. L. W.) Der 25jährige Opernsänger Walter Faerber aus Berlin ist heute in der Nähe von Roelle beim Baden ertrunken.



Für den schwedischen Generalstreik.

Bei der Berliner Gewerkschaftskommission gingen ferner für die aufgeführten und im Generalstreik stehenden schwedischen Arbeiter ein:

- Arbeiter der Bäckerei Fischer, Götterstr. 6., 121. Bezirk des vierten Bezirks 5., Möbelpolierer bei G. Klug, Barckstr. 10., Refe- und Dichterklub Stralauer Allee 20., Verband der Tapezierer, Ortsparteiung Berlin 500., Tapezierer-Verband Jahr 10., Tischlerei Sauerwein 17., Unterbezirk 20 g. Nordost 12., Sechserklasse Buchdruckeri Moskow 1. Rate 15., Seher und Maschinenmeister bei Fischer (Wohnen 1513, 1514, 1515, 1516) 60., Sechserklasse des 115. Bezirks d. 2. Bezirks 5., Buchbinder Erster 10., Sechserklasse des 343. Bezirks d. 4. Bezirks 11., Sechserklasse Tischlerwerkstatt D. Hoop 20., Räte 1432, Maschinenmeister der „Böcher“, Friedrichstr. 13., Mehrere „Victoria“-Beamten 450., Sechserklasse 327. Bezirk 1. Teil, 4. Kreis 8., Räten 1433, 1436, 1439, „Total-Arbeiter“ (Gewerkschaft) 2. Rate 72,50. Rudolf Wolff, Holzereiarbeiter 39., Stadtbezirk 06 5., Stadtbezirk 25, 2. Teil 10., Sechserklasse der Tapezierer 21., Kollegen der Tischlerei Böhmisch u. Co. 10., 226. Bezirk, 1. Teil, 4. Wahlkreis 12., Möbelwerkstatt Ködler u. Schmidt 20., Gemossen d. 172. Bez. 4. Wahlkr. 11,40. Bezirk Nordost 27,50. Sechserklasse d. 139. Bez. 10., Tischler bei Schacht 13,25. Sechserklasse der Firma Sandmann 12., Bezirk 303, 4. Wahlkreis 10., Kollegen des Hotel Kaiserhof 15,75. Angestellte der freien Kaffeehäuser der Schneider 15., Bezirk 375, 2. Teil, 4. Wahlkr. 4., Bez. 168, 4. Wahlkr. 5., Angestellte d. Bäder u. Konbitorverbandes, Ortspartei. Berlin 30., Verband der Textilarbeiter, Hil. Berlin 200., 357. Bezirk, 2. Teil, 4. Kreis 10., Zentralvorstand des Maschinen- und Holzerverbandes (Beamte) 9., Sektion der Partei Berlin 200., Zwei vaterlandsliebe Studenten 5., Verband der Maler, Filiale Berlin 1000., Verband der Hausangestellten, Ortspartei. Berlin 45., Bez. 146 a 2. Wahlkreis 10., Adner, Büchsenstr. 14, 3., Bezirk 228, 4. Teil, 4. Wahlkreis 3., Verband der Statistiker, Hil. Berlin, a Konto Listen 500., Sechserklasse des 230. Bez. 2. Kreis 10., Metallarb. d. Wolbenbauer u. Weidhoff 14,70. Bauhilfen d. Scheller u. Schulz nebst Budler 8,50. Ad. Rofke, Töpfer, Reichenhagen 2., Koll bei Fiegner, Handlungsgeschäft 18,90. Rabladner der 7. Gruppe zu Charlottenburg 32., H. R. Friedrichshagen 4., Ein Staatsbeschwerder 20., Bäder u. Kautscher d. Konsumvereins Charlottenburg, 1. Rate 17., Verband d. Lagerhalter, Hil. Berlin 50., Beckhoff Reiche, Waldenberger Straße 11., Stiller, Annalide 2., Personal der Buchdruckerei W. Kohn 7., Verband der Barbier, Filiale Berlin 150., Räte 1580, 1581, 1582, 1583 Norddeutsche Buchdruckerei 78,35. 25. Bezirk des 2. Wahlkreises 5., Räte 217, Schneider bei Veel u. Glapenburg 60., Räte 227, Schneider bei Strienke 6,80. Räte 265, Schneider bei Förder, Charlottenburg 13,75. Räte 297, Schneider bei Köh 9,05. Schneider bei Eick 20., Schneider bei Böhmer u. Dänger 30., Räten 4496, 4497, 4498, Verband der Barbier, Filiale Berlin 21,20. Arbeiter der Stofffabrik Gebr. Goldmann 8,55. Räte 1458, Buchdruckerei Schäde u. Co. 7,50. Räten 1510, 1511, Buchdrucker des „Sonntagblatt“ 20., Sechserklasse des Hilfspersonal bei Wiser 10., Metallarbeiter bei Gebr. Huf 8,75. Bez. 409, 5. Wahlkr. 10., Tischlerei Ungredt 10., Personal der Buchdruckerei Buchtrah u. Uebel 13,45. Bez. 130a u. 134, 2. Kreis 5., 3. Wkt., 5. Kreis 6,55. Kollegen bei Schlegel, Bademannstr. 16., Buchbinderi Nitzberg, Bez. 24 6., 5. Wkt., 551. Bez., 6. Kreis 3,10. Räte 4304, Personal bei Gebr. Grunert, Buchdruckerei 10., Personal bei Kettendahl, Buchdr. 26,80. Personal der Universitätsdruckerei Schäde (Frankf.) 15., Hausdiener d. R. Schölin 4., Sechserklasse d. 106. Bez., 2. Kr. 10., Räte 1455, 1456, 1457. Veri. d. Buchdr. Brandes u. Gutenberg 57,25. Berliner Geschichtsbücher- u. Vätervereinigungen 100., Buchhalter d. Wendelsohn 10., Tapezierer u. Näherinnen d. Verein. Westf. für Kunst im Handwerk 25,10. Jahrlöhner Königsplatzviertel, 1. Kr. 88,30. Arbeiter d. Pöhlischen Bauhauses 17,45. Tischlerei Marquardt 2,70. Ristenarbeiter d. Pfugrats 18,50. Räte 1528, Buchdruckerei Personal bei Wehrm 40., Arbeiter der Maschinenfabrik Friede u. Stiller 8., Räte 1634, Veri. der Buchdruckerei Antoni 5,50. Veri. d. Buchdr. Galvano-plastik 25., Tischlerei d. L. Adam 20., Schneider d. D. Frank Kauf. 12., Möbelwerkstatt Hanja 10., Schneider bei Rohr u. Döner 24,05. Räte 242, Schneider d. C. Hinkel 10., Verband d. Töpfer, Filiale Berlin 2000., Kollegen und Kolleginnen bei Deple 6,90. Tischlerverband „Solidarität“ 25., Kollegen der Großbäckerei Goldader 21., Josef, Holmannstraße 2., Wahlbezirk 226, Teil 2, 4. Kreis 8,70. Deutscher Transportarb.-Verband, Fern. I. 500., do. Vorstandsmitglied 13. 8. 09 12., 646. und 647. Bez., 6. Kreis 10,50. Rotationsarbeiter des „Total-Arbeiter“, Hilfsarb. d. Radisch 50., Ristenarbeiter d. Müller-Charlottenburg 20,50. Gehilfenanspruch d. Berl. Gastwirtschaften 10., Bez. 2 und 15, Pantom 3., R. R. 10., Dr. C. in Schönberg 3., R. J. 1., Vaterlandsliebe Gesellen ufm. 155., Personal der Lindenbäckerei, „Nationalzeitung“ 32,60. Verband Deutscher Gastwirtschaftsgehilfen, Charlottenburg 10., Arb. der Kartonfabrik Hohndorf 8,55. Hilfsarbeiter der „Deutschen Tagesztg.“ 10., Personal der „Union“-Druckerei 8,25. Gewerkschaftskommission Steglitz u. Umgegend 100,10. Berichtshalter d. „Vorwärts“ 12,50. Räte 981, Transport- u. Metallarbeiter im „Vorwärts“ 19,75. Buchdr.-Hilfsarbeiter West-Abt. „Vorwärts“ 15,75. Tischlerei G. Uhn, Hil. Dresdenstr. 9,20. Lotterieverein „Ammer Weg“ 5., Bez. 68a, 6. Wahlkreis 13,50. Summa 7209,05. Bissher eingeleistet 3214,90 M.; dazu kommen 7209,05 M., zusammen 11123,95 M.

Gelder, welche per Post eingesandt werden, sind an H. Rörten, Engelufer 15 I zu senden. Alle Sammlungen sind sofort auf unserm Bureau, Engelufer 15 I, Zimmer 23, vormittags 9-12 1/2 und nachmittags von 4-7 1/2 Uhr abzuliefern. Der Ausschuss der Berliner Gewerkschaftskommission.

Zur Frage der Biervertheuerung.

In der gestrigen Nummer des „Vorwärts“ haben wir nachgewiesen, daß der von den Weibierbrauereien in Aussicht genommene Preisaufschlag mindestens 5 Mark ausmacht. Wir haben dabei unterstellt, daß eine Qualitätsverbesserung eintritt, indem der Wassergehalt im Keller der Birte aufhört und die Brauer etwas weniger stark verlängern als bisher üblich war. Andernfalls würde die Vertheuerung von 6 Mark ausfallen, die der bekannte Rohold in der gestrigen Notiz an einer Stelle eigenwillig konstatiert hat — indem er eine Abwälgensgebühr von 4,75 Mark angab, die, bei Annahme einer Steuererhöhung von 1,25 Mark, aber nur 3,75 Mark ausmacht. Unsere Berechnung, die wie nochmals unterstreichen wollen, ergab dieses Resultat: Für den Konsumenten erhöht sich der Preis pro Liter von 25 auf mindestens 31 1/2 Pf. Bei Zugrundelegung des Preises von 13 Pf. für die kleine Weisse läme ein Literpreis von 32 1/2 Pf. heraus; berechnet man nach dem Preise von 25 Pf. für die große Weisse, dann beträgt der Literpreis 31 1/2 Pf. Wir rechnen also sehr vorsichtig, indem wir einen Durchschnittspreis von 31 1/2 Pf. unterstellen. Dieser Preis macht eine Erhöhung von 6 1/2 Pf. pro Liter Weibier aus. Für die angenommene Qualitätsverbesserung ziehen wir noch 1 1/2 Pf. ab, so daß für den Konsumenten eine Preiserhöhung von 5 Pf. bleibt. Da die Steuererhöhung im höchsten Falle 1 1/2 Pf. ausmacht, muß der Konsument über die Steuererhöhung hinaus einen Extraaufschlag von 3 1/2 Pf. pro Liter zahlen. Glaubt man jedoch nicht an eine Qualitätsverbesserung und nimmt an, daß der Konsum sich gleichmäßig auf die kleine und große Weisse verteilt, dann würde der Gesamtaufschlag für den Konsumenten 6,85 Pf. pro Liter betragen, oder 5,60 Pf. mehr, als der Steueraufschlag ausmacht. Aber wenn der Aufschlag, den der Konsument zahlen soll, auch nur 5 Pf. beträgt, so bedeutet das eine Vertheuerung, die durch keine Redensarten gerechtfertigt werden kann. Daß die freien Gastwirte einem Vertrag mit den Brauereien auf solcher Grundlage zustimmen konnten, wie das am Freitag in der „Neuen Welt“ geschehen ist, das erscheint uns nicht als kluges Beginnen. Die Konsumenten sollten es jedenfalls ganz entschieden ablehnen, solche Politik mitzumachen.

Wie der uns zugegangene Bericht besagt, ist in der Versammlung der freien Gastwirte am Freitag der „Vorwärts“ angegriffen worden, angeblich weil er behauptet habe, die Birte hätten den Lagerbierbrauereien für Berlin 5 Mark angeboten.

Diese Behauptung ist genau so unrichtig wie die zuerst von jener Seite verbreitete, der „Vorwärts“ habe die Steuererhöhung auf 1,87 Mark berechnet. Solche Berechnung hat der „Vorwärts“ nicht gemacht, er hat den Satz von 1,87 Mark überhaupt nicht erwähnt. Mit der falschen Behauptung versuchte man Stimmung zu machen, nun der Schwindel gerührt ist, will man wohl durch einen anderen Trick die Aufmerksamkeit vom eigentlichen Kernpunkt ablenken. In der neuen Vertheuerung zunächst diese Feststellung:

Der „Vorwärts“ hat das berichtet, was von den Beschlüssen und Verhandlungen der Birtekommission und der Vertretung der Brauereien der Öffentlichkeit mitgeteilt worden ist. Wenn man noch Geheimabmachungen getroffen hat, die der Öffentlichkeit nicht mitzuteilen man für geraten hielt, dann finden wir es sehr eigenartig, daß freie Gastwirte den „Vorwärts“ angreifen konnten, weil er von den besonderen Verhandlungen nichts wußte, und das Geheimnis — der anderen nicht preisgab. Und merkwürdig finden wir es auch, daß auf die unwidersprochen gebliebene Meldung, die Schultheiß-Brauerei wolle nur einem Aufschlag von 3 Mark zustimmen, nicht die Aufführung erfolgte, daß für Berlin der Aufschlag von 5 Mark nicht vorgesehen sei. Durch solche Unterlassung hat man doch gerade die Ansicht gestärkt, die Erhöhung von 5 Mark solle auch für Berlin gelten. Was das nicht geplant, dann wird das Verhalten der freien Birteorganisation noch unverständlicher als es bisher schon war. Der Vorsitzende Listin hat in der Versammlung ausdrücklich konstatiert, die Kommission habe gewünscht, daß der Satz von 5 Mark für Berlin nicht zur Anwendung kommen werde. Dadurch erhält die Angelegenheit einen eigenartig pikanten Reiz. Mit Hinweis auf die Erhöhung von 5 Mark für die Brauer haben die Birte verlangt, die Konsumenten sollten einen Aufschlag von 7-10 Pf. pro Liter tragen. Nach Listins Mitteilung wußte man aber, daß die Birte in Berlin keine 5 Mark Aufschlag zahlen sollten. Sie wollten demnach nicht nur

2-5 Mark, sondern einen noch höheren Satz über den Aufschlag der Brauer hinaus auf die Biertrinker abwälzen. Die Tatsache könnte allerdings die erwähnte Geheimhaltung erklären, aber daß die Durchführung die Sympathie für das Verhalten der Birte erhöht, solchem Irrwahn darf man sich doch nicht hingeben. Und wenn man dabei noch glaubt ungehindert die gekränkte Unschuld spielen zu können, dann steht das doch etwas mehr Ansprüche an unsere Loyalität, als wir selbst gegenüber — freien Gastwirten ausbringen können.

Die Arbeiter gründen Konsumvereine, um der Plünderung der Konsumenten durch das Händlerturn entgegenzutreten zu können. Die freien Gastwirte verbinden sich mit den Brauereien, um den Konsumenten höhere Preise aufzuzwingen, und wer von den Wirten und anderen Bierverkäufern — zum Beispiel auch die Konsumvereine — die Preispolitik nicht mitmacht, der soll auf Verlangen der Organisation der freien Gastwirte von den Brauereien boykottiert, wirtschaftlich ruiniert, unmöglich gemacht werden, gerade so wie das von anderen Produzenten und Verkaufsorganisationen gegenüber nicht fäglichen Elementen gemacht wird. Und für solche Prozedur sollen sich auch noch die Arbeiter engagieren lassen. Das ist doch etwas viel verlangt.

Am Freitag einigten sich die Brauer auf folgende für Berlin geltende Preissteigerungen: Der Preis für Pilsbier wird um 3,50 Mark heraufgesetzt; eine entsprechende Preiserhöhung tritt beim Pilsenerbier ein, so daß sich in Zukunft der Detailpreis für die Flasche hiesigen Lagerbieres ankant wie bisher auf 10 Pf. auf 11 Pf. stellen wird. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Maßregel wird noch festgelegt werden.

Die freien Gastwirte haben ja auch schon erklärt, daß sie 3,50 Mark zahlen wollen, aber sie verlangen dabei, die Brauereien sollen Mindestpreise vorschreiben und Außensteiter boykottieren. Weil die Brauer das abgelehnt haben, wollen die Birte gegen die Brauer kämpfen und beanspruchen dabei die Hilfe der — organisierten Arbeiter. Das ist eine etwas groteske Situation!

Erfolgreiche Abwehr geplanten Preisaufschlages.

Eine Korrespondenz teilt mit, daß energische Proteste, die in verschiedenen Lokalen von den Gästen gegen die Vertheuerung von Kaffee und Tee erhoben worden sind, bereits gefruchtet haben: Die Platate, wonach die Tasse Kaffee von 25 Pf. auf 30 Pf. erhöht wird, habe man in manchen Kaffeehäusern schon wieder entfernt. Es ist inzwischen bekannt geworden, daß ein erheblicher Teil der Cafés, besonders in den Außenbezirken, die vom Verein der Cafetiers inszenierte Preissteigerung gar nicht mitgemacht haben. — Andere Cafés haben freilich, wie wir wissen, die Gelegenheit benützt, um nicht nur die Preise für Kaffee und Tee, sondern auch für alle übrigen Artikel, namentlich für das Kartengeld, zu erhöhen. Man geht vielleicht nicht fehl, wenn man diese letztere Maßnahme mit der — Zafonsteuer in Verbindung bringt!

Jedenfalls können die Konsumenten, wenn sie wollen, die unberechtigten Aufschläge abwehren. Das sollte man sich merken!

Aus der Partei.

Die Stuttgarter Genossen zum Hofgang der württembergischen Landtagsfraktion.

Stuttgart, 14. August. (Privatdepesche des „Vorwärts“.) In der gestrigen Parteiversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Stuttgart begründete der Vorsitzende Westmeyer folgende Resolution der städtischen Parteisektion:

„Die Versammlung erklärt: Der Ausflug der Stände nach Friedrichshafen bedeutet in seiner Verbindung mit dem Befehl beim König eine Demonstration zugunsten einer Staatsregierung, deren Bekämpfung grundsätzliche Pflicht der Sozialdemokratie ist. Die Teilnahme sozialdemokratischer Abgeordneter ist daher ein Verstoß gegen die Grundzüge der Partei. Die Mitwirkung an Veranstaltungen dieses Charakters überschreite den Rahmen des Auftrages, welcher Parteigenossen durch die Uebertragung eines Vertrauensamtes erteilt wird. Für künftige Fälle gleicher Art hat die Respektierung und Beachtung dieser Parteiansicht als Grundlage einer Ausübung für Vertrauensämter zu gelten.“

Die Abgeordneten Genossen Fischer und Hildenbrand suchten die Teilnahme der sieben Abgeordneten zu rechtfertigen. Teilweise unter stürmischen Widerspruch der Versammlung, Sämtliche anderen Diskussionsredner kritisierten die Hofgänger in

D könnt' ich Sühne mir verschaffen für den erlittenen herben Schlag; Die Funder müßten mir und Pfaffen Dreipfeunig-Stinkraketen passen. Nicht unter sieben Stück pro Tag!

Katechismus für Fremdenindustrie. Frage: Was ist ein Berg? — Antwort: Ein Berg ist eine Erhebung zwecks Errichtung eines Aussichtsturmes zu 20 Pf. Eintritt.

Frage: Was ist ein Nationalheld? — Antwort: Ein Nationalheld ist ein Mann, der in Holz geschnitten sich gut und preiswert verkauft.

Frage: Was ist ein Fremder? — Antwort: Ein Fremder ist ein Portemonnaie mit einem Menschen dran, das bei der Ankunft voll, bei der Abreise leer sein muß. („Jugend“.)

Notizen.

— Es lebe der Fortschritt! Auswärtigen Blättern wird aus Berlin gemeldet: Infolge der Streichholzsteuer kommen jetzt die alten Fidiusse wieder zu Ehren. In manchen Berliner Lokalen sieht man jetzt auf den Tischen anstatt der Streichhölzer, die viele Birte ihren Gästen nicht mehr zur Verfügung stellen. Bekälter mit Fidiussen haben, die man sich selbst an Dellämpchen anzünden muß. Andere Birte haben in ihren Lokalen Gaslämpchen angebracht, wie man sie in vielen Figarvenläden findet.

— Ist das nicht verlockend, daß wir schon wieder da angelangt sind, wo unsere Großväter aushörten?

— Das heimtückische Denkmal. Das Heine-Denkmal, das aus dem in kaiserlichen Besitz übergegangenem Alhildion als lästiges Inventar an den ehemaligen Verleger Heines, Herrn Campe in Hamburg, verarmt wurde, findet kein Unterkommen. Campe hat es dem Hamburger Senat angeboten. Aber die Herrschaften, die Heine so ironisch behandelte, haben keine Lust, es eines Dichters wegen mit dem „Schüler des Handels“ zu verberden.

— Die alten Deutschen erleben jetzt eine fröhliche Urständ. Seit den Zeiten, als die Römer frech geworden, sind 1900 Jahre verflossen. Die Laten Arminius des Cheruskers müssen heuer festgefiebert werden. Altkentisch natürlich. Auf Varenhäuten natürlich und mit einem Trank, der unserer Altvordern würdig ist. In Detmold und Umgegend hat sich das deutsche Volk versammelt und will sieben Tage lang noch einmal den Varus tofschlagen und in einem Riesenkrauche sich als Helden aufspielen. Wie schon läßt's sich doch für die Freiheit schwärmen, wenn das Getränk gut und die Freiheit 1900 Jahre begraben ist.

Kleines feuilleton.

Die Universität Berlin wurde am 16. August vor 100 Jahren durch eine Kabinettsorder „geschaffen“. Durch den bekannten „einen Federstrich“, von der Blutstießend Königsberg aus, in Tone von „Ihr“ und „Euch“ und „Ich bestimme hiermit“. Die patriotischen Geschichtenerzähler haben den unbenugbaren Willen des „wohlaffektionierten“ Königs, der sich in der Zeit der „traffigen Erniedrigung“ Preußens so kraftvoll geduhert, natürlich in alle Sinne gepriesen. Blättern man aber in den Akten, die über diesen herrschenden Akt vorliegen, so sieht die Geschichte etwas anders aus. Der eigentliche Stifter der Berliner Universität ist danach — Napoleon Bonaparte. Preußen war 1807 mit Ostpreußen auch äußerlich identisch geworden und hatte damit die glänzende und wissenschaftlich sehr bedeutende Universität Halle verloren. Das Verhältnis der in Betracht kommenden preussischen Bildungsanstalten war 1805 so, daß Frankfurt a. O. 307, Königsberg 333, Halle aber 944 Hörer besaß. Es wäre ja nun gefälligst sehr unklug gewesen, hätte Preußen mitnichten wollen, daß fürderhin die Wehrzahl seiner Staatsstufen im verzeindlichen Ausland erzogen würde, womöglich sogar bei speziell frangosenfreundlichen Professoren, deren es in Halle genug gab. Aus solchen leicht verständlichen Gründen betreiben die beteiligten Kreise mit Hochdampf den Plan einer Berliner Neugründung, allen voran der Philologe Wolf, der sich in Halle mit den Kollegen sehr lieb gefunden hatte und nun in Berlin auf eine ganz besondere Stellung als Akademiker-Professor und indisciplinierbarer Außensteiter der neuen Universität reflektierte. Während Wolf Tag und Nacht über Plänen schwärmte, zum König vordrang und voreilige Mitteilungen in die Zeitungen lancierte, waren andere Claque auch nicht faul und wurden ebenso eberbeibig maßgebenden Ortes mit ihren Sonderwünschen vorkellend. Der König überließ die Entscheidung über alle diese Projekte seinem „Großkanzler“ Beyme und „genchmigte“ denn. Das Tatsächliche der Gründung war übrigens gar nicht so schwierig. Der ganze naturwissenschaftliche und medizinische Apparat, der ja die meisten Kosten macht, war lange vorhanden und sogar in guter Verfassung. Kollegs aller Art wurden von vielen Leuten gelesen. Was man außer etlichen Geldern brauchte, waren ein paar „berühmte“ Namen als Podaristitel und ein passendes Gebäude für die theoretischen Vorlesungen. Unter den ersten hatte man besonders Wilhelm von Humboldt ins Auge gefaßt, den damaligen preussischen Gesandten in Rom; dann Leute wie Hufeland, Pichte, Schleiermacher usw. Als Gebäude erschien das Prinz Scintiasche Palais mit seiner pompösen Zimmersucht am geeigneten, und es wurde denn auch „von nun an zu ewigen Zeiten“ der Universität geschenkt. Während die Er-

öffnung der Universität Halle 116 Jahre zuvor mit Kanonendonner, Hosihoat, Ehrenbogen, ausgestreuten Denkmünzen und gratis Wein spendenden Vrommen vor sich ging, begnügte man sich in Berlin, der ganzen Entstehungsgeschichte entsprechend, mit einer kleinen Ansprache. Das war am 10. Oktober 1810. Aber es dauerte noch gut bis in den November hinein, bis die Dogenten und die Bänke in den Hörsälen zur Stelle waren. Der König von Preußen hat damals nicht ahnen können, wie bald ihm die opferwilligen Unterthanen den Besitz von Halle wieder verschaffen würden. Sonst hätte er sicherlich die Begründung der Berliner Universität unterlassen.

Das arktische Eis und unser Sommer. Das arktische Eis in der Nähe der Neufundlandbank tritt in diesem Sommer in ungewöhnlich starkem Maße auf, die Schifffahrt wurde durch große Eismassen, Eisberge wie auch ausgedehnte Eissfelder, sehr behindert und an den Küsten von Neufundland teilweise ganz aufgehoben. Die durch das langanhaltende Eisstreifen und die Schmelzung so großer Eismengen bedingte Abkühlung des oberflächlichen Golfstromwassers ist nicht ohne Einfluß auf die Gestaltung des diesjährigen Sommerwetters geblieben, das dadurch teilweise beinahe winterliche Gestalt annahm. Die Aussichten für die zweite Hälfte des Sommers sind hiernach nicht günstig, denn die kalten Schmelzwasserströme in dem warmen Golfstrom begünstigen die Bildung zahlreicher, ostwärts wandernder Minima (Gebiete niedern Luftdruckes), die der für unsere Zone normalen Sommerregenerperiode diesmal eine besonders kräftige Ausprägung verleihen. Erst im Spätsommer pflegt dann eine Aenderung einzutreten. Die Siebenstäläfersage dürfte, wie H. Dabiat bemerkt, insofern einen berechtigten Kern haben, als die Periode der Sommerregen bei uns in der Regel gegen Ende Juni einsetzt und mehr oder weniger unterbrochen bis gegen Ende August anhält. Zerstören nun Minima wie die oben gekennzeichnete diese Regenunterbrechungen, so haben wir eine anhaltende Regenperiode, die der Siebenstäläferstag dann eingeleitet zu haben scheint.

Humor und Satire.

Zum 15. August 1909. Die Eitelkeit ist — „sua flores“. — Ein Jägerin kostet dieses Kraut! — Was war es? — eine Stinkadroses: Mein Magen ist total kapores: Und hat sie heut' noch nicht verdaut! Mein Freund, der raucht das Stüd zu sieben — Ich wußte nicht, wie mir geschah: Von weitem bin ich stich'n gedlieben Und hab' dann einen Kreis beschrieben Und war trotzdem — der Dhmacht nah'!



scharfer Art. Auch die Haltung der „Tagmacht“ wurde kritisiert und folgende Resolution eingebracht:

Die heutige Versammlung bedauert, daß die „Tagmacht“ in Sachen des Ausfluges nach Friedrichshafen keine klare bestimmte Haltung eingenommen hat. Die Versammlung ist der Meinung, daß das Zentralorgan die Pflicht hat, in solchen Fragen in sachlicher, aber bestimmter Weise Stellung zu nehmen und Halbtöne ein für allemal zu unterlassen.

Die Resolution gegen die Hofgänger wurde mit 195 gegen 74 Stimmen angenommen. Die zweite Resolution fand gleichfalls eine starke Mehrheit.

### Der Provinzialparteitag für die Provinz Posen

fand am 8. August in Posen statt. Aus dem Geschäftsberichte des Bezirksvorstandes ist zu entnehmen, daß es auch im dunkelsten Osten vorwärts geht. Die Zahl der organisierten Genossen stieg von 302 im Jahre 1903 auf 888 im Juni 1909, darunter 27 weibliche. An die Parteikasse in Berlin wurden 181,64 M. abgeliefert. Von den 15 Wahlkreisen der Provinz sind nur noch drei ohne Organisation. Der Parteitag beschäftigte sich unter anderem mit dem Thema: „Kommunalpolitik“, da es in mehreren Orten möglich ist, den Kommunalwahlkampf erfolgreich aufzunehmen. Weiter wurde die Organisation der Landarbeiter behandelt und daran anschließend die Genossen zur Mitarbeit verpflichtet. Der Parteitag in Leipzig wird durch einen Delegierten für die ganze Provinz beauftragt. Als Delegierter wurde Genosse Leopold Bromberg gewählt. Ein Änderungsantrag zum § 7 des Organisationsstatutentwurfs (Beschreibung des Parteitag) fand Annahme, worin gefordert wird, kleinere Wahlbezirke zu bilden unter Herabsetzung der Zahl. Ferner wurde eine Resolution angenommen, worin der Wunsch ausgedrückt wird, daß eine bessere Grenzregulierung mit der P. P. S. festgelegt wird. Ein Antrag fand Annahme, der besagt, daß für die Provinz Posen ein Parteisekretär angestellt werden soll. Ferner wurde beschlossen, ein Flugblatt herauszugeben, womit dem Schnapsgenuss gesteuert werden soll, um so den auch in der Provinz Posen zahlreich vorhandenen Schnapsbrennern die Antwort auf die Steuerpolitik zu geben.

### Aus den Organisationen.

Die Generalversammlung des Strafsunder Wahlkreises fand am Sonntag, den 8. August, in Barth statt. Anwesend waren außer dem Kandidaten, dem Genossen Kahrenstein, und dem Parteisekretär für Pommern, 29 Delegierte. Aus dem gedruckten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl, die vor wenigen Jahren kaum 50 betrug, von 744 auf 830 gestiegen ist, und es ist Aussicht, daß noch in diesem Vierteljahr 1000 erreicht werden, da nach dem 1. Juli gerade in Strafsund sehr viele Neuaufnahmen gemacht sind. Die Einnahmen betragen im Geschäftsjahr 2747,43 M., denen eine Ausgabe von 1843,72 M. gegenübersteht, so daß ein Kassenbestand von 903,71 M. verbleibt. Eine von Strafsund beantragte Beitragserhöhung wurde abgelehnt, so daß der monatliche Beitrag von 20 Pf. bestehen bleibt. Zum Parteitag wurde Genosse Kahrenstein als Delegierter und Genosse Freyer als Ersatzmann gewählt. Eine Resolution, welche Annahme des Breslauer Antrags auf Boykott des Branntweins fordert, wurde angenommen. Eine Sammlung für die im Kampf befindlichen schwedischen Genossen ergab über 20 M. Der Vorstand wurde beauftragt, mit dem Verlag des Stettiner „Vollknoten“ zweis herauszugeben eines Kopfbattes in Verbindung zu treten.

### Das Befinden des Genossen Que

gibt nach wie vor zu den größten Besorgnissen Anlaß. Er liegt fortgesetzt in Friedrichshafen. Die Ärzte können ihm keine Beruhigungsmittel geben, weil sie eine schädliche Einwirkung auf das Herz fürchten. Der kranke Genosse wird Tag und Nacht über-

wacht; nachts sind oft mehrere kräftige Wärter nötig, um ihn zu halten.

Reichstagskandidatur. Die Kreisversammlung des Hessischen Reichstagswahlkreises Darmstadt-Großgerau wählte den Genossen Dr. L. Luffel, Redakteur des Darmstädter Parteiblatts, des „Hessischen Volksfreund“, als Reichstagskandidaten auf. Der Wahlkreis wurde früher durch den Genossen Cramer vertreten; nach dem Mandatsverzicht Cramers wegen der Kritik seines Hofganges wurde Genosse Buchbinder Verthold gewählt. Bei den „nationalen“ Wahlen des Jahres 1907 ging der Wahlkreis verloren.

Der Sozialdemokratische Verein „Eintracht“ in Jülich veröffentlichte in Broschürenform seinen Jahresbericht pro 1908, der wieder ein erfreulicher Beweis fortschrittlicher Entwicklung ist. Der Verein erhöhte im Berichtsjahre seine Mitgliederzahl von 741 auf 974, wogegen allerdings der Uebertritt von 98 Mitgliedern der aufgelösten Mitgliedschaft deutscher und österreich-ungarischer Sozialdemokraten wesentlich beigetragen hatte. Die Mitgliedschaft war 1880 als eine Folge des Sozialistengesetzes gegründet worden. Der Verein bietet in seinem Hause (Neumarkt 5) den Mitgliedern in 77 politischen und gewerkschaftlichen Zeitungen und Zeitschriften, in der Bibliothek mit 1778 Bänden, wovon 1581 ausgeliehen wurden, ferner durch zahlreiche Vorträge und Kurse verschiedener Art eine reiche und vielseitige Bildungsgelegenheit. Auch die Pflege des geselligen Lebens wurde nicht vernachlässigt. Bei einem Rechnungsabluß von 27 067,43 Frank ist der Saldo von 179,45 Frank auf 160,24 Frank gestiegen. Für 1909 Frank wurden im Verein an die Mitglieder sozialdemokratische Schriften verkauft. Die Speisegenossenschaft hatte bei 240 Mitgliedern im Jahresdurchschnitt und 133 767,17 Frank Einnahmen nur 108,98 Frank Ueberfluß, so daß die Kost zum Selbstkostenpreis an die Mitglieder abgegeben wird, während sich bekanntlich bürgerliche Pensionäre an ihren Pensionären bereichern. Wir wünschen dem abseitig und erfolgreich tätigen Verein auch fernere kräftige Prosperität.

## Gerichts-Zeitung.

### Ein Hochstapler.

der unter dem Namen eines „Leutnants Graf von Eggdors“ verschiedene Schwindelacten verübt hatte, wurde gestern in der Person des Handlungsgehilfen Martin Cohen der 2. Ferienkammer des Landgerichts I vorgeführt. Der Angeklagte stand schon vor einigen Monaten einmal vor der Strafkammer. Er wurde seither wegen Urkundenfälschung, Betruges und Diebstahls zu vier Jahren Gefängnis verurteilt, zu denen sich dann noch eine Inhaftstrafe von sechs Monaten gesellte. In diesen Fällen hatte sich der Angeklagte als Offizier ausgegeben und sich einen obligen Namen zugelegt. Er hatte dann Equipagen und Automobile gemietet, die er dann nach mehrwöchigem Gebrauch zu bezahlten vergab und spurlos verschwand. Nebenbei hatte er dann noch verschiedene Kredit-schwindelacten verübt. In dem jetzt zur Anklage stehenden Fall handelte es sich noch um folgendes. Am 19. Juni 1906 telephonierte der Angeklagte, der sich „Leutnant von Eggdors“ nannte, von dem Bellevue-Hotel bei der Internationalen Luxus-Automobil-Gesellschaft an und ersuchte um Stellung eines Automobils. Nachdem der Schwindler dann längere Zeit in Begleitung zweier „Damen“ spazieren gefahren war, ließ er den Chauffeur vor dem Café Herkon halten und verduftete durch einen Hinterausgang. Die Automobilfirma ist hierdurch um 192 M. geschädigt worden. Selbst der Chauffeur zählt zu den Leidtragenden, da er die nicht gerade kleine Fehde, die er auf Anordnung des „Herrn Grafen“ gemacht hatte, dann aus seiner Tasche bezahlen mußte. Das Gericht erkannte dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf eine Inhaftstrafe von einem Monat Gefängnis.

Derartige sich ständig wiederholende Hochstapleracten sind recht charakteristisch für unser Bürgertum. Wenn jemand ein möglichst einfältiges Gesicht hat, sich einen Grafentitel beilegt und die zu

stellenden in arroganter Weise behandelt, so wird er meist mit Erfolg „arbeiten“. Der Erfolg ist aber im voraus garantiert, wenn der Hochstapler sich neben einem klangvollen Adelstitel irgend eine militärische Charge zulegt.

Nebenische Kranken- und Sterbekasse Nr. 5, pag. 1795. Seite: Zahl- und Ausnahmestafel bei Rosmer, Ellabethstr. 14.

Sozialdemokratischer Zentralwahlverein für den Reichstagswahlkreis Bückeburg-Schwiebus-Krossen-Zimmerfeld (Kreisbezirk Berlin). Dienstag, den 17. August, bei Eichhorn, Roppenstraße 47: außerordentliche Generalversammlung.

### Briefkasten der Redaktion.

Die fünftägige Sprechstunde findet Lindenstraße 3, zweiter Hof, dritter Eingang, vier Treppen, Fahrstuhl, wochentags abends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr statt. Geöffnet 7 Uhr. Sonnabends beginnt die Sprechstunde um 6 Uhr. Jeder Anrufer ist ein Nachhaken und eine Zahl als Wertzeichen beizulegen. Persönliche Antwort wird nicht erteilt. Bis zur Beantwortung im Briefkasten können 14 Tage vergehen. Einige Fragen tragen man in der Sprechstunde vor.

Roboby I. Sektionsleiter der Bureauangestellten Karl Freyer, Berlin, Alexanderstraße 16 II. — M. 2. Ohne Kenntnis der näheren Umstände nicht zu beantworten. — G. G. 74. Wenn das Arbeitsverhältnis in der Zeit fortbesteht und nur durch einen Urlaub auf kurze Zeit unterbrochen wird, besteht das Versicherungsverhältnis fort und ist das Mädchen nicht abzumelden. — M. 2. 23. Firma Radbauer, Ritterstr. 58. — S. 59. 1. Beschwerde bei der Polizei event. Klage auf Unterlassung des ruhestiftenden Tuns. 2. Die angegebene Adresse genügt. — D. S. 100. Verband der Arbeiter, Engelauer 15.

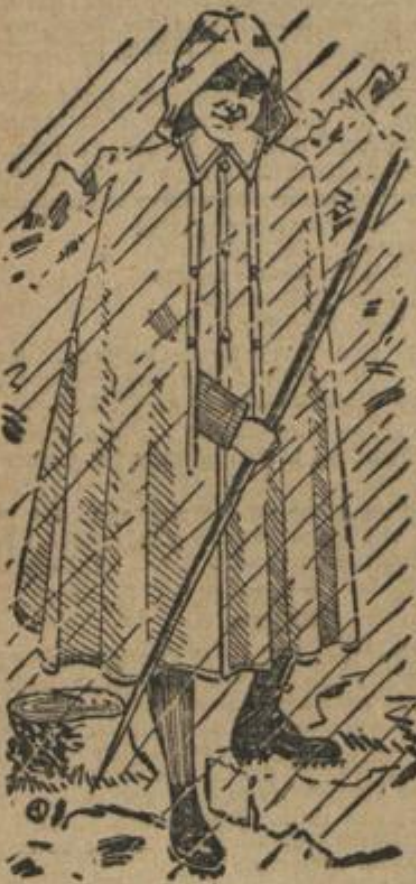
Streitfrage, Potsdam. Ruffige Streitfrage. Beide Parteien sagen dasselbe. Das Originaldokument liegt uns nicht vor. — G. R. 13. Deutschland 60 641 000, Italien 33 743 000 Einwohner. — J. R. 86. Die Reichstagsabgeordneten erhalten eine Gehalts von 3000 M. Im Falle der Nichtertragung in die Anwesenheitsliste oder beim Fehlen bei einer namentlichen Abstimmung erfolgt ein Abzug von 20 M. Freie Dienstreise während der Session und acht Tage vor Ende der Session sowie acht Tage nach Schluß des Reichstages. Landtagsabgeordnete haben keine Freisicht, erhalten aber pro Sitzungstag 15 M., auch für den Fall, daß sie nicht in den Sitzungstagen anwesend sind. — J. 23. Dreihaupt hat die Qualifikation zum Barrister, ordiniert aber nicht.

J. 57. Es dürfte sich empfehlen, daß Sie die Klinik für innere Krankheiten, Igl. Charité, Luisenstr. 18 (Sprechstunde von 12-1 Uhr) aufsuchen. — R. 23. Stalgerstr. 23 bei Böttlich. — R. Uns ist ein solcher Verein in Berlin nicht bekannt. — Volk 23. 1. Richten Sie Ihr Gesuch an die Oberpostdirektion in Berlin, Königstraße. 2. Das ist nicht anzunehmen, doch hagen Sie vielleicht bei einem Arzt an. — J. 1903. Ihr Wunsch überschreitet den Rahmen des Möglichen. Sie finden aber in der Nr. 122 des „Börsenblatt“ vom 28. Mai 1903 die sämtlichen Kandidaten namentlich verzeichnet. — J. 8. Sollen Sie die Frage nicht einem Berater der Kläubigen, vielleicht einem Robbner, vorlegen. Wir bemerken aber, die Frage ist nicht neu. — R. G. 1881. Das Gesuch richten Sie schriftlich an die Direktion der Igl. Münze, hier. Sie erfahren dann auch dort die Bedingungen.

### Eingegangene Druckschriften.

Die Sicherung der Bauforderungen. Geleh vom 1. Juni 1909 von Reichsanw. Dr. L. Frank und Rechtsanw. Dr. G. Geht. 1,50 M. J. Benschelmer, Rannheim-Leipzig.  
Die Reichsfinanzreform von 1909. Von Dr. G. Linckmann. 2,50 M. E. Vogel, Berlin, Ritterstr. 71.  
Freier Fort. Freireligiöse Monatschrift. Chefredaktion: Elita Simon. 50 Pf. Verlag Bad Nauheim.  
Im eigenen Heim. 24 Monatshefte Nr. Haus, Hof und Garten. Nr. 3. Monatlich einmal. Halbjahr 2 M. — Im eigenen Hause nicht teurer als in einer Mietwohnung. Vom Igl. Baumst. 3. Jhr. 1 M. Westfälische Verlagsgesellschaft in Wiesbaden.  
Das Staatsrecht des Königreichs Sachsen. Von Prof. D. Mayer. (Das öffentl. Recht der Gegenwart Nr. 9.) 8 M., geb. 10 M. J. C. B. Mohr (P. Siebeck), Tübingen.  
Eingebundenrecht und Polizeiverordnung. Von Dr. J. Koch. 1,20 M. J. C. B. Mohr (P. Siebeck), Tübingen.  
Bayerische Mensliche Komödie. 7. Bd. Geb. 4 M., geb. 5 M. Der Insel-Verlag, Leipzig.  
Jahresbericht des Arbeitersekretariats und des Gewerkschafts-fartels Braunauweg 1908. 83 Seiten. Selbstverlag.

# Regen-Kleidung



- Loden-Pelerinen für Herren und Damen, m. Kapuze, Brustbändern 21.— 18.— 15.— 12.— 10.— 8.— M.
- Mantel-Pelerinen „Halali“ D. R. G. M. No. 33233. Als Mantel oder Peloton spielend zu verwandeln. Unentbehrlich für Touren und Jagd. 18.— M.
- Knaben- u. Mädchen-Loden-Pelerinen von 5.50 an M.
- Gummierte Regen-Mäntel mod. Stoffe, kleidsame Fassons 36.— 30.— 26.— 22.50 17.— 15.— M.
- Oeltuch-Mäntel mit und ohne Futter Schutz gegen hohen Seegang 27.— 21.— 18.— 15.— 12.— 10.— M.
- Gummi- und Oeltuch-Pelerinen 14.— 11.— 9.— 7.25 6.— 5.50 4.75 M.
- Loden-Anzüge mit Falten und Sattel einfarbig und kariert 36.— 30.— 27.— 24.— 21.— 18.— M.

Zum Schulanfang:  
Billige Schul-Anzüge  
Billige Schul-Hosen  
Billige Schul-Joppen

# BaerSohn

Spezial-Haus größten Maßstabes, gegründet 1891

Chausseestraße 29/30 □ 11 Brückenstraße 11  
Gr. Frankfurterstr. 20 □ Schöneberg, Hauptstr. 10

Der Haupt-Katalog Nr. 37 und der Livree-Katalog Nr. 36 kostenlos und portofrei.

44 eigene Fischdampfer.

## Riesenfänge unserer Dampfer in großen Schollen.

Erfreulicher Weise können wir unserer verehrten Kundschaft mitteilen, daß die inzwischen so viel nachgefragten herrlichen Schollen im Gewicht von 1 bis 4 Pfund wieder eingetroffen sind.

Um diesen hochgeschätzten Fisch jedem zugänglich zu machen, werden wir wieder Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

**1 große fette Schollen** per Pfund mit **25 Pf.**

**4 Pfund für 90 Pf.** verkauft.

Scholle gekocht oder gebraten ist eine Delikatesse!

Seefischkochbücher gratis.

## Deutsche Hochseefischerei-Gesellschaft „Nordsee“

Größte Hochseefischerei. — Seefisch-Großhandlung.

Hauptgeschäft: Berlin C., Bahnhof Börse 8/9. Telephon III, 8804.

Verkaufsstellen in Berlin:

- C., Bahnhof Börse, Bogen 8-10.
- O., Madalstraße, Bogen 8-9, Fruchtstraße gegenüber.
- N., Invalidenstr. 131.
- S., Prinzenstraße 94.
- O., Große Frankfurter Str. 85.
- W., Potsdamer Straße 112c.
- Charlottenburg: Wilmer? dorfer Straße 111.
- Spandau: Breite Straße 54.

In allen Verkaufsstellen gleiche Preise!

Eigener Seehafen.

Stadtbahn, 20-Pf.-Tour, 5 Minuten v. Bahnhof

**Kaulsdorf**

Gartenstadt nahe dem Bundesschützenhaus  
R. v. 12 M. an.  
Ausk. a. d. Gelände u. l. Bahnh.-Rest. Boboy

An der Straße nach Biesdorf, 7 Min. ab Bf.

**Sadowa**

In altem Hochwald beginnende Gartenstadt.  
Luftschiffhalle  
Gas- und Wasserleitung  
R. v. 10 M. an  
Auskunft: Rest. Döring in Neu-Sadowa

Strecke Strausberg 10 Minuten v. Bahnhof

**Fredersdorf**

Schönste Kolonie des Ostens  
R. v. 4 M. an.  
Auskunft im Pavillon am Bahnhof

Kleinste Anzahlung, bequemste Abzahlung

**Nieschalke & Nitsche** BERLIN NO. 16  
Neue Königstraße 16  
2059 L\* Amt VII, 6376.









# A. WERTHEIM G.M. B.H.

## LEIPZIGER STRASSE

ROSENTHALERSTRASSE · ORANIENSTRASSE

Zur Vermeidung von Verwechslungen:  
Unsere Firma unterhält in Berlin nur diese drei Geschäfte.

**In dieser Woche: Besonders preiswertes Angebot:**

*Ein Posten:*

### DAMEN-PALETOTS

Uebergangs-Paletots  
englisch melierte Stoffe 9.75

Damen-Paletots  
hell gestreift, auf halbseidener Serge 10.50

Loden-Capes imprägniert . . . . 9.50

Staub-Mäntel imprägniert, Kragen  
mit Seide belegt 11.50

*Ein Posten:*

### DAMEN-GÜRTEL

Gold-Gummigürtel 4 cm breit 6 cm breit  
Brokat und Frisé mit bunt 95 Pf., 2.85

### KNABEN-GARDEROBE

|               |                                     |       |             |
|---------------|-------------------------------------|-------|-------------|
|               | für das Alter von 4-6               | 7-10  | 11-14 J.    |
| Kieler Anzüge | aus gutem, blauem Cheviot . . . . . | 11.00 | 12.50 14.00 |

|                |  |       |             |
|----------------|--|-------|-------------|
|                | für das Alter von 9-10                   | 11-12 | 13-14 J.    |
| Norfolk-Anzüge | grau und braun melierte Stoffe . . . . . | 9.50  | 10.75 12.00 |

|             |                                     |             |
|-------------|-------------------------------------|-------------|
|             | für das Alter von 3-9               | 10-14 Jahre |
| Beinkleider | aus gutem, blauem Cheviot . . . . . | 1.35 1.85   |

Beinkleider modifarbig gestreift, Cord, gefüttert, für das Alter von 3-9 Jahre . . . . . 2.75

### HERREN-ARTIKEL

Stehkragen Leinen vierfach, verschiedene Höhen und Formen Dtz. 3.60

Steh-Umlegekragen Leinen vierfach . . . . . Dtz. 4.20

Manschetten Leinen, vierfach . . . . . Dtz. 4.20

Haarfilz-Hüte neue Formen 4.25, Reisehüte extra leicht 1.50

Krawatten Selbstbinder oder Regattes, Ottoman in neuen Farben 75 Pf.

Sämtliche Waschkleider, Mull- und Batist-Blusen, Wasch-Morgenröcke u. Kostümröcke zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die während der Saison angesammelten Reste und Coupons in Waschstoffen werden zu ausserordentlich billigen Preisen verkauft.

**Neuheit! Ausserordentlich preiswert:**

## KROATISCHE HANDARBEITEN

Tabletdecken . . . . . 35 Pf. bis 1.60  
Mitteldecken . . . . . 2.25 bis 3.15  
Tischdecken . . . . . 4 Mk. bis 19.50  
Tischläufer . . . . . 2.25 bis 3.15  
Serviertischdecken . . . . . 3.60

Buffetdecken . . . . . 3.90  
Schürzen . . . . . 1.50 und 1.95  
Vorhänge . . . . . Paar 22 Mk.  
Kissenbezüge . . . . . 1.25 bis 2.25

Borten für Kleider, Blusen und Decken.



Soziales.

Darf man vor Gericht seinen Prozessgegner des Meineids verdächtigen?

Mit dieser Frage hatte sich gestern die 5. Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts im Anschluß an einen kammengerichtlichen Entscheid zu beschäftigen. Ein Reisender F. führte gegen den Lederhändler Jakob J. einen Prozeß wegen vornehmhaltener Provision. In diesem Rechtsstreit erhob der Kläger gegen den dem Beklagten auferlegten Eid Einspruch mit der Begründung, in einem Strafverfahren hätte ein Zeuge schworen, daß er den J. des Meineids für fähig halte. Durch diese Ausführungen geriet der Verdächtige in Erregung, daß er dem Kläger Worte wie „Lump“, „Schwindler“ und „Verräter“ an den Kopf warf. Das Kaufmannsgericht verhängte wegen dieses Erregtes über den Beklagten J. eine Ordnungsstrafe von 60 M., erkannte aber auch gleichzeitig dem Kläger eine Strafe von 20 M. zu, weil es annahm, daß F. den Austausch seines Prozessgegners provoziert habe, indem er ihn des Meineids verdächtigte. Auf die vom Kläger eingelegte Beschwerde hob das Kammergericht die Ordnungsstrafe auf. Die Provokation des F., der im übrigen seine Ausführungen in Wahrung berechtigter Interessen machte, sei zu gering, als daß eine Bestrafung gerechtfertigt erscheine.

Nachdem nun der Kläger straffrei ausging, rief der mit 60 M. Strafe belegte Prinzipal noch einmal das Kaufmannsgericht an

und bat unter Hinweis auf die Befreiung des Gegners von der Strafe auch seinerseits um Erlass der Geldbuße. Das Kaufmannsgericht entschied, daß er ganz straffrei angefaßt der verübten Ungebühr nicht aufgeben könne. Aber mit Rücksicht darauf, daß der Prozeßgegner durch den kammengerichtlichen Entscheid Aufhebung der Strafe erlangt habe, ermäßigte das Gericht die Ordnungsstrafe auf 20 M.

Große Milchverfälschungen auf Rittergut Burgl.

Ein Aufsehen erregender Milchverfälscherprozeß gegen die Gutshausbesitzerin Frau Martha Sibone Vorberg aus Burgl beschäftigt die Strafkammer des Dresdener Landgerichts. Die Angeklagte wird beschuldigt, vom 8. März 1908 bis zum 18. Februar 1909, also fast ein ganzes Jahr hindurch, auf dem Rittergut Burgl die von den Kühen gewonnene Milch durch Wasserzusatz verfälscht und Separatormilch — sogenannte Magermilch — unter der Bezeichnung „Vollmilch“ verkauft zu haben. Das Rittergut Burgl besitzt 65 bis 70 Stück Milchvieh, die täglich 550 bis 600 Liter Milch liefern. Diese wird an die Gutshausverwaltung abgeliefert, die den Verkauf an die Händler vermittelt. Die letzteren haben sich ausbedungen, daß schon im Falle die von freiwillig gewonnene Milch mit der weniger fettreichen anderer Milch vermischt werde. Das Meiste der Milch besorgen mehrere Schweißer. Die Inspektorschwägerin hat lediglich die Aufsicht über die Milchmehlfabrik zu besorgen und das Umhütten der verschiedenen Milchsorten zu besorgen. Wiederholt zeigte es sich, daß mehr Milch abgeliefert werden konnte, als gemolken worden war, — die Differenz betrug bei jedem

Meilen mehrere Liter. Den Stallchweizern konnte dies nur angedacht sein, da sie für je 100 Liter abgemolkene Milch 20 Pfennig Lantien erhalten. Sei es nun aus Zufall, sei es aus Reugier: das Stallpersonal machte die Entdeckung, daß bei jeder Melkung die Frau Inspektor mit einem großen Krug versehen im Stalle erspäht, den Krug aus einer 10 Literkanne füllte und in eine andere Kanne entleerte. Mithin wurde die Beobachtung gemacht, daß der „Milchkrug“ der Frau Inspektor jedesmal mit 4 bis 5 Liter Wasser gefüllt war, das natürlich bei dem Milchgeschäft in die Vollmilch gelangte. Um einen Beweis zu erhalten, ließen die Stallchweizer einst in einem 40 Literkrug einen Band von 10 Zentimeter frei. Obwohl nicht mehr gemolken worden war, wurde der Krug doch noch erfolglos Wässerung voll. Für den eigenen Bedarf nahm die Frau Inspektor die Milch natürlich unverfälscht mit hinein, die „getaufte Milch“ wanderte in die Küden der Dresdener Bevölkerung. Die Inspektorschwägerin soll auch Magermilch — Separatormilch — als Vollmilch verkauft haben, doch läßt sich hierfür ein Beweis nicht erbringen. Dagegen steht das Gericht als erwiesen an, daß die Angeklagte nicht einmal, sondern fortgesetzt die Milch durch Zusatz von Wasser verfälscht hat. Die Angeklagte behauptet dagegen, daß die Anzeige nur auf einem Rodesakt eines von ihrem Ehemann entlassenen Stallchweizers beruhe. Die aus dem Stalle gegangene Milch sei bei der von der Gutshausverwaltung geübten täglichen Kontrolle niemals beanstandet worden. Das Gericht hielt jedoch den Schuldweis nachtrags und verurteilte die Angeklagte zu 200 M. Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis. Ein sehr — sehr mildes Urteil!

Bitte aufbewahren!

Apotheker A. W. Kumbier's

Jede Sendung frisch hergestellt. — Unbegrenzte Zeit haltbar. — Genußlich geschmeckt.

Aerztlich empfohlen. Garantiert unschädlich, auch für Schwerverrannte.

„Berliner Stahlbrunnen“

— mit dauernd gelbtem, leicht verdaulichem Eisengehalt — bewährt sich seit 23 Jahren bei allen Leiden, welche auf mangelhafter Blutbildung, schlechter Verdauung oder Stoffwechsellörung beruhen, besonders auch bei Herzleiden, Magen-, Leber-, Gallenstein-, Nieren-, Darm- u. Blasenleiden, Nervenleiden, Rheumatismus, Sicht-, Nerven-, Lungenleiden, Atembeschwerden, Flechten, Herleiden, Leiden der Wechseljahre, Epilepsie, Schlagaderverkalkung, Zuckerkrankheit.

Haustrinkkur ohne Berufsstörung, ohne strenge Diät; Misserfolg bei regelmässiger Kur ausgeschlossen.

Analysen: Natriumsulfat 1.300, Natriumchlorid 2.200, Kaliumsulfat 0.172, Magnesiumsulfat 1.100, Mangansulfat 0.14 Eisenkarbonat 2.197 in 10.000 Teilen.

Preise für Berlin: Füllung von 30 Fl. M. 10 prän. 60 Fl. M. 17 prän. 120 Fl. M. 30 prän. Anschließende Fortsetzung: 30 Fl. M. 8; 60 Fl. M. 15. Füllung der Flaschen in Berlin (Stadtmittels) einzeln frei Haus. Lieferung für Berlin (Stadtäußeres) und die näheren Vororte (Groß-Berlin) frei Haus 30 Fl. zusammen (10 Fl. Versand pro Flasche). Nach auswärts: Riste mit 30 Fl. frei zur Bahn M. 15, 2 Risten zugleich M. 27. Anschließende Fortsetzung: 1 Riste M. 13. Für frankiert zurückgesandte Risten mit Flaschen werden 4 M. vergütet.

A. W. Kumbier, Mineralbrunnenfabrik, Berlin NW, Marienstr. 30.

Gegründet 1885. Geschäftszeit: 9—1, 4—7 Uhr, Sonntags geschlossen. Fernsprecher: Amt III, Nr. 5631.

Erfolgbestätigungen.

Mit freudigem Stolz teile ich Ihnen mit, daß Ihr „Berliner Stahlbrunnen“ bei meiner Frau wirklich Wunder getan hat. Meine Frau litt seit längerer Zeit an heftiger Magen- und Gallenleide, welche sich dermaßen steigerte, daß bei der geringsten Nahrungsaufnahme diese heftig sich immer öfter wiederholten und zuletzt täglich zwei- bis dreimal, ja selbst des Nachts heftig auftraten, auch trat mütterlich Nieren- u. Blasenentzündung dazu; eine Besserung war nicht zu erzielen. Auf Empfehlung von Bekannten ließ ich meine Frau Ihren Brunnen trinken und bin jetzt erkrankt über die Wirkung. Nachdem meine Frau 30 Flaschen getrunken hatte, haben die Magen- und Gallenleide-Affekte vollständig nach, meine Frau konnte wieder jede Nahrung aufnehmen, auch hat sie jetzt stets Appetit zum Essen, jetzt nach dem Verbrauch von 30 Flaschen ist sie jetzt wieder frisch und gesund. Von jeder Speise vertragen, einest an Körpergewicht zu und selbst soll sie gar nicht mehr an Stuhlverstopfung wie früher... Also nochmals meinen und meiner Frau herzlichen und aufrichtigen Dank. Berlin, Petersburger Str. 70, 22. Juli 1909. Otto Schenkel u. Frau.

Ich fühle mich Ihnen zum Danke verpflichtet, daß meine Frau durch die Kur mit Ihrem „Berliner Stahlbrunnen“ von ihrer schweren Krankheit befreit ist und ihrer häuslichen Pflichten wieder vollständig nachgehen kann. Meine Frau war über 1 1/2 Jahre an veralteter Leishia vollständig gelähmt und litt während dieser Zeit die schrecklichsten Schmerzen. Ausser der schmerzhaften Leishia auch noch an Atembeschwerden. Die Wirkung Ihres Stahlbrunnens hat bereits nach Verbrauch von 2 Flaschen eine Linderung gezeigt. Alle anderen mir empfohlenen Mittel, die gegen das Leiden angewandt wurden, waren erfolglos. Auf Ihre Empfehlung wurde mir überhaupt wenig Hoffnung gegeben. Da sich meine Frau bei der Brunnenkur sehr wohl fühlte, so ließ ich sie bis auf weiteres nicht entlassen. Mit bestem Danke. Berlin N, Söringstr. 8, III, 19. Juli 1909. Rogonik u. Frau.

Nach Empfehlung der Kur mit Ihrem berühmten „Berliner Stahlbrunnen“ kann ich Ihnen mitteilen, dass der Brunnen mir bei Gelenkrheumatismus, woran ich dreiviertel Jahr litt, augenblickliche Besserung gebracht hat; ich kann mich wieder frei und ohne Schmerzen bewegen und werde täglich meine Spaziergänge. Gleichzeitig hat mich der Brunnen auch von Verdauungsstörungen befreit, woran ich so lange Jahre litt, was bei meinem Alter von 66 Jahren ganz viel sagt. Strausberg, 22. Juni 1909. Q. Kröger.

Meine Frau litt an einer bösen Nervenkrankheit. Ihr Stahlbrunnen hat ihr wieder gutes Blut verschafft, sie auch sonst gesund gemacht. Ebenso auch Frau Schloppe, die in meinem Hause wohnt und mangelnd hat; diese litt an Schwindelattacken und furchtbarer Schwäche und ist nach der Kur als ältere Frau wieder ganz auf dem Posten. Ich habe den großartigen Brunnen schon mehreren Familien empfohlen. Berlin N, Madstr. 12, 22. Juni 1909. H. Schüller.

Zu letzten 4 Flaschen „Berliner Stahlbrunnen“ habe ich vorläufig nicht mehr getrunken, weil 20 Flaschen genügt haben, mich von Blasenkatarrh Harngras, Nierenentzündung und mässiger Flechte hinter dem Ohre zu befreien. Der Mehlerrfolg ist bis jetzt ein dauernder, trotzdem ich einige meiner letzten Besuche mit trüb... Ueberhaupt fühle ich mich jetzt sehr wohl u. habe auch nach der Brunnenkur etwa 30 Pf. an Gewicht zugenommen. Berlin, Hamburger Str. 11, April 1909. A. Kaschade.

Meine Tochter, 18 Jahre, leidet seit der Schulzeit im Kopf, auch seine überflüssigen Speisen vertragen; sie litt sehr an Magenkrämpfen, und

das Erbrechen war gar nicht zu stillen. Der Arzt nannte das Leiden hochgradige Blatauswurf... Ihr Stahlbrunnen hat ihr sehr gut getan, die Magenkrämpfe sind fast gänzlich verschwunden, und das Körpergewicht hat bedeutend zugenommen. Ich habe 40 Jahre, leide an Blutleere im Gehirn, welche mir zeitweise Nervenstörungen verursacht... Ich trank Ihren Stahlbrunnen und kann mit großem Danke bezeugen, daß ich mein Allgemeinbefinden sehr gebessert hat. Ich habe sehr viel mehr Appetit und schlafgefallen recht zugenommen. Frau Luise Haberlandt. Berlin, Köpenicker Str. 17, 18. März 1909.

Zu 60 Flaschen Stahlbrunnen hat meinem Sohne gut bekommen und haben ihn von seinem Rückenkatarrh befreit, wofür ich Ihnen herzlich dank sage. Bitte um einige Broschüren über Ihren Brunnen zur Weiterverbreitung. Ad. Bonacke. Wilmshg. Weg, Wogeburg, 16. März 1909.

Seit Juli v. J. litt ich an Rheumatismus im rechten Bein und an furchtbaren Kopfschmerzen. Nachdem ich 60 Flaschen Ihres Stahlbrunnens getrunken, bin ich vom Rheumatismus und auch von den Kopfschmerzen vollständig befreit und fühle mich wieder recht wohl. Berlin NO, Randsberger Allee 100, 10. Februar 1909. Joh. Dux.

Ich teile Ihnen hierdurch mit, dass ich Ihren „Berliner Stahlbrunnen“ gegen Rheumatismus mit gutem Erfolge getrunken habe. Bei der neunten Flasche machte sich der Erfolg bemerkbar und verbesserte sich täglich so, daß ich nach dem Gebrauch von 45 Flaschen von meinem Leiden vollständig befreit war. Ich bin sehr dankbar, daß Sie nicht wieder demerit gemacht hat. Gegenwärtig trinkt meine Frau den „Berliner Stahlbrunnen“ gegen die Beschwerden der Wechseljahre ebenfalls mit gutem Erfolge. Ich habe den „Berliner Stahlbrunnen“ in meinem Stuben- und Schlafentfrie gegen berartige Leiden weiter empfohlen, und er ist auch da stets von Erfolg gewesen. Berlin, Dammstr. 4, 1. Februar 1909. Otto Genack.

Zu Neujahr d. J. litt ich infolge Geburt eines Söchterchens an großer Nervosität und Schlaflosigkeit. Durch die große Aufmerksamkeit beim Säugen des Kindes heilte sich mein früheres Magenleiden wieder ein. Nach Verbrauch von 60 Flaschen „Berliner Stahlbrunnen“ ist meine Nervosität fast ganz verschwunden. Ich habe einen prächtigen Schlaf, und von meinem Magenleiden ist auch nichts mehr zu spüren; ja ich möchte sogar behaupten, daß ich von Beginn der Brunnenkur an mehr Nahrung für mein Kind habe und so der Vorteil auch diesem zugute kam. Frieda Herrmann. Berlin W, Offener Str. 18, 10. November 1908.

Ich habe Ihren Brunnen schon seit 3 Jahren gegen Gallensteine und Asthma angewendet. Vor 3 Jahren war ich in Siedebad, und seitdem trinke ich nur noch im Frühjahr und Herbst Ihren Brunnen und bin von den schrecklichen Gallenkoliken bis jetzt, verscheut geblieben. Auch gegen die Atembeschwerden hat er mir sehr gute Dienste getan. Ich habe Ihren Brunnen schon vielen ebenfalls empfohlen, und ist derselbe stets mit grossem Erfolg gebraucht worden. Frau Hedwig Schauwecker. Schönberg, Schloßstr. 24, 27. September 1908.

Ich litt seit 3 Jahren an Zuckerkrankheit — hatte 7% Prozent Zucker — seit einem Jahre an schwerer Nierenentzündung... Als ich 14 Tage den Brunnen getrunken hatte, war alles gekoben, und fühle ich mich kräftig und gesund. Ich habe vielen Leuten, welche dasselbe Leiden haben, Ihren Brunnen warm empfohlen; denselben hat er ebenfalls gute Dienste geleistet. Berlin, Köpenicker Str. 17, 18. März 1909.

Meine Frau litt seit Jahren an nervösen Kopfschmerzen, auch an Rheumatismus... Man hat meine Frau zwei Monate Ihren Brunnen getrunken und ist wieder froh und munter und hat keine Schmerzen mehr... Martin Spers und Frau. Berlin SW, Grobberrenstr. 44, 29. Oktober 1907.

Mit freudigem Stolz teile ich Ihnen mit, daß ich durch Ihren Stahlbrunnen wieder arbeitsfähig geworden bin. Ich bin herz- und lungenleidend, und die Verdauung lag bei mir vollständig darnieder. Appetit hatte ich gar nicht mehr. Ich habe des Nachts oft nur eine Stunde geschlafen, und bei der geringsten Arbeit hatte ich Blutstößen... Berlin N, Equilstr. 6, IV, 25. Juni 1908.

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß mir Ihr „Berliner Stahlbrunnen“ sehr gut bekommt. Ich bin 47 Jahre alt und leide schon seit 5 Jahren an nervösen Rückenleiden. Derselben waren so unerträglich, daß ich ganz vergeblich war und schon alle Hoffnung auf Heilung aufgeben hatte. Des Nachts konnte ich nicht im Bett liegen vor Schmerzen und am Tage war es nicht viel besser. Habe viel verliert, aber immer nutzlos... Auf Empfehlung bestellte ich mir nun Ihren „Berliner Stahlbrunnen“ und bekommen tut er mir vorzüglich, fühle mich wie neugeboren und die quälenden Schmerzen sind alle wie fortgelegt. Berlin N, Coloniestr. 120, den 5. Oktober 1908. Frau Marie Nickel.

Mein Leben habe ich mir durch eine sehr schwere Quetschung des Magens vor etwa 8 bis 10 Jahren geholt. Während ich vorher mit über Magen- und Verdauungsbeschwerden zu kämpfen hatte, stellten sich kurze Zeit danach allerlei Verdauungsbeschwerden ein... Als ich die Kur mit Ihrem Brunnen begann, war die Verdauung bei mir vollständig auf dem besten Stande angelangt, so daß ich, wenn ich dem Magen auch nur die allergeringsten Mengen von Nahrung anbot, mit den entsetzlichsten Schmerzen zu kämpfen hatte, dazu war ich so nervös geworden, daß ich meinen Dienst als Briefträger kaum noch versehen konnte... Auf zufällige Empfehlung eines Mannes, der mit Ihrem Brunnen bei einem ähnlichen Leiden mit bester Wirkung so außerordentlich günstige Erfolge zu verzeichnen gehabt hatte, verfuhr ich es auch damit. Schon kurze Zeit, nachdem ich mit dem Trinken begann, kletterte sich mein Zustand auffällig, ich konnte wieder Nahrung zu mir nehmen, ohne die entsetzlichen Schmerzen sowie das Würgen zum Erbrechen zu verspüren. Auch hörten die periodisch eintretenden Magenblutungen auf. Nach längerem Gebrauch wurde es auch mit meinen Nerven erträglich. Der Stuhlgang bekam auch und nach seinen normalen Zustand wieder. August Krüger, Briefträger. Berlin W 23, Barbarossastr. 7, IV, 28. September 1908.

Ich fahre von der Kur mit „Berliner Stahlbrunnen“ gute Resultate bei beginnender Arterienverkalkung des Herzens und daraus resultierender Herzmuskulatur. Dr. med. S... Berlin, 30. November 1908. prof. Brt.

Einsicht der täglich eingehenden Erfolgbestätigungen gern gestattet.

Broschüren mit weiteren Heilerfolgen kostenlos.

Große Vorteile bieten Réunion - Zigaretten mit aluvialem Holzmundstück

Zu haben in allen Zigarren-Spezial-Geschäften.



Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

**Lessing-Theater.**  
Montag, den 16. August: Wiederbeginn der Vorstellungen d. Lessing-Theater-Ensembles. Abends 8 Uhr: **Die gelbe Nachtigall.**  
Dienstag, 8 Uhr: **Wolfs-Byzanz**  
1. Vorstellung: Die Skizzen der Gesellschaft.

**Ibsen-Zyklus.**  
12 Vorstellungen.  
Vorstellung 55 resp. 60 und 68 Mark. 2. Rang 28 resp. 34 M., auf Wunsch auch Teilabonnements auf je 6 Vorstellungen. Erste Vorstellung Ibsen-Byzanz Dienstag, den 17. August. Der Verkauf ist eröffnet.

**Neues Kgl. Opera-Theater (Kroll). Gura-Oper.**  
**Orpheus in der Unterwelt.**  
Barocke Oper von Offenbach. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Montag: La Traviata. Dienst.: Orpheus. Mittwoch: Salome. Donnerstag: Othello. Freitag: Orpheus. Sonnabend: Salome.

**Neues Theater.**  
Abends 8 Uhr:

**Sein Sündenregister**  
Morgen und folgende Tage:  
**Sein Sündenregister.**

**Residenz-Theater**  
Direktion: Richard Alexander.  
8 Uhr! 8 Uhr!

**„Kümmere Dich um Amelie.“**  
Schwank in 3 Akten von Feydeau. Morgen und folgende Tage: Dieselbe Vorstellung.

**Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.**  
Sonntag, 15. August, nachm. 3 Uhr: **Der Postillon von Lonjumeau.** (Halbe Preise.)  
Abends 8 Uhr: Letzte Sonntagsvorstellung: **Die Afrikanerin.**  
Große Oper in 4 Akten v. Meyerbeer. (Mittelpreise.)  
Montag: Der Waffenschmied.

**BERNHARD ROSE THEATER**  
Gr. Anhalterstr. 132.  
Abends 8 Uhr:  
**Der Mann mit der eisernen Maske** oder:  
**Die Geheimnisse ein. Königs-Hauses.**  
Auf der Gartenbühne Anfang 4 Uhr. Theatervorstellung. Spezialitäten.

**Reichshallen-Theater.**  
**Stettiner Sänger**  
Anfang: 8 Uhr. Sonntag: 7 Uhr.

**Apollo Theater**  
Debit

**Humpsti - Bumsti.**  
9 Uhr  
**Eine Karemnsnacht.**  
Dazu ab 8 Uhr  
**Das Bombenprogramm.**

**Herrnfeld Theater**  
**Frau Elkam's Friseur.**  
**Meine - Deine Tochter.**  
Beide Komödien mit den Kindern Anton und Tonia Herrnsfeld in den Hauptrollen.  
Anfang 8 Uhr. Vorverkauf 11-2 Uhr. 9-7 Uhr: Promenaden-Konzert im schattigen Sommergarten und Pergola.

**Schwarzer Adler**  
**Lichtenberg, Frankfurter Chaussee 5** (früher 120).  
Inh.: Gebr. Arnhold.  
**Täglich: Gr. international. Ringkampf-Konkurrenz**  
um die Meisterschaft d. Prov. Brandenburg u. die Prämie 5000 M. in bar.  
Heute Sonntag, den 15. August, ringen: Jackson - Schottland gegen Le Marin-Branfela. Schwarz-Berlin gegen van der Berg-Holland. Hilmann-Berlin gegen Schilbki-Berlin. Michael-Rußland gegen Gebhardt-Berlin.  
Vor den Ringkämpfen: Auftreten erstklassiger Spezialitäten mit Fr. Sobanski.

**Schiller-Theater.**  
Schiller-Theater O. (Wallner-Theater.)  
Sonntag, abends 8 Uhr: **Der Biberpelz.**  
Eine Diebeskomödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann.  
Montag, abends 8 Uhr: **Jungfer Obrigkeit.**  
Dienstag, abends 8 Uhr: **Macbeth.**  
Neues Operetten-Theater, Schiffbauerdamm 25, a. d. Luisenstr. Anfang 8 Uhr: **Die Sprudelfee.**  
Operette in 3 Akten v. H. Reinhardt.

Schiller-Theater Charlottenburg.  
Sonntag, nachm. 3 Uhr: **Die Zwillingsschwester.**  
Lustsp. in 4 Akten v. Ludwig Fulda.  
Sonntag, abends 8 Uhr: **Ein Erfolg.**  
Lustspiel in 4 Akten v. Paul Lindau.  
Montag, abends 8 Uhr: **Der Biberpelz.**  
Dienstag, abends 8 Uhr: **Ein Erfolg.**  
Theater des Westens.  
Abendstück 8 Uhr: **Der fidele Bauer**  
Operette von Leo Fall.

**CASTAN'S PANOPTICUM**  
Friedrichstr. 165 (Pachorrpalast).  
Ohne menschliche Monstrum!  
Extra-Entree! 2 Köpfe, 1 Rumpf, 4 Arme und 4 Beine.  
**Signor Arturo als Entfesselungskünstler**  
Täglich 7 1/2 Uhr abends: **Humoristische Künstlerabende.**  
Sensationelles Progr. Sonntags 2 Vorstellungen.  
Ohne Extra-Entree! 2016L\*

**Urania.**  
Wissenschaftliches Theater.  
Taubenstraße 48/49.  
Abends 8 Uhr:  
**Die Insel Rügen.**  
Montag abends 8 Uhr:  
**Rom und die Campagna.**  
**ZOOLOGISCHER GARTEN**  
Heute Sonntag 50 Pf.  
Eintritt: Kinder u. 10 Jahren die Hälfte. Ab nachm. 4 Uhr:  
**Großes Konzert.** Drei Kapellen.  
Morgen sowie täglich: **Militär-Doppel-Konzert**

**Berliner Theater.**  
Abends 8 Uhr:  
**Ein Herbstmanöver.**  
Morgen: Einer von unsers Leut.

**Passage-Panoptikum.**  
**Aga!**  
die schwed. Jungfrau.  
Ganz Berlin zerbricht sich wieder d. Kopf über **Aga!**  
Der Mann m.d. eisernen Schlund!  
Experimente d. IV. Dimension!  
Alles ohne Extra-Entree.

**Passage-Theater.**  
**Ein durchschlagender Erfolg!**  
Alois Föschl  
Edmondo Lucini  
The Kingtons  
und das großartige August-Programm!  
12 erstklass. Variété-Attraktionen.

**Metropol-Theater**  
Die oberen Zehntausend.  
Amerik. Operette v. Jul. Freund.  
Musik v. Gust. Kerker. In Szene gesetzt von Dir. Rich. Schultz.  
Tänze von Mr. Bishop.  
Anf. 8 Uhr. Rauchen gestattet.

**Schweizer - Garten**  
Am Königstor. Am Friedrichshain  
Täglich: **Theater** mit Spezialitäten.  
Som. 16.-31. August: Neues Programm. - Kinetograph. Volksbelustigungen.  
Jeden Abend 10 Uhr:  
**Am Brunnen vor dem Tore.**  
Lebensbild mit Gesang.  
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.  
Sommerarten hab. Gälligkeit.

**Elysium**  
Landsberger Allee 40/41, Ecke Peterburger Straße.  
Gute sowie täglich im prächtigen Rotengarten:  
**Vorstellung**  
abgeschlossen von drei der bestrenommiertesten Sängergesellschaften.

**Brunnen-Theater**  
Badstraße 58. Direktion: Willi Voigt.  
Gute sowie täglich:  
**Der Amerika-Seppl.**  
Beim Hofe in 3 Akten von Wang. Raffeneröffnung 2 Uhr. Anf. 4 Uhr.

**Max Kliems**  
**Sommer-Theater und Festsäle**  
Rudolf Krüger Hasenheide 13/15.  
Täglich:  
**Großes Konzert, Theater und Spezialitäten-Vorstellung.**  
Art. Leitung: Walter Gravititz.  
Jeden Donnerstag: **Elitotag.**  
Während und nach der Vorstellung **Tanzkränzchen.**

# Freie Volksbühne.

Das neue Spieljahr beginnt am Sonntag, den 29. August.

Die neuen Mitgliedskarten der alten Mitglieder müssen bis morgen, 16. August, abgeholt werden - aus der alten Zahlstelle - da dieselben nach diesem Termin an neue Mitglieder ausgeben werden.

Eröffnungsvorstellungen Sonntag, nachmittags 3 Uhr:

29. August, 1. Abteilung:  
**Neues Schauspielhaus**  
**Gyges und sein Ring.**  
Tragödie in fünf Aufzügen von Friedrich Hebbel. In Szene gesetzt von Dr. Ernst Wehlisch.

29. August, 6. Abteilung:  
**Lessing-Theater**  
**Hanneles Himmelfahrt.**  
Traumichtung von Gerhart Hauptmann. In Szene gesetzt von E. Lessing.

5. September, 7./8. Abteilung:  
**Thalia-Theater**  
**Eisgang.**  
Schauspiel in vier Aufzügen von Max Halbe. In Szene gesetzt von Fritz Witte-Wild.

5. Septbr., 12./13. Abteilung:  
**Residenz-Theater**  
**Musotte.**  
Schauspiel in fünf Aufzügen von Maupassant. In Szene gesetzt von R. Alexander.

5. September, 13. Abteilung:  
**Herrnfeld-Theater**  
**Vater und Sohn.**  
Lustspiel in drei Aufzügen von Gustav Esmann. In Szene gesetzt von Fritz Witte-Wild.

Montag, 6. September, 14. (1. Abend-Abteilung):  
**Neues Schauspielhaus**  
abends 8 Uhr  
**Gyges und sein Ring.**  
Tragödie in fünf Aufzügen von Friedrich Hebbel. In Szene gesetzt von Dr. Ernst Wehlisch.

Zur Aufführung sind ferner auf den Spielplan gesetzt:  
Hoppo: **Der Dorfkyrann.**  
Calderon: **Das Leben ein Traum.**  
Pailleron: **Die Welt in der man sich langweilt.**  
Shakespeare: **Macbeth.**  
Gustav Wied: **2x2-5.**  
Ibsen: **Wenn wir Toten erwachen.**

**Extra-Vorstellungen** mit besonderem Repertoire im Lessing-Theater, Herrnfeld- und Residenz-Theater.

Die Mitgliedschaft des Vereins Freie Volksbühne wird erworben durch Anmeldung in einer der unten verzeichneten Zahlstellen.

Wer sich als Mitglied aufnehmen lassen will, schreibe Namen, Stand und Adresse in ein in jeder Zahlstelle erhältlich Formular und ist der erste Monatsbeitrag (1,10 M. für die Nachmittagsabteilungen, 1,30 M. für die Abendteilungen) zu hinterlegen.

Das einmalige Eintrittsgeld beträgt 60 Pf., der Monatsbeitrag wird im Jahre nur zehnmal erhoben.

Für den Beitrag erhält das Mitglied freien Zutritt zu seiner Theatervorstellung, sowie die Schrift „Freie Volksbühne“, die eine ausführliche Beschreibung der Stücke, den Theaterzettel, die Vereinsnachrichten und zahlreiche belehrende und unterhaltende Artikel enthält. Ferner wird dafür die Garderobe im Theater unentgeltlich aufbewahrt. Die Plätze im Zuschauerraum werden durch das Los bestimmt, und zwar gibt es sowohl einzelne Plätze, als auch Doppelpätze für Ehepaare und Verwandte.

Die sehr ordentlichen Vereinsvorstellungen finden, und zwar monatlich je eine für jedes Mitglied der Nachmittagsabteilungen, in oben angeführten Theatern statt.

- N.: 1. Ernst Beyer, Zigarrenhandlung, Veteranenstr. 11. 2. H. Roloff, Zigarrenhandlung, Wörther Straße 51. 3. A. Charlet, Zigarrenhandlung, Ackerstr. 154. 4. Paul Maxanko, Zigarrenhandlung, Pankstraße 24. 5. H. Vogel I, Zigarrenhandlung, Lortzingstr. 31. 6. K. Opitz, Zigarrenhandlung, Lynarstr. 2. 7. Wernicke, Restaurant, Ackerstr. 123. 8. A. Tietz, Zigarrenhandlung, Invalidenstr. 124 (Stettiner Bahnhof). 9. Kriedemann, Zigarrenhandlung, Stargarder Straße 74. - 45. H. Brückner, Zigarrenhandlung, Gartenstr. 71. NO.: 9. Franz Niemeyer, Zigarrenhandlung, Weberstr. 19. 10. J. Reul, Zigarrenhandlung, Barnimstr. 42. O.: 11. P. Horsch I, Zigarrenhandlung, Engelauer 15 (Gewerkschaftshaus). 12. G. Vogel II, Zigarrenhdlg., Koppenstr. 83. 13. Lohaus, Zigarrenhdlg., Thaserstr. 63. 35. Karl Daehn I, Zigarrenhdlg., Petersburger Straße 34. - SO.: 15. A. Böttger I, Zigarrenhandlung, Skalitzer Straße 107. 16. Friedrich, Zigarrenhandlung, Mariannenstraße 5. 17. Neithardt, Restaurant, Görlitzer Straße 58. 18. Karl Scholz, Zigarrenhandlung, Wrangelstr. 110. 52. Hermann Ney, Zigarrenhandlung, Glogauer Str. 17. - S.: 21. R. Schmidt I, Zigarrenhdlg., Kottbuscher Damm 8. 30. Gottfried Schulz II, Zigarrenhdlg., Admiralstr. 40a. 29. W. Börner, Zigarrenhdlg., Ritterstr. 15. 34. F. Meyer I, Café, Dresdener Str. 128/129. - SW.: 26. Rudolf Daehn II, Zigarrenhdlg., Hagelberger Str. 27. 22. Jul. Meyer, Restaurant, Oranienstr. 103. 23. F. Ohnesorge, Restaurant, Markgrafstr. 102. 25. A. Böttger II, Zigarrenhdlg., Zossener Straße 30. - C.: 14. H. Ramm, Zigarrenhandlung, Stralauer Straße 3/6. 29. Alb. Löwenberg, Zigarrenhandlung, Neue Schönhauser Straße 18. 30. Clasen, Zigarrenhandlung, Gipsstr. 27. 31. G. Wehnacht, Restaurant, Grünstr. 21. - W.: 26. Wiemers, Restaurant, Bülowstr. 59. 27. G. Moldenhauer, Zigarrenhandlung, Barbarossastr. 24. - NW. (Moabit): 24. Paul Horsch II, Zigarrenhdlg., Charitestr. 8 (Verbandshaus der Metallarb.). 23. Lamprecht, Restaurant, Pultitzerstr. 10. 47. E. Märker, Zigarrenhdlg., Turmstr. 62. - Rixdorf-Britz: 32. F. Henning, Restaurant, Zietenstr. 69. 43. Max Zirkel, Zigarrenladen, Fuldstr. 55 (Idealpassage). 43. A. Mittag, Zigarrenhdlg., Chausseestr. 82. - Charlottenburg: 33. F. Schmidt, Zigarrenhdlg., Wilmersdorfer Str. 130. - Wilmersdorf: 38. E. Meyer II, Konfiterehdlg., Uhlandstr. 97. - Tempelhof: 39. M. Müller, Restaurant, Berliner Straße 41/42. - Ober-Schöneweide: 40. H. Knappe, Restaur., Westendstr. 22. - Tegel: 41. Johann Lauer, Zigarrenhandlung, Berliner Straße 92. - Weißensee: 43. Nerlich, Zigarrenladen, Lothringer Straße 13. - Rummelsburg: 44. Havenstein, Zigarrenladen, Alt-Boxhagen 50. - Stralau: 49. Gerhardt, Zigarrenhandlung, Stralauer Allee 23. - Pankow: 46. Janicke, Zigarrenhandlung, Mühlenstr. 33. - Baumschulenweg: 50. Bommel, Zigarrenhandlung, Kiefholzstr. 183. - Friedenau: 51. F. Matthes (Konsumgenossenschaft), Mosestr. 7. - Reinickendorf: 53. J. Eufé, Zigarrenhandlung, Hoppestr. 24. - Friedrichshagen: 54. Franke, Friedrichstr. 93.

**Lustspielhaus.**  
Abends 8 Uhr:  
**Familie Schimek.**

**Achtung! Diez' Jetzt nur Seeterrasse Lichtenberg.**  
Röderstr. 11-13 (zwischen Landsberger Allee und Röderplatz).  
Heute Sonntag, den 15. August:  
**Gr. Konzert** und das neueste und beste Programm, welches jemals gezeigt wurde.  
u. a.: Kolter Talaschus (zwei Damen, ein Herr), unbedingt die besten Tarnselkünstler der Gegenwart. 21100  
15 Ruderboote, Riesen-Raffectische, 4 verbedete Regeldampfen.  
Sollsbelustigungen aller Art und großer Ball.  
Bei ungünstiger Witterung Schutz für 6000 Personen.  
Anfang 3 Uhr. Entree nur 20 Pf. Kinder unter 12 Jahren frei!

**Ganz Berlin spricht von**  
**C. B.**  
Café Bellevue am Rummelsburg-See  
Schönster Naturgarten der Umgegend.  
Jeden Sonntag: **Konzert und Vorstellung.**  
Jeden Montag: „Spree-Athener“ 21000  
Jeden Donnerstag: **Große Tanz-Reunion.**  
Täglich Abfahrt der großen Dampfer nach der Krampenburg von mittags 9 1/2, nachmittags 2 1/2, 11 Uhr. Hin- und Rückfahrt 50 Pf.  
Es ladet freundlich ein  
Gustav Tempel.



**Stadt-Theater Moabit.**  
Alt-Moabit 47/48.  
Täglich:  
**Spezialitäten und Theater-Vorstellung.**  
Anf. d. Vorstellung wochentags 7 Uhr, Konzert 6 Uhr, Sonnt. 6 bezw. 5 Uhr.  
Gartenöffnung 8 Uhr.  
Jeden Montag Gilttag, Spezialitäten und Soiree der „Zünftigen Sänger“.  
Bei Regenwetter Vorstellung im großen Theater-Saal.

**Walhalla-Variete-Theater**  
Weinbergsweg 19-20, Rosenth. Tor.  
Anfang 8 Uhr. Im Theater:  
Die neuen August-Spezialitäten  
Frei im Garten Konzert.  
Szenen u. Treiben im Traumland.

**Volksgarten-Theater**  
früher Weimanns Volksgarten.  
Täglich: Konzert, Theater und Spezialitäten-Vorstellung.  
Ella Vera X Lola Droll X Otto Beyer  
The Horleys X Brothers Volkmer  
Der Affenbubiler.  
Vollständ. m. Ges. u. Tanz in 5 Bildern.  
Donnerstag, 19. Aug.: Gr. Gartenfest

**Berliner Prater-Theater**  
Kastanienallee 7-9.  
Täglich:  
**Man lebt ja nur einmal!**  
Havemanns größte Raublierschule  
d. Welt. Spezialität, Konzert, Ball.  
Anfang 4 1/2 Uhr.

**Puhlmann's Theater**  
Schönhauser Allee 148  
Kastanien-Allee 97/98

**Jungfrau von Berlin.**  
Nette Watrosen. Liebesp. 1.1. Uff.  
Mokschly-Pantomime.  
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.  
Nach der Vorstellung: Gr. Ball.  
Montag: Der erste Teufel. Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

**Vereins-Brauerei**  
Rixdorf, Hermannstr. 214/219.  
Oekonom: Max Wendt.  
Täglich:  
**Gr. Militär-Konzert.**  
Vortragsgarten  
haben wochentags Giltigkeit.  
Entree 15 Pf.

**W. Noacks Theater**  
Direktion: Rob. Dill. Brunnenstr. 16.  
Zum erstenmal:  
**Abschied und Heimkehr**  
oder: Gebrochene Treue.  
Vollständ. mit Gesang.  
Spezialitäten: Tanz.  
Anf. 6, Konz. 5 Uhr, Entree 30 Pf.

**Königstadt-Kasino.**  
Holzmarkt 72 (Ecke Alexanderstr.)  
Tägl. i. Berl. Natur-Sommergarten  
bei ungünstiger Witterung i. Saale  
Gr. Theater- u. Spez.-Vorstellung.  
**Amor auf Irwegen.**  
Szenen mit Gesang von Zerkowff.  
Ely Burgols, Duett Herrmann, Heinz  
Heuer, Harvos and Harvos, Luowa-  
Lessen und erkl. Spezialitäten.  
Anf. wochent. 8, Sonntags 5 Uhr.



**INTERNATIONALE LUFTSCHIFFFAHRT AUSSTELLUNG**  
EXPOSITION AERONAUTIQUE  
FRANKFURT 1909  
Bei günst. Witterung i. Betrieb:  
**Freihallons, Flugmaschinen**  
Motorballons  
(Clouth, Paravel, Zepplin)  
Wettbewerbe:  
**200 000 H. Preise.**

**Alhambra**  
Pallast-Theaterstraße 15.  
Jeden Sonntag:  
**Großer Ball**  
Großes Orchester. Anfang Sonntag 6 Uhr. A. Zameitat.

**Sophien-Säle** Sophienstraße 17/18  
Quersstraße der Rosenthaler Straße  
am Hackeschen Markt  
Inhaber: Paul Baatz  
empfiehlt seine von 60-2000 Personen fassenden Säle zu Versammlungen, Vorträgen u. Kunstabenden usw. Vergütg. Abzuf. Anlauf. Entgegenkommen.

**Gesellschaftshaus Nordend.** Inhaber: Emil Ney,  
Blankenfelder Straße 16-17, vis-à-vis dem Gothesmann-Kirchhof,  
empfiehlt sein Lokal allen Genossen u. Vereinen bei Beerdigungen u. Ausflügen. Gut gepflegte Biere u. vorzügliche Speisen. Kaffee in Können u. Tassen. Garten u. Saal 500 Pers. laff. Emil Ney, Tel. Amt Pantop 506.

**Markgrafen-Säle**  
Markgrafendamm 34. Amt VII 4277  
Inh. Hermann Scholtz.  
Jeden Sonntag:  
**Gr. Ball.**  
Säle für 100-1000 Personen zu Festlichkeiten und Versammlungen.  
8 Kegelbahnen.

# Neue Freie Volkshühne.

Die Kunst dem Volke!

## Beitritts-Einladung.

Die Neue Freie Volkshühne bezweckt laut Statut, ihren Mitgliedern erhebende und befreiende Kunstwerke aller Gattungen, insbesondere Theater-Vorstellungen, Dichtungen und Musikwerke vorzuführen und durch Vorträge und Aufsätze zu erläutern. Mit Beginn der diesjährigen Saison tritt der Verein in sein 20. Spieljahr. Während in den ersten zehn Jahren seines Bestehens der Verein immer nur eine verhältnismäßig geringe Mitgliederzahl besaß, hatte er in den letzten Jahren einen ungewöhnlich starken Zuwachs zu verzeichnen. Noch im Spieljahr 1900/01 betrug die Mitgliederzahl 900 (eine Abteilung), während das Spieljahr 1908/09 mit einer Mitgliederzahl von 27 000 abgeschlossen hat. Für das Spieljahr 1909/10 sind Vorkerungen dahin getroffen, daß die Mitgliederzahl auf 40 000 wachsen kann. Dieses rasche Wachsen des Vereins spricht deutlich dafür, daß sein Programmzweck, der arbeitenden Bevölkerungsklasse den Genuß dramatischer Kunstwerke in möglichst guten Darbietungen zu niedrigen Preisen zu ermöglichen, einem immer stärkeren Bedürfnis weiterer Volkskreise nach künstlerischer Unterhaltung und Erhebung entspricht.

## Das neue Spieljahr beginnt am 5. September.

Als Eröffnungs-Vorstellungen gelangen zur Aufführung:

**Deutsches Theater**  
Schumannstr. 13/14.  
**Flesko**  
Ein republikan. Trauerspiel von Fr. Schiller.  
**Kammerspielhaus**  
Schumannstr. 13/14.  
**Clavigo**  
Trauerspiel von Goethe.  
**Berliner Theater**  
Charlottenstr. 90/92.  
**Herodes und Mariamne**  
Trauerspiel von Fr. Hebbel.  
**Schiller-Theater Charlottenburg**  
Bismarckstraße (am Knie).  
**Die Welt, in der man sich langweilt**  
Lustspiel von E. Pailleron.  
**Metropol-Theater**  
Behrenstr. 56.  
**Lumpacivagabundus**  
Zauberposse mit Gesang von J. Nestroy.  
**Friedr.-Wilhelmst. Schauspielh.**  
Chausseest. 30/31.  
**Othello**  
Trauerspiel von Shakespeare.

**Neues Operetten-Theater**  
Schiffbauerdamm 25.  
**Der Zigeunerbaron**  
Operette von Johann Strauß.  
**Kleines Theater**  
Unter den Linden 44.  
2 x 2 = 5  
Komödie von Gustav Wied.  
**Hebbel-Theater**  
Königsplatz 57/58.  
**Revolutionshochzeit**  
Schauspiel von Sophus Michaelis.  
**Schiller-Theater O.**  
Wallnertheaterstr. 35.  
**Macbeth**  
Trauerspiel von Shakespeare.  
**Neues Theater**  
Schiffbauerdamm 4/5.  
**Ackermann**  
Komödie von F. Hollaender und L. Schmidt.  
Als Novitäten sind in Aussicht genommen:  
Komödie  
**Dr. Eisenbart**, von Otto Falkenberg.  
Schauspiel  
**Das letzte Glück**, von Klara Viebig.

## Konzerte und Choraufführungen

sind vorgesehen in den Ausstellungshallen des Zoologischen Gartens und der Kgl. Hochschule für Musik.

Die im vorigen Vereinsjahr neu eingeführten und mit großem Beifall aufgenommenen **Lese-Abende**, deren jeder einem modernen Erzähler gewidmet war, werden fortgesetzt.

**Mitgliederanmeldungen** zu den neugegründeten Abteilungen werden in allen Zahlstellen entgegengenommen. (Beitrittsbedingungen u. Anmeldeformulare gratis.)

Die Vereinsschrift „Neue Freie Volkshühne“, die belehrende und unterhaltende Artikel sowie alle Vereinsbekanntmachungen enthält, wird den Mitgliedern **gratis** durch die Post zugesandt.

**Beitrittsbedingungen** sind in nachstehenden Zahlstellen **gratis** zu haben:  
Norden: Fischer, Veteranenstr. 6. Knapp, Grünthaler Straße 1. Schöngalla, Weissenburger Straße 60. Müller, Putzbuscher Straße 42. Wipprecht, Driesener Straße 10. Jordan, Bernauer Straße 50. Blume, Chausseest. 30/31. Pinz, Gerichtstraße 4. Strehlau, Oudenarder Straße 3 III. Buhk, Malplaquetstr. 14. Buchholz, Brünser Straße 17. Kischkat, Gleimstr. 15 III. Schröder, Pappel-Allee 43. Nordosten: Schroll, Landwehrstraße 3. Treumann, Strausberger Straße 35. Hannemann, Immanuelkirchstr. 20. Nordwesten: Becker, Gotakowskystraße 9. Volkmann, Lehrter Straße 48a. Ostfer, Schiffbauerdamm 6. Süden: Bobsien, Kommandantenstraße 62. Schindler, Neue Jakobstr. 8. Bielefeld, Gräferstr. 35. Südosten: Boehlke, Nannynstr. 53. Giebel, Engelufer 13. Stangenberg, Köpenicker Straße 20a. Martensen, Admiralstr. 30. Gleich, Cuvyrstr. 33. Teichert, Reichenberger Straße 98. Südwesten: Landgraf, Bergmannstraße 101. Martensen, Belle-Alliancestr. 7. Pech, Teiltower Straße 37. Marasaki, Königsplatz 57/58. Martensen, Friedrichstr. 204. Osten: Tabert, Markusstraße 14 (Eingang Grüner Weg). Gräbke, Fruchtstr. 55. Jahn, Zorndorfer Str. 59. Gorn, Cadiner Straße 1. Ziets, Warschauer Straße 61. Elsholz, Friedrich-Karl-Straße 17a. Westen: Martensen, Potsdamer Straße 43. Kittel, Joachimsthaler Straße 17. Zentrum: Martensen, Neue Promenade 1. Keller, Molkenmarkt 14. Baumschulenweg: Scharf, Baumschulenstr. 73. Charlottenburg: Schäfer, Schillerstr. 102. Dorn, Potsdamer Straße 5a. Jonas, Bismarckstr. 7. Köpenick: Ledövre, Grünstr. 16. Friedenau: Danz, Kirchstr. 15. Seitenflügel III. Friedrichshagen: Stegemann, Seestraße 107. Lankwitz: Port, Kaulbachstr. 71. Lichtenberg: Müller, Hagenstr. 58. Ober-Schönnewalde: Rabe, Wilhelmshofstraße 43. Rixdorf: Heinriehs, Münchener Straße 19. Weber, Hermannstraße 110. Rummelsburg: Rosen, Schillerstr. 3. Schönberg: Aronitz, Akazienstraße 23. Spittel, Merseburger Str. 5. Spandau: Lorenz, Bahnhofstr. 7. Steglitz: Hilscher, Berlinkestr. 15. Weißensee: Karow, König-Chaussee 47c. Matz, Röcklestr. 15a. Wilmersdorf: Gieseler, Gasteiner Straße 29 I. 150/5

Auch in der Geschäftsstelle des Vereins, NW., Bremer Straße 54/55 sind Beitrittsbedingungen kostenlos zu haben.

Der Vorstand. I. A.: Heinrich Neff.

## Goldgrube.

Restaurant, großer Saal  
und Garten,  
öffentlicher Tanz, viel Versammlungen,  
Bereine, Rebenausflug für Ausländer  
und Schiffer, hoher Umsatz. Preise  
monatlich 200 M., Preis 6500 M.  
Röhres bei Glaue, Spittelmarkt,  
Wallstraße 1. 9405

**Berliner Uk-Trio.**  
Felix Schouor U Stralsunderstr. 1.

**Orts-Krankenkasse**  
der  
**Möbelpolierer.**

Die von der Generalversammlung  
am 14. März 1909 beschlossene  
Statutenänderung tritt am  
**23. August 1909**  
in Kraft. Druckexemplare sind in  
den Zahlstellen und im Staffellokal,  
Postfachstraße 78 III zu haben.  
Berlin, den 15. August 1909.  
277/3 **Der Vorstand.**

**Orts-Krankenkasse**  
für das  
**Barbieregewerbe**  
zu Berlin.

Montag, den 23. Aug., abends 9 1/2 Uhr  
bei Hahn, Rosenthaler Str. 57:  
Hauptordentliche

**General-Versammlung**  
der Delegierten.  
Tages-Ordnung:  
1. Erhöhung der Beiträge.  
2. Erweiterung des § 19 d. Statuts.  
3. Verschleßenes. 277/3  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
Der Vorstand.  
H. K.: Paul Schroll, 1. Vorsitzender.

**J. Baer**  
Badstr. 28 Ecke  
Prinz-Allee  
Herren- und Knaben-  
Moden, Berufskleidung,  
Eleg. Paletots u. Pelier.  
Großes Stofflager  
zur Anfertigung n. Maß.  
Allerbilligste, streng feste Preise.

Sieben erschienen!  
Die [240/30\*]

**Proletarier-Krankheit,**  
ihre Entstehung u. Ver-  
breitung, Verhütung  
und Heilung  
von Dr. Zadek.  
Preis 50 Pf., billige Ausgabe 20 Pf.  
**Expedition des Vorwärts,**  
Berlin SW.,  
Lindenstr. 69, Laden.

**Möbel**  
1 Zimmer und Küche von 234 M. an  
2 357  
3 657  
Teilszahlung  
A. Friese, Michaelkirchstraße 2  
Ede Röhrender Straße.

ca. 3/4 Millionen

Wart habe ich in kurzer Zeit an Ver-  
käufen erzielt. Wenden Sie bitte den  
Verkauf sofort bei mir an, damit ich  
mit geeigneten Käufern unterhandeln  
kann. Wichtige Provisoren. **Paul  
Finger**, bekannter Verkaufsmüller,  
Alexanderstr. 51/52. Tel. Amt VII  
10459. Besuch kostenlos. 90/9

## Meine Braut.

und Hochzeits-Seiden sowie  
Seiden jeder Art von 1.00 bis  
zu den elegantesten Genres  
sind unerreichbar an Güte und  
Preiswürdigkeit. Man ver-  
lange franko Muster oder  
besichtige zwanglos die aus-  
gestellten Samt- und Seiden-  
Läger. 2101L  
Man adressiere genau:

**Seiden-Herzog**  
BERLIN SW., Leipzigerstr. 79 I.

Wo amüsieren wir uns?  
**Im Krug zum grünen Kranze**  
Ober-Schönneweide, Waldstr. 74.  
Küche u. Keller vorzüglich. Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen.  
**Ernst Höflich.**

**Arnold Scholz Neue Welt** Hasenheide 108/114  
Heute Sonntag, den 15. August:  
**Gala-Spezialitäten-Vorstellung.**  
Schlager auf Schlager! Jede Nummer eine Attraktion!  
**Doppel- u. Militär-Konzert.**  
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.  
Im Piesen-Festsaal: **Großer Ball.**  
Voranzelge! Sonnabend, 21. August: Sommerfest der inter-  
nationalen Artianologie unter Präsiumgung aller Koryphäen.

**Achtung! Mariendorf. Achtung!**  
**Hermann Reichardt's Restaurant,** Chausseestraße 27,  
jetziger Inhaber: **Georg Löwenhagen.**  
Bitte Parteilosen, Freunde und Bekannte, das meinem Vorgänger  
gekauften Wohnzellen auch auf mich übertragen zu wollen. Geste  
Speisen und Getränke in bester Güte.  
**Georg Löwenhagen,** früher Blumstr. 4.



**Sozialdemokratischer Wahlverein des 6. Berliner Reichstagswahlkreises**  
 7. und 8. Abteilung (Moabit)

**Sonntag, den 15. August 1909:**

**Großes Sommerfest**  
 im „Insel-Restaurant“, Plötzensee, Seestr. 81. Inh.: A. Gieshoit  
 (7000 Sitzplätze)

bestehend aus: Konzert x Gesang x Spezialitäten x Turnerischen Aufführungen  
 sowie Preisgebern und Volksbelustigungen aller Art  
**Auftreten des beliebten „Berliner Uik-Trio“.**

Von 4 Uhr ab: **Großer Ball** im Saal und Bal-Champêtre.  
 Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr an geöffnet.  
 Jedes Kind erhält am Eingang eine Stocklaterne und einen Bon zur Benutzung  
 des Karussells oder der Luftschaukel gratis.  
 Kasseneröffnung 12 Uhr. Anfang des Konzerts 3 Uhr. Eintrittskarte 20 Pf., an der Kasse 25 Pf.  
 229/18 **Das Komitee.**

**Sozialdemokratischer Verein im 5. Berliner Wahlkreise.**  
 Dienstag, den 17. August, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:  
**General-Versammlung**  
 im Alten Schützenhanse, Linienstraße Nr. 5.

Tages-Ordnung:  
 1. Bericht des Vorstandes. 2. Diskussion. 3. Anträge. 4. Verschiedenes.  
 Mitgliedsbuch legitimiert. **Der Vorstand.**

**Zentralverband der Maurer Deutschlands. Zweigverein Berlin.**  
**Sektion der Putzer.**  
 Am Mittwoch, den 18. August, abends 8 Uhr, finden in den bekannten Lokalen für  
 Berlin und Umgegend die

**Sonntag, den 22. August 1909:**  
**Großes Sommer-Vergnügen**  
 in der Brauerei Friedrichshain (früher Hipp), Am Königstor.  
**Großes Garten-Konzert**  
 ausgeführt vom Berliner Sinfonie-Orchester (Dirigent Maximilian Höpfer) unter Mitwirkung des Gesang-  
 vereins Berliner Männerchor 1905 (R. d. D. u. S. G.).  
 Turnerische Aufführungen der Freien Turnerschaft Berlin. Auftreten des „Berliner Uik-Trio“.

Im großen Saale: **Tanz.** | Abends: **Großer Kinder-Fackelzug.**  
 Daran teilnehmende Herren zahlen 50 Pf. nach. | Stocklaterne erhält jedes Kind gratis.  
 Anfang des Konzerts 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.  
 Alles Nähere die Programme. — Die Kaffeeküche ist von 3 Uhr ab geöffnet. — Tische und Stühle dürfen  
 nicht reserviert werden. Um zahlreichem Besuch bittet **Der Vorstand.**

**Bezirks-Sitzungen**  
 Die Tagesordnung wird in den Bezirken bekannt gegeben.  
 Um vollständiges und pünktliches Erscheinen ersuchen  
 Am Freitag, den 20. August, abends 6 Uhr, findet in den Armin-  
 hallen eine Baudeputierten-Sitzung statt. (Siehe Inserat am  
 Mittwoch.) **Der Vorstand.**

**Deutscher Transportarbeiter-Verband**  
 Verwaltung I. (Verein Berliner Hausdioner.)  
 Mittwoch, den 18. August, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, in C. Kellers Konzerthaus,  
 Köpenicker Straße 96/97 (großer Saal):

**Handlungsgehilfen!**  
 Montag, 16. August, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 58/59:  
**Öffentliche Versammlung.**  
**„Der Verrat eines Handlungsgehilfenführers.“**  
 Referent: Kollege Martin Meyer. 287/13  
 Massenbesuch dringend erforderlich! Die Ortsverwaltung, Otto Urban, Neue Königl. 36.

**General-Versammlung**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Verwaltungs- und Kassenbericht. 2. Wie stellen sich die Mitglieder zu der Zusammenlegung  
 der vier Berliner Verwaltungen? 3. Diskussion und Beschlußfassung. 4. Geschäftliches.  
 Mitgliedsbuch ist mitzubringen und am Eingang der Versammlung vorzulegen. Wer mit  
 seinen Beiträgen über 10 Wochen im Rückstand ist, hat keinen Zutritt.  
 NB. Die Versammlung findet nicht, wie in der Mitteilungs-Beilage des „Courier“  
 bekannt gegeben, am 16. August, sondern am 18. August statt.  
 Wer bitten die Mitglieder, hierauf zu achten. **Die Ortsverwaltung. S. U.: Fritz Wappler.**

**2. Wahlkreis!**  
 Dienstag, den 17. August 1909, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:  
**Zwei Volks-Versammlungen**  
 bei **Goßmann**, Kreuzbergstr. 48, und  
 bei **Kliem**, Hasenheide 13-15. 211/3  
 Tages-Ordnung:  
**„Der große Raubzug auf die Taschen des Volkes.“**  
 Referentinnen: Frau Fahrenwald und Frau Warm.  
**Männer und Frauen!** Erscheint alle in dieser Versammlung und  
 protestiert gegen eine derartige Ausplünderung. Speziell die Frauen  
 müssen in diese Versammlung kommen.  
**Die Einberaferinnen:**  
 Frau Börling, Steinhilfsstraße 23. Frau Klopff, Fichtelstraße 1.

**Deutscher Buchbinder-Verband.**  
 Zahlstelle Berlin.  
**Kartonbranche!**  
 Dienstag, den 17. August, abends 8 Uhr, im Englischen Garten,  
 Alexanderstr. 27c:  
**Öffentliche Versammlung**  
 aller in der  
 Kartonindustrie beschäftigten Arbeiter u. Arbeiterinnen.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag des Verbandsvorsitzenden Kollegen Klotz. 2. Stand der  
 Tarifbewegung. 3. Verschiedenes. 24/4  
 Zahlreichen Besuch erwartet  
**Die Tarif- und Agitationskommission.**

**Achtung! Buchbinderbranche. Achtung!**  
 Mittwoch, den 18. August, abends 6 Uhr, bei U. Vercht,  
 Ritterstr. 75:  
**Branchen-Versammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag des Genossen R. H. Baegge über: „Entwicklungsgeschichte  
 der Erde.“ 2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.  
 Zahlreichen Besuch erwartet  
**Die Tarifkommission. Die Agitationskommission.**

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**  
 Verwaltung Berlin.  
 Mittwoch, den 18. August 1909, abends 8 Uhr:  
**General-Versammlung**  
 im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 4.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Kassenbericht, Bericht der Ortsverwaltung. 2. Erziehung  
 der Ortsverwaltung und der Angehörigen. 3. Anträge.  
 Delegiertenkartei und Mitgliedsbuch legitimiert. **Die Ortsverwaltung.**

**Dritter Wahlkreis.**  
 Dienstag, den 17. August 1909, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
 im „Märkischen Hof“, Admiralstraße Nr. 18c:  
**Öffentliche Frauen-Versammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag. Referent: W. Stiering. 2. Diskussion.  
 Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
 Der Einberafer: **Aug. Pohl**, Raumnstraße 30. 213/10\*

**Verband der Sattler und Portefeuller.**  
 Ortsverwaltung Berlin.  
 Die nächsten Branchenversammlungen finden am nachfolgenden  
 Tagen statt:  
**Geschirr-Branchen:** Mittwoch, den 18. August  
**Creibriemen-Branchen:** Donnerstag, den 19. August  
**Finolenmleger u. Teppichnäher:** Donnerstag, den 19. August  
**Wagen-Branchen:** Donnerstag, den 19. August  
**Eisenmöbel u. Lederanfertiger:** Donnerstag, den 19. August  
**Sektion Charlottenburg:** Montag, den 16. August  
 Zahlreichen Besuch dieser Branchenversammlungen erwartet  
 157/18 **Die Ortsverwaltung.**

**Korbmacher.**  
 Montag, den 16. August 1909, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:  
**Branchen-Versammlung**  
 im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 7.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag: „Das Recht auf Arbeit“. Referent Kollege Späth.  
 2. Branchenanglegenheiten. 3. Branchenanglegenheiten.

**Magazinarbeiter.**  
 Montag, den 16. August 1909, gleich nach Feierabend:  
**Versammlung**  
 aller in  
 Möbelmagazinen beschäftigten Tischler, Polierer u. Geiger  
 im Englischen Garten, Alexanderstraße 27c.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Unsere nächsten Aufgaben. 2. Diskussion. 3. Verbands- und  
 Branchenanglegenheiten. 88/7  
 Jeder Kollege sollte es sich zur Pflicht machen, in dieser so  
 wichtigen Versammlung zu erscheinen und für guten Besuch Sorge tragen.  
**Die Branchenkommission.**

**Sozialdemokratischer Wahlverein des 6. Berliner Reichstagswahlkreises.**  
 Dienstag, den 17. August, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
 im Zwirnemünder Gesellschaftshaus, Zwirnemünder Straße 47.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag des Genossen Nathow über: Die neue Reichsver-  
 fassungsordnung. 2. Diskussion.  
**Der Vorstand.**

**Deutscher Kürschner-Verband**  
 Filiale Berlin.  
 Bureau und Arbeitsnachweis Barnimstr. 21. — Tel. Amt 7, Nr. 6780.  
 Mittwoch, den 18. August, abends 8 Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
 im „Alten Schützenhanse“, Linienstr. 5.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Diskussion über den Bericht der Reichsleiter Konferenz. 2. Gewähl  
 des Vorstandes. 3. Gewerkschaftliches. 4. Verschiedenes.  
 102/14 **Die Ortsverwaltung.**

**Zentralverein aller in der Hut- und Filzwarenindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen**  
 Ortsverwaltung Berlin.  
 Dienstag, den 17. August, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
 im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15:  
**Mitgliederversammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Die Reichsverfassungsordnung. Diskussion.  
 2. Branchenanglegenheiten.  
 3. Verschiedenes.  
 Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.** 76/3  
 Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den

**Zentralverband der Maurer Deutschlands.**  
 Zweigverein Berlin.  
 Dienstag, den 17. August, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr bei Böder,  
 Weberstr. 17:  
**Versammlung**  
 aller beim  
**Backofenbau** beschäftigten **Maurer.**  
 Tages-Ordnung: 130/1  
**Die Antwort der Unternehmer auf unsere ihnen am 11. August zugehenden Forderungen, und welche Schritte gedenken wir weiter zu unternehmen?**  
 Ehrenpflicht jedes Backofenbauers ist es, in dieser Versammlung zu  
 erscheinen und jeden Kollegen von deren Statistiken zu unterrichten.  
**Der Zweigvereinsvorstand.**

**Billige Dampferfahrten**  
 ab **Waisenbrücke**  
 jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag nach Freibad Grünau  
 und Neue Wähe.  
 Jeden Mittwoch nach Freibad Grünau und Ziegenhals.  
 Abfahrt 2 Uhr. Hin und zurück 60 Pf., Kinder die Hälfte.  
 Jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag nach dem beliebigen Kurort  
 und Freibad Neu-Zittau.  
 Jeden Dienstag und Freitag nach Ziegenhals (billigste Waldungen).  
 Abfahrt 10 Uhr. Hin und zurück 75 Pf., Kinder die Hälfte.  
 Jeden Mittwoch nach Tempel. Zornow. Jbhl. Abf. 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Hin-  
 und zurück 2 Pf., Kinder die Hälfte. 148/2  
 Ab Waidendammbrücke, geg. d. Prinz-Louis-Ferdinand-Straße:  
 Jeden Dienstag und Donnerstag nach Brandenburg a. H.  
 durch die herrlichen Seen über Potsdam, Werder, Ketzin.  
 Abfahrt 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Hin und zurück 2 Pf., Kinder die Hälfte.  
 Ab Spandau (Charlottenbrücke), 9 $\frac{1}{2}$  Uhr. Hin und zurück 1,75 Pf.  
 Die Dampfer nach Brandenburg haben elektrische Beleuchtung.  
 Dampfer jeder Größe werden an Vereine und Gesellschaften billig vergeben.  
 Reederei **L. Kahnt**, Stralau-Berlin, Tel. Amt VII 560 u. 13450.



Partei-Angelegenheiten.

Sur Lokalkomitee. Auf Wunsch der Parteigenossen Mariendorfs...

Am heutigen Tage findet in Niederschönhausen ein von den dortigen...

In Heinersdorf findet ebenfalls heute und morgen Erntefest...

Zweiter Wahlkreis. Montag, den 16. August, von 8 Uhr abends an Flugblattverbreitung...

Sozialdemokratischer Wahlverein Kreis Niederbarnim. Am Montag, den 16. August...

Charlottenburg. Die Genossen werden darauf aufmerksam gemacht, daß am heutigen Sonntag...

Friedenau. Heute nachmittag, punkt 3 1/2 Uhr, gemeinsamer Familienausflug...

Bries-Budow. Dienstag, den 17. August, abends 1/2 9 Uhr, findet die Vereinsversammlung...

Tempelhof. Dienstag, den 17. August, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung...

Mariendorfs. Dienstag abend 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung bei Lucas, Königsstr. 12...

Wahlverein Treptow-Baumshulenberg (Ortsteil Baumshulenberg). Die Mitglieder werden hiermit auf die am Dienstag, den 17. d. M., abends 8 1/2 Uhr...

Karlshorst. Dienstag, den 17. August, Mitgliederversammlung im „Rüchsenbad“...

Altersdorf. Heute veranstaltet der Wahlverein mit dem Gewerkschaftsleiter im Lokal von Wölllein ein Sommerfest...

Weiter sei mitgeteilt, daß Dienstag, den 17. August, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung stattfindet...

Vorhagen-Rummelsburg. Den Mitgliedern des Wahlvereins zur Kenntnis, daß die Bibliothek wieder geöffnet ist...

Teltow. Dienstag, den 17. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet die regelmäßige Mitgliederversammlung...

Königs-Wusterhausen und Umgegend. Die Parteigenossen werden auf die am Mittwoch, den 18. August, abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn Wethorn stattfindende außerordentliche Generalversammlung...

Nieder-Schöneweide. Montag abend 7 Uhr Flugblattverbreitung von den bekannten Bezirkslokale an.

Weißensee. Am Dienstag, den 17. August, abends 8 Uhr, findet in Enders Saal, Königshaussee 4/6, eine Volksversammlung statt...

Pankow. Am Dienstag, den 17. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet bei Großfurt, Berliner Straße 27, die Mitgliederversammlung...

Zehl. Am Dienstag, den 17. August, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal von Julius Klippenstein, Spandauer Straße 4, die Mitgliederversammlung...

Reinickendorf-Ost. Dienstag, den 17. August, abends 8 Uhr, findet im Restaurant Sadau, Reichenstraße 124, die Generalversammlung...

Vorsigwalde-Wittenau. Am Dienstag, den 17. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in den „Vorsigwalder Festhallen“ Generalversammlung...

Potsdam. Mittwoch, den 18. August, in allen Bezirken Zahlabend.

Berliner Nachrichten.

Das Bibliothekswesen der Stadt Berlin

erzählt der neueste Jahresbericht des Kuratoriums der Stadtbibliothek, der Volksbibliotheken und der Lesehallen...

Die Stadtbibliothek ist das jüngste Erzeugnis des frischeren Geistes, der im letzten Jahrzehnt über das Bibliothekswesen...

Die Volksbibliotheken, deren Zahl seit einer Reihe von Jahren auf 28 stehen geblieben ist, haben in 1908 keine sehr große Steigerung ihrer Benutzung mehr gehabt...

noch mehr befestigt hat, während die belehrende Lektüre durchweg einen Rückgang zeigt...

Ueber die Lesehallen ist im Bericht wenig gesagt. Ihre Zahl stieg von 12 auf 14, ihr Vorratbestand um 1881 Bände auf 10 590...

Im Freibad am Müggelsee.

Die wenigen heißen Tage haben den Freibädern bei Berlin einen kolossalen Zuspruch gebracht. Besonders der Müggelsee...

Während aber nun am Sonntag eine beängstigende Masse von Adams- und Evasgestalten die wogenden Fluten des herrlichen Sees bedeckern...

Die freie Volksschule eröffnet das neue Spieljahr 1909/10 mit 5 Stufen in 5 Theatern am Sonntag, den 29. August, nachmittags 8 Uhr...

Die Abendabteilungen beginnen mit den Vorstellungen der 14. Abteilung im Neuen Schauspielhaus am Montag, den 6. September...

Mitgliederarten zu den neuen Abteilungen sind in allen Zahlstellen erhältlich. Die Mitgliederarten zu den alten Abteilungen müssen bis morgen abgeholt werden.

Der Dampferverkehr an der Glienicke-Brücke ist gestern nachmittag wieder aufgenommen worden. Es gelang noch vorgehern in später Abendstunde...

Zur Untergrundbahnfrage. In der vorgestrigen Sitzung des Schönberger Magistrats wurde der strittige Vertragentwurf über die Schönberger Untergrundbahn erörtert...

Die Errichtung eines Luftschiffhafens in Altershof ist nunmehr gesichert. Es ist inzwischen die Anzahlung der Entschädigungen an die Pächter...

Der gestrige Sturm hat in Berlin und Umgegend zahlreiche Unfälle im Gefolge gehabt. Außer vielen Fensterscheitern, die vom Winde zertrümmert wurden...



Schloßkammer und der Dahme gemeldet worden. In Berlin wurden mehrere Firmenhäuser vom Sturm aus ihren Befestigungen gerissen. In der Chausseestraße 5 und Schönhauser Allee 140 sowie Vertrauensstraße 20 drohten Firmenhäuser herabzustürzen. Man alarmierte die Feuerwehr, die jede Gefahr beseitigte.

Von einer Kraftdrossel überfahren und auf der Stelle getötet wurde gestern nachmittag die 67 Jahre alte Hauseigentümerin Frau Minna Reumann, als sie an der Haltestelle Frankfurter Chaussee und Nimmelsburger Straße einen Straßenbahnwagen der Linie 69 bestieg.

Eine Dampfer-Katastrophe auf der Oberspreewitz. Vorgestern Abend hatte der Dampfer „Werner v. Siemens“ das Mißgeschick, daß ihm auf der Rückfahrt von der Oberspreewitz nach Berlin kurz vor der Köpenicker Brücke die Steuerkette brach und er infolgedessen nicht weiterfahren konnte. Auf die Rettungsarbeiten kam sofort der Dampfer „Oberbürgermeister Jelle“, der sich in der Nähe befand, zur Hilfe herbei, machte längs der „Werner v. Siemens“ fest, übernahm die 120 Passagiere desselben und brachte sie dann an Land. Alles vollzog sich ruhig und glatt.

Im Thalia-Theater ging am Freitag Abend zum erstenmal „Prinz Bussi“, ein dreistakter Schwan von Hausdichter Jean Renz verfaßt, in Szene, zu welchem Alfred Schönfeld die Gesangs-Texte und Viktor Holländer die Musik geschrieben hat. Wollte man nach dem Beifall urteilen, der dem Stück gesendet wurde, müßte man annehmen, daß etwas besonders Gutes geschrieben wurde, während in Wirklichkeit das Stück aus einer Reihe zusammenhanglos zusammengestellten, teilweise unglaublich tollen Szenen besteht, die durch einige ganz nette Couplets gewürzt wurden. Um alle die tollen Episoden anzubringen, stellt der Verfasser in die Mitte des Schwanes den Prinzen Bussi (Walter Fornes), der in Berlin im Verein mit einem Duzend beliebigen Menschenkenntnisse sammelt und schließlich diesem Leben Ballet folgen soll, um in seinem Duodozendjährigen Fichtelberg die Jagel der Regierung in die Hände zu nehmen. Eine Anzahl Fichtelberger kommen nach Berlin, um Durchsicht ihre Wünsche vorzutragen und diese und jene Verfügungen von ihm zu erhalten. Da ist der abgelebte, biddinnige Hofmarschall von Lohström (von Arnold Niel dargestellt), der die Vermittlerrolle übernimmt, der außerdem die moralische Seite seiner Durchsicht ergötzen soll. Getrennt von einander, ohne daß der eine vom andern etwas weiß, ist auch das Ehepaar Petermann und Tochter aus Fichtelberg nach Berlin gekommen. Während die Frau (Junker-Schah) für ihren Mann bei Durchsicht um eine Beförderung vorstellig werden will, spielt der Fürbermeister Petermann (Herr Sondermann) hier den Schwerverdiener, wobei er sich des „Schwarzen Mädchens von Kempinski“ gar nicht erwehren kann und von seiner Ehehälfte öfter erwischt wird. Fel. Helene Vallot war die Aufgabe zugefallen, die erste Geliebte des Prinzen zu mimen, was sie dem auch ganz vorzüglich fertig brachte. Auch der Tochter Petermanns (Fr. Grete Ly) war eine Rolle als pouffierendes Provinzgänschen zugefallen, die sie in Gemeinschaft mit einem Schächtermeister Stengel ganz nett löste. Wenn wir noch sagen, daß eine alte hysterische Hofdame, sowie eine als Weinreisende agierende Frau eines Kunsthistorikers in dem Stück vorgeführt sind, so glauben wir hier mit einigen groben Strichen angedeutet zu haben, weshalb dieses Kind der neuen Schwan ist, in welchem selbst eine Modenschau eingeweiht ist. Die Ausstattung war prächtig, die Aufführung lobenswert.

### Arbeiter-Bildungsschule Berlin.

Heute, Sonntag, den 18. August, Familienausflug nach Siedgärten-Rahnsdorfer Mühle. Abfahrt des Ruges Alexanderplatz 8.20, Jannowitzbrücke 8.31, Schles. Bahnhof 8.34. Rückfahrt bis 10 Uhr vormittags Restaurant „Waldburg“, am Bahnhof Siedgärten. Von 12 Uhr mittags ab „Caféhaus zur Rahnsdorfer Mühle“ (Znh. A. Klemm) in Rahnsdorfer Mühle. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Das Komitee.

Im Wissenschaftlichen Theater der Urania gelangt der Vortrag: „Die Insel Rügen“ am Sonntag noch einmal zur Darstellung. Am Montag, Mittwoch und Sonnabend gelangt der Vortrag: „Rom und die Campagna“ zur Darstellung, während am Dienstag der Vortrag: „Ueber den Brenner nach Benedig“, am Donnerstag der Vortrag: „Von der Zugspitze zum Watzmann“ und am Freitag der Vortrag: „Durch Dänemark und Schweden“ noch einmal gehalten wird. Am Dienstag beginnt Herr Professor Dr. B. Donath zusammenhängende Vorlesungen über das gesamte Gebiet der elementaren Physik, „Elektrizitätslehre“ (1. Teil, August bis Ende September). Die Vorlesungen finden Dienstag 6 1/2 Uhr (zweistündig) im Hörsaal der Urania, Lindenstraße, statt. Karten für diese Vorlesungen können am Dienstag vor dem Vortrag an der Kasse der Urania gelöst werden.

Arbeiter-Samariter-Kolonie. 2. Abteilung, Brunnenstr. 154. Letzte Übungsstunde des Sommerhalbjahres: Wiederholung und praktische Übungen. — Am Mittwoch Vortrag in der 5. Abteilung und Donnerstag praktische Übungen in der 4. Abteilung.

Orgelkonzerte. Musikdirektor Bernhard Jergang wird am Mittwoch, den 18. August, 7 1/2 Uhr, die Reihe seiner allwöchentlichen Orgelkonzerte in der St. Marien-Kirche wieder eröffnen.

Im Berliner Aquarium eingetrocknete Tierdinosaurier haben nicht nur die Bestände von Land- und Wasserbewohnern ergänzt, sondern auch neue und seltene Tierformen gebracht. Für die Reptiliengalerie sind zwei indische Riesenschlangen angekommen, welche zu jener Pythonart gehören, die in manchen Teilen ihrer asiatischen Heimat schon selten geworden ist und die darum hier im Aquarium eine erwünschte Verwöhnung der ein halbes Duzend Spezies umfassenden Sammlung alt- und neuweltlicher Riesenschlangen bilden; in ihrem hellgelbten Schuppenkleid bilden die neuen Gäste ein Gegenstück zu der im Aquarium schon einige Zeit vorhandenen starken dunklen hinterindischen Riesenschlange. Den schroffen Gegensatz zu diesen sich windenden und schlingenden Ungetümen findet man in einem Schildebeneden in Gestalt einiger Schlangensterne, außergewöhnlich gerad gebaute Stachelhäuter, an deren kleiner Körperseite fünf lange, auch schlangenförmig biegbare, bewegliche und gern zum Festschlingen benutzte Arme sitzen, die aber außerordentlich schmal und dünn sind und dem ganzen Geschöpf etwas sonderlich reizvolles geben.

Der Vertrauens-Steg von der Vertrauens-Brücke bis Wallstraße wird aus Anlaß des Neubaus Spittelmarkt 3 vom 16. d. M. ab bis auf weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Feuerwehrbericht. Gestern vormittag kam in einem Keller Anbaltendstraße 35 Feuer aus, das bald gelöscht wurde. Am Luisen-Aller 45 brannten Gardinen u. a. und in der Staßfurterstraße 61 ein Schornstein. An der Ecke der Göden- und Potsdamer Straße war ein Automobil in Brand geraten. In der Fruchtstr. 77 stand ein Schornstein in Flammen.

## Vorort-Nachrichten.

**Rixdorf.**  
Setzt die Wählerlisten ein!  
Dieselben liegen von heute Sonntag, den 15. bis Montag, den 20. August d. J. an den Wochentagen während der Geschäftsstunden von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags im Rathaus, Eingang Berliner Straße 63, 1. Et. rechts (Wahlbureau) Zimmer 187 und an den Sonntagen von 8—10 Uhr vormittags im alten Stadtverordnetenversammlungssaal, 1. Et. links, Zimmer 195, öffentlich zu jedermanns Einsicht aus. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Listen schriftlich oder zu Protokoll beim Magistrat Einwendungen erheben.  
Rein Wahlberechtigter darf daher versuchen, Einsicht in die Wählerliste zu nehmen. Ferner wird ersucht, auf das am Montag,

den 18. August an die Rixdorfer Bevölkerung gerichtete Flugblatt ganz besonders zu achten, welches gegen das Vorgehen des Magistrats betreffs der ungesegneten Aufstellung der Wählerlisten die Wähler zu energischem Protest aufruft.

Seinen früheren Arbeitgeber zu erschließen versuchte gestern der 17-jährige Hausdiener Otto Fuchs, J. war in dem Restaurant von Klein, Schinkelstr. 12, als Hausdiener beschäftigt und war vor 14 Tagen entlassen worden. Der junge Mann ließ sich nun von seiner Mutter seine Ersparnisse in Höhe von 500 M. herausgeben und wollte in der Fremde sein Glück versuchen. Am Freitag kehrte er jedoch unbeschadet wieder zur Mutter zurück und suchte bei ihr Aufnahme zu finden. Die Mutter forderte ihn nun auf, sich wieder eine Stellung zu suchen. Als sich F. wieder entsetzte, zog er einen schlaflosen Revolver aus der Tasche und tat die Andeutung: „Wenn mir Klein in die Quere kommt, schieße ich ihn tot!“ Auch der Frau K. gegenüber tat der junge Mann die drohende Andeutung. Da Frau K. den jähzornigen Charakter des ehemaligen Hausdieners kannte, so schickte sie zur Polizei. Darauf verschwand F. schleunigst. Er kehrte aber später wieder nach dem Restaurant zurück. R., der inzwischen von seiner Frau unterrichtet worden war, ging ohne weiteres auf den Furschen zu, um ihm die Schußwaffe abzunehmen. F. rückte jedoch aus und schloß sich in dem angrenzenden Korridor ein. Als ihn der Gasmist aufsuchte, zu öffnen, feuerte F. durch eine zerbrochene Scheibe der Tür einen Schuß auf ihn ab. Zum Glück ging das Geschöß fehl und schlug dicht neben K. in die Wand ein. F. ergriff nun die Flucht und rannte auf die Straße. Er wurde aber von mehreren Gästen verfolgt und nach einer wilden Jagd eingeholt und festgenommen. Der jugendliche Attentäter wurde später dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

### Charlottenburg.

Die Wählerlisten zur Stadtverordnetenwahl liegen im Statistischen Amt, Berliner Straße 71, Seitenflügel, wochentags von 8 bis 8 Uhr, außerdem Sonnabends von 5 bis 8 Uhr nachmittags, und Sonntags von 8 bis 12 Uhr vormittags aus. Es ist Pflicht eines jeden Wählers nachzugehen, ob sein Name in der Liste steht. Nur der, dessen Namen in der Liste steht, darf wählen. — Wer nicht selbst einsuchen kann, wende sich an die durch die roten Plakate kenntlich gemachten Geschäfte, deren Inhaber die Einsichtnahme kostenlos übernehmen.

Elternverein für freie Erziehung (Verein freier Kindergarten). Am Montag, den 18. d. M., abends 8 Uhr, findet die ordentliche Generalversammlung im Volkshaus, Charlottenburg, Rosinenstraße 8, statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

### Schöneberg.

Der Erweiterungsbau des Krankenhauses ist soweit fertiggestellt, daß die neuen Pavillons belegt werden können. Von diesen Pavillons sind zwei für chirurgische, zwei für innere Kranke und zwei für Fächerstationen bestimmt. Auch ist die schon längst notwendige mediko-mechanische Abteilung eingerichtet, die mit den modernsten Apparaten ausgestattet ist. Ebenfalls sollen die Kinder, die einzeln wiederhergestellt sind, wieder an die Schule gewöhnt werden, indem ihnen ein bis zwei Stunden leichter Schulunterricht erteilt wird; auch Spiele im Freien sollen stattfinden. Nach diesem Ausbau ist das Krankenhaus in der Lage, bis sechshundert Kranke aufzunehmen, während die erste Bauperiode bis dreihundertsechszwanzig Betten vorgezogen hatte. Es wird bei dem auch bedeutend vergrößerten Betrieb darauf zu geben sein, daß besser geschultes Personal eingestellt wird, um endlich die immer wiederkehrenden Klagen über Verpflegung und Behandlung verschwinden zu lassen. Notwendig ist auch, daß mit der Fertigstellung des Krankenhauses der Weg zum Friedhof mitreguliert wird.

Die Wählerlisten zu den im Herbst stattfindenden Stadtverordnetenwahlen liegen heute Sonntag, den 15., zum erstenmal in der Zeit von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 1 Uhr im Bureau M. des hiesigen Rathauses, Kaiser-Wilhelm-Platz 8, Dierckegebäude, Zimmer 2 aus. Es ist notwendig, daß jeder Arbeiter und Parteigenosse sich davon überzeugt, ob er in der Liste verzeichnet ist, oder aber einen anderen mit der Einsichtnahme betraut. Wer in der Wählerliste nicht steht, hat kein Wahlrecht. Wegen der Richtigkeit der Wählerliste erhebe man sofort Einspruch.

Die Gesamtsumme aller für die Abteilungsbildung maßgebenden Steuern beträgt 5 172 456,05 M. Hiernach gehören zur ersten Abteilung diejenigen Wähler, die mindestens einen Steuerbetrag von 1044,40 M. zahlen. Die zweite Abteilung beginnt mit dem gleichen Steuerbetrage und schließt mit einem solchen von 188 M. ab, während die dritte Abteilung mit dem Steuerbetrage von 187,40 M. anfängt.

### Friedenau.

Von einer Kraftdrossel überfahren und schwer verletzt wurde vorgestern nachmittag gegen 8 Uhr der 7-jährige Sohn Paul des in der Kaiserallee 16 wohnenden Kaufmanns Caspary. Der Kleine wollte vor dem elterlichen Hause den Fahrdamm überschreiten, als in vollem Tempo eine Kraftdrossel herangefahren kam. Der Knabe vermochte nicht mehr dem Auto rechtzeitig auszuweichen, er wurde umgestoßen und gegen einen Laternenpfahl geschleudert. Er erlitt anscheinend schwere innere Verletzungen und wurde in bestimmungslosem Zustande zunächst nach der elterlichen Wohnung und von dort nach dem Krankenhaus übergeführt.

### Steglitz.

**Achtung! Heute Gewerbegerichtsamt!** Die Wahlen der Arbeitnehmervertreter zum hiesigen Gewerbegericht finden heute, Sonntag, mittags von 12—2 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 21, statt. Als Legitimation gilt die amtlich zugestellte Bescheinigung über die Eintragung in die Wählerliste. Wer eine solche nicht hat, verhehe sich mit einer genügenden anderen Legitimation, Steuerzettel, Quittungsorte usw. Versäume seiner, von seinem Wahlrechte Gebrauch zu machen.

### Zegei.

Bei unserem Sommerfest wurden vier Gewinne nicht abgeholt. Dieselben können beim Genossen Schäfer, Konsumladen, Schlieperstraße 70, in Empfang genommen werden.

### Spandau.

Das Grundstück, in welchem sich das Hotel „Friedrichshof“ auf dem Strelowplatz befand, ist bekanntlich von der Stadt zum Zwecke der Regulierung der Brückenstraße angekauft worden. Das Hotel mußte räumen und man glaubte, das Grundstück solle demnach abgerissen werden. Jetzt sollen die Räume aber wieder vermietet werden. Die Brückenstraße kostet der Stadt schon ein heilloses Geld und noch scheint man immer nicht zu wissen, was dort eigentlich gemacht werden soll. Vielleicht findet der jetzt angebotene zweite Stadtbaurat eine glücklichere Lösung.

Eine Benzineplosion, bei welcher der 21-jährige Arbeiter Josef Thaller am Oberkörper schwere Brandwunden erlitt, ereignete sich am 11. d. M. abends in den Stiefelwerkzeugen in der Kaufstraße. Nach Anlegung eines Rotverbandes wurde der Schwerverletzte in das städtische Krankenhaus eingeliefert, wo er am 13. d. M. morgens an den Verletzungen starb. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Ueber die Ursache der Explosion verläutet bis jetzt noch nichts. Die Stiefelwerkzeuge gehören zu denjenigen, in welchen Arbeiter, die einer freien Gewerkschaftsorganisation angehören, nicht geduldet werden. Dagegen sind die Geleiden dort gern gesehen.

### Potsdam.

Aus der Stadtverordnetenversammlung. Infolge der gegen die Wählerliste zur Stadtverordnetenwahl gemachten Einsprüche,

welche bis zum 15. August ihre Erledigung gefunden haben müssen, machte sich eine Ferienlösung notwendig. Eingegangen waren 18 Einsprüche, 12 davon wurde stattgegeben, die übrigen teils wegen Steuerrückstände, teils wegen zu kurzer Aufenthaltszeit in Potsdam verworfen. Der unbefristete Stadtrat Kretz sowie der Stadtvorordnete Hennings legen wegen körperlicher Leiden ihre Ämter nieder. — Für eine lungentranke Frau bewilligte man 224 M. Kurkosten.

## Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

**Königl. Opernhaus.** Sonntag: Carmen. Montag: Salome. (Anfang 8 Uhr.) Dienstag: Bohème. Mittwoch: Madama Butterfly. Donnerstag: Sardanapal. Freitag: Bajazet. Cavalleria rusticana. Sonnabend: Aida. Sonntag: Das Rheingold. Montag: Rigoroso Hochzeit.  
**Königl. Schauspielhaus.** Sonntag: Die Welt, in der man sich langweilt. Montag: Die Lieber des Curipides. Dienstag: Die Journalisten. Mittwoch: Die Rosenknechtin. Donnerstag: Viel Lärm um Nichts. Freitag: Colberg. Sonnabend: Joppe und Schwert. Sonntag: Die Lieber des Curipides. Montag: Julius Caesar.  
**Neues königl. Opernhaus.** Sonntag: Daphne in der Unterwelt. Montag: La Traviata. Dienstag: Orpheus in der Unterwelt. Mittwoch bis Freitag: Guro-Oper.  
**Deutsches Theater.** Bis auf weiteres täglich: Ketten.  
**Deutsches Theater.** (Kammerspiele.) Bis auf weiteres täglich: Freund Jod.  
**Vestling-Theater.** Sonntag: Die Dollarpfeiffen. Montag: Die gelbe Nachtigall. Dienstag: Die Stützen der Gesellschaft. Mittwoch: Die gelbe Nachtigall. Donnerstag: Nora. Freitag: Traumulus. Sonnabend: Hesperien. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Hedda Gabler. Abends: Traumulus. Montag: Ein Volksfest.  
**Berliner Theater.** Sonntag: Ein Herbstmännchen. Vom Montag bis auf weiteres täglich: Einer von uns (Anfang 8 Uhr).  
**Neues Theater.** Bis auf weiteres täglich: Sein Sündenregister (Anfang 8 Uhr).  
**Neues Schauspielhaus.** Bis auf weiteres täglich: Nij Dubelsad. (Anfang 8 Uhr).  
**Romische Oper.** Sonntag: Demimonde. Montag: Tiesland. (Anfang 8 Uhr.) Dienstag: Hoffmanns Erzählungen. Mittwoch: Josa. Donnerstag: Hoffmanns Erzählungen. Freitag: Tiesland. Sonnabend: Josa. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. Abends: Tiesland. Montag: Hoffmanns Erzählungen. (Anfang 8 Uhr).  
**Volkstheater.** Bis auf weiteres täglich: Familie Schmel. (Anfang 8 Uhr).  
**Neues Operetten-Theater.** Bis auf weiteres täglich: Die Dollarpfeiffen. (Anfang 8 Uhr).  
**Theater des Westens.** Bis auf weiteres täglich: Der fidele Bauer. (Anfang 8 Uhr).  
**Reichen-Theater.** Bis auf weiteres täglich: Kimmere dich um Kimmere. (Anfang 8 Uhr).  
**Kleines Theater.** Sonntag und Montag: Moral. Dienstag: 2 x 2 = 5. Mittwoch und Donnerstag: Moral. Freitag: 2 x 2 = 5. Sonnabend: Moral. Sonntag, nachm. 3 Uhr: 2 x 2 = 5. Abends: Moral. Montag: 2 x 2 = 5. (Anfang 8 Uhr).  
**Schiller-Theater O.** Sonntag: Der Hibernier. Montag: Jungfer Dorothea. Dienstag: Macbeth. Mittwoch und Donnerstag: Dreyfuss Willkomm. Freitag: Macbeth. Sonnabend: Karzig. Sonntag und Montag: Dreyfuss Willkomm. (Anfang 8 Uhr).  
**Schiller-Theater Charlottenburg.** Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Die Holländische Melodie. Abends 8 Uhr: Ein Gefolg. Montag: Der Hibernier. Dienstag: Ein Gefolg. Mittwoch: Madame Bonnard. Donnerstag und Freitag: Ein Gefolg. Sonnabend: Madame Bonnard. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Wilhelm Tell. Abends: Die Geta. Montag: Ein Gefolg. (Anfang 8 Uhr).  
**Friedrich-Wilhelmsstädtisches Schauspielhaus.** Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Der Postillon von Loujaneau. Abends 8 Uhr: Die Africaner. Montag: Der Postillon. Dienstag: Die Geta. Mittwoch: Der und Zimmermann. Donnerstag: Unbestimmt. Freitag: Die Rauberhöle. Sonnabend bis Montag: Der Hibernier'sche Jähmung. (Anfang 8 Uhr).  
**Luisen-Theater.** Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Maria Magdalena. Abends 8 Uhr (sowie bis auf weiteres täglich): Der stille See.  
**Thalia-Theater.** Sonntag bis Sonnabend: Prinz Bussi. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Wo wohnt sie denn? Abends bis auf weiteres täglich: Prinz Bussi. (Anfang 8 Uhr).  
**Bernhard-Hof-Theater.** Sonntag: Der Mann mit der eisernen Maske. Vom Montag bis auf weiteres täglich: Der Langhans. (Anfang 8 Uhr).  
**Trianon-Theater.** Bis auf weiteres täglich: Liebesgewitter. (Anfang 8 Uhr).  
**Gehr. Herrnsfeld-Theater.** Bis auf weiteres täglich: Frau Wams. Freitag: Reine-Deine Tochter. (Anfang 8 Uhr).  
**Polke-Caprice.** Abends: Drei Frauenhöle. Der Defektor. (Anfang 8 Uhr).  
**Metropol-Theater.** Abends: Die oberen Reihnaufer. (Anfang 8 Uhr).  
**Reichshallen-Theater.** Abends: Steifener Sänger. (Anfang 8 Uhr. Sonntag 7 Uhr).  
**Berliner Prolet-Theater.** Bis auf weiteres täglich: Man lebt ja nur einmal. (Anfang 4 1/2 Uhr).  
**Wald-Theater.** Abends: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr).  
**Wintergarten.** Abends: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr).  
**Pastor-Theater.** Sonntag: Nachmittags 3 Uhr und abends: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr).  
**Waldhalla-Theater.** Abends: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr).  
**Wald-Theater.** Abends: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr).  
**Urania-Theater.** Lindenstraße 48/49. Sonntag: Die Insel Rügen. Montag: Rom und die Campagna. Dienstag: Ueber den Brenner nach Benedig. Mittwoch: Rom und die Campagna. Donnerstag: Von der Zugspitze zum Watzmann. Freitag: Durch Dänemark und Schweden. Sonnabend: Rom und die Campagna. Sonntag: Ueber den Brenner nach Benedig. Montag: Unbestimmt. (Anfang 8 Uhr).  
**Sternwarte.** Insidenstr. 57—62.

**Kunstlicher Marktbericht der städtischen Markt-Direktion über den Großhandel in den Central-Markthallen. Markttag: Fleisch:** Zufuhr schwach, Geschäft still, Preise unverändert. Wild: Zufuhr reichlich, Geschäft reger, Preise befriedigend. Geflügel: Zufuhr genügend, in Gänzen reichlich, Geschäft reger, Preise befriedigend. Fische: Zufuhr genügend, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert. Butter und Käse: Geschäft lebhaft, Preise unverändert. Gemüse, Obst und Erdbeeren: Zufuhr über den Bedarf, Geschäft lebhaft, doch wurden die Bestände vielfach nicht geräumt, Preise gedrückt.

### Witterungsbericht vom 14. August 1909, morgens 8 Uhr.

| Stationen     | Kurzwort-Hand man | Windrichtung | Windstärke | Wetter    | Temp. in C. u. F. | Stationen  | Kurzwort-Hand man | Windrichtung | Windstärke | Wetter    | Temp. in C. u. F. |
|---------------|-------------------|--------------|------------|-----------|-------------------|------------|-------------------|--------------|------------|-----------|-------------------|
| Swinemünde    | 756               | SSW          | 6          | haub. bd. | 14                | Labandau   | 740               | D            | 6          | Regen     | 10                |
| Damberg       | 781               | RS           | 5          | heiter    | 14                | Berensburg | 741               | SSW          | 2          | bedekt    | 11                |
| Berlin        | 760               | RS           | 5          | möglg.    | 14                | Sellg.     | 769               | RS           | 3          | hebel     | 17                |
| Frankf. a. M. | 766               | RS           | 2          | haub. bd. | 17                | Sterben    | 765               | SSW          | bedekt     | 12        |                   |
| München       | 765               | RS           | 2          | bedekt    | 17                | Varis      | 768               | RS           | 2          | wolkentf. | 18                |
| Wien          | 762               | RS           | 3          | Regen     | 10                |            |                   |              |            |           |                   |

Wetterprognose für Sonntag, den 15. August 1909. Gleitlich kühl und windig, zeitweise aufklarend, tageliche einzelne Regenschauer. Berliner Wetterbureau.

### Wasserstands-Nachrichten der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

| Wasserstand       | am 13. 8. | am 12. 8. | Wasserstand           | am 13. 8. | am 12. 8. |
|-------------------|-----------|-----------|-----------------------|-----------|-----------|
| Remel, Mühl       | 170       | -0        | Scale, Spandau        | 64        | -4        |
| Bregel, Jüterburg | -25       | -6        | Dabel, Spandau        | 48        | 0         |
| Wegiel, Thorn     | 74        | -6        | Waldenow              | 57        | -1        |
| Oder, Rathow      | 100       | -10       | Spreewitz, Spreemburg | 72        | 0         |
| Strossen          | 107       | -6        | Deeslow               | 84        | -1        |
| Frankfurt         | 123       | -4        | Bejer, Wänden         | -101      | -6        |
| Waldow, Schirren  | 40        | -8        | Wänden                | -20       | -4        |
| Waldow, Randberg  | 6         | -3        | Rhein, Magdalenandau  | 468       | 0         |
| Rehde, Dordamm    | -30       | -2        | Rand                  | 229       | -2        |
| Elbe, Reimberg    | -8        | -4        | Rhin                  | 220       | -0        |
| Preßden           | -123      | +3        | Redar, Heilbrunn      | 45        | +2        |
| Barby             | 101       | -4        | Rain, Wertheim        | 100       | -2        |
| Regensburg        | 98        | -6        | Rosel, Trier          | 28        | -4        |

) + bedeutet Hoch. — Boll. — \*) Unterpost.



# „Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft  
E. G. m. b. H.

Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. Brunnenstr. 185  
Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. Gegr. i. Februar 1906 v. organisiert Schneidergehülften Berlins.

Empfehlen sich allen Arbeitern, Parteigenossen und Mitbürgern zur Anfertigung eleganter

## Herren- u. Knabengarderobe

Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.

105/3\* Große Auswahl in Sommer-Paletots, Ulster, Radfahranzügen u. Fant.-Westen in allen Größen und Preislagen sowie

Arbeiter-Berufs-Kleidung.

Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in eigenen Betriebswerkstätten unter den von unserer Organisation festgelegten Bedingungen.

Lieferanten der Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend, des Charlottenburger Konsum-Vereins sowie des Arbeiter-Radfahrerbundes.

Im August bleibt das Geschäft Sonntag vormittags von 10 Uhr ab geschlossen.

Andere Marken werden grösserer Vorteile wegen von manchen Händlern lieber verkauft. Der Cigarettenkenner lässt sich aber dadurch nicht irre führen, sondern verlangt nur

## JOSETTI VERA

CIGARETTEN, weil er weiss, dass diese die preiswertesten und besten sind.  
Josetti Vera m. u. o. M. 10 Stück 30 Pfg.

### Eisen-Moorbad

Sehr billiger, angenehmer Kurort. Gesunde Waldgegend. Licht, Luft, Sand, Dampf-etc. Bäder. Vorzüglich für Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Frauenleiden. Eröffnung 1. Mai. Prospekt u. Auskunft s. d. Verwaltung.

Preitisch, Elbe.

Warum rauchen Sie nicht unsere Spezial-Marken!

| Blütenweißer Brand. Milde, aromatische Tabake. Moderne Fassons. |      |                        |      |
|---|------|------------------------|------|
| 100 Stück Mark:   |      |                        |      |
| 1/10 Flor de Mexico   | 3,50 | 3,80 Bravour           | 1/10 |
| 1/10 Adonia   | 4,30 | 4,80 Berliner Range    | 1/10 |
| 2/20 Vorwärts   | 5,-  | 5,50 La Cubana         | 1/10 |
| 2/20 Andalusia  | 6,20 | 6,90 Sonnengottin Ring | 4/40 |
| 1/10 Thusnelda  | 8,-  | 9,- Asturia            | 2/20 |

100 Stück rein netto  
500 Stück franko mit 3%  
Bell & Co., Zigarrenfabrik-Lager Berlin O. 17, Langestr. 105<sup>I</sup>

Seit Jahren ist A. Meyers durch 4 goldene und 1 silberne Medaille ausgezeichnet

### Bruchband ohne Feder

(kein Gummi-Bruchband) für Leisten-, Schenkel- und Nabelbrüche bestens bei Aerzten und Laien eingeführt. Vorzüge: angenehmer, ruhiger Sitz, kein Druck auf Rücken und Nieren, Tag und Nacht tragbar; anatomisch-elastische, der Bruchstelle entsprechende Pelotten. Zurückhaltung selbst größter Brüche. Operationsbandagen, Suspensorien, Leibbinden. Beste Vorfalbandagen. Anfertigung nach Maß.

THEODOR VOGLER, Bandagen-Spezialist, BERLIN, Neue Königstraße 40, 1. Etage. Am Alexanderplatz (kein Laden). — Fernspr. Amt VII, Nr. 2952. Wochentags v. 9 Uhr früh bis 8 Uhr abds. Sonnt. v. 12-2 Uhr. A. Meyers Bandagen sind nur bei mir zu haben.

Tabakarbeiter-Genossenschaft, Hamburg. Schöneberg. Nach Eintreten der neuen Tabaksteuer verkaufe zu Original-Fabrikpreisen. Einziges Geschäft in Schöneberg! G. Habbich. Zigarren, Zigaretten und Kautabake.

## Brauerei Karl Gregory

Aktiengesellschaft  
Berlin N., Hochstraße 21/24 Amt III 1608 und 3283.

### Lager-Pilsener-Münchener-Biere

Rauchen Sie

# Phänomen

Zigaretten!

Devise: Qualität ist die beste Empfehlung

## 1000 Mark Belohnung

zähle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Spezialgeschäft in der Branche, als das meinige, nachweist.

# Melzner

## Kinderwagen

### Korbwaren, Eisenbestellen.

L. Andreasstr. 23 (gegenüber Andreasplatz).  
II. Brunnenstr. 95 (nahe Bahnh. Gesundbrunnen).  
III. Beusselstr. 67 (Moabit).  
IV. Leipziger Str. 54-55 (Spittel-Kolonnaden).  
V. Rixdorf: Bergstr. 133.

Keln Kaufzwang Reelle Bedienung  
Gründung 1873.

## Lenkester-Zigaretten

Deutsche, sowie amerikanische Zigarettenraucher sind einig in der Beurteilung dieser hervorragenden Zigarette! In Zigarren-Geschäften zu haben!

## Wie die Sonne

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

# Persil.

Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld. Ueberall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:  
Henkel & Co., Düsseldorf.

In allen Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften erhältlich.  
Fabrik-Niederlage für Berlin und Vororte: Joh. Schmalor, Berlin N., Tieckstraße 11.

## ADAM'S

Präzisions-uhren die beste Zeit für die Welt! Reichhaltigste Auswahl über Silberuhren und Brillanten etc. Gratis! Solide Personen überall hin gehen bequemste Monats-Raten ohne Preis-rüfung!

osteo Jacob senior, Friedenstraße Berlin 508

## Möbelfabrik

Schulz, Reichenberger Str. 5 1878  
Liefert anerkannt gediegene Möbel zu außerst billigen Preisen. — Ev. Teilzahlung.

Ein guter Berater aller Interessenten!  
Mein neuer

# Pracht-Katalog

mit bunten Original-Teppichmustern und ca. 650 Abbildungen allerletzter Neuheiten für Innendekoration

Zusendung gratis u. franko!  
Teppich-Spezialhaus

## Emil Lefèvre

Berlin S. Seit 1882 nur Oranienstr. 158  
Habe nirgends Filialen!

Die besten u. schönsten eingedünnt

## Barzellen

kaufen Sie in

# Rassenheide

Route v. 1,75 an mit Baum.  
Ein täglich im Rassenheider Bahnhof-Büro zu treffen. Vom Berliner Bahnhof 1/2 St. Fahrzeit. Bei Gustav Wolff, Oranienburg, Berliner Straße 52a. 885b\*

mit Mathenower Augen-Optikern. Brillen und Pinocens 1 R. Amerik. Double-Pinocens 3 R. Im feinst. Gold-Double 5,50 R. Cberngläser u. Reifengläser an 6 R.

Lieferant für Krankenkassen

## A. Läckemäcker

Optiker.  
I. Schönhauser Allee 136.  
II. Kommandantenstraße 32.

## HAASE BIER

Nieder-lago: Schlesiische Str. 28.

Beste Bettenfüllung sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, edel gearbeiteten

## Monopoldaunen

gef. gef. 1000 Stück 2,25. — 1 Stück gefüllt u. 100. — Best. geg. Nachnahme. Versandung frei.

## Gustav Lustig

Berlin S. 390 Prinzenstr. 46  
Ged. des Besten-Spezial-gef. d. Deutschlands.





BRÜHL's



Kraftbrüh-Würfel

unübertroffen!

2002L

Graumann's Festsäle und Garten. 27 Naunynstraße 27. Bähne. 3 Kegelbahnen. Sonnabende u. Sonntage noch frei!

Liebreizend

Hein hartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, samtweiche Haut und schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul. à Stück 50 Pf. Überall zu haben.



Neu eröffnet! Restaurant Uhlenhorst. Köpenick, Wahlfelder, Straße. Haltestelle der Straßenbahn. Den geübten Herrschaften von Köpenick und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich meinen Restaurationsbetrieb jetzt in großem Saal und Garten eröffne. Den geehrten Damen steht von 2 Uhr ab die Kaffeehaus zur Verfügung. Große reichhaltige Speisefarte in bekannter Güte. F. Patzschhof und Münchener Löwenbräu und bierfrei aufgezogene Weine. Um zahlreichen Besuch bitten. Gastwirt Langner u. Frau.

KLEINE KIOS Beliebtste 2 1/2 Pfg. Cigarette. Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.

2. Ziehung z. Kl. 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 14. August vormittags. Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.) 1 35 49 50 62 843 1007 159 276 [300] 323 603 50 897 975 2125 307 933 75 3165 421 [300] 48 4258 400 1 42 713 21 214 5249 68 510 93 [300] 951 90 6253 82 419 671 284 87 7102 325 8008 94 106 211 31 413 71 589 627 749 51 [300] 80 813 85 982 9129 199 978 50 10124 227 944 11114 889 90 12428 683 804 25 84 13115 20 53 200 47 351 85 408 740 [300] 60 76 14047 49 54 488 15217 60 313 87 410 180 206 74 16032 46 346 419 69 345 73 153 93 [300] 954 95 17056 105 [300] 24 283 372 329 672 18250 307 [300] 924 77 [300] 19176 80 253 654 92 20303 198 731 913 21154 823 22072 96 183 503 32 875 23170 496 579 87 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 922 24 30065 360 96 225 41 322 548 890 909 [300] 31066 78 115 87 306 54 32202 427 57 837 923 24171 441 789 25133 33 47 61 324 439 589 676 735 82 [300] 893 999 26168 450 60 513 56 90 [400] 663 823 27073 130 [300] 579 769 28148 63 372 416 583 829 42 76 919 29024 119 16 253 452 504 709 14 94 81 9



Erzieher für Fürsorgezöglinge!

Von dem Pastor Breithaupt, der als eifrig prügelnder Leiter des von der Berliner Waisenverwaltung benutzten Fürsorgeheims...

Wer das befürchtete, der dürfte das Richtige getroffen haben. Das erste Anzeichen, daß der Wind sich wieder zugunsten Breithaupts gedreht habe, lautete im Lokal...

fährdeten Pastor Breithaupt bestehen. Aus dem Rathaus nahmen sie mit Befriedigung die folgende Nachricht entgegen: Dem Magistrat ist vom Oberpräsidenten ein Bericht...

Was sagen zur Affäre Mielczyn die Pädagogen? Die Forderung, daß man diesen aus Wodschwinghs Anstalten herübergenommenen Pastor durch einen wirklichen Erzieher...

ollen. Der Magistrat hat die Pflicht, hierauf zu bestehen, falls er nicht doch noch zu dem einsichtigeren Entschluß gelangt, Aufhebung des ganzen Vertrages zu fordern...

Aus der Frauenbewegung.

In einem Artikel der „Dokumente des Fortschritts“ berechnet Ferd. Mazan die Zahl der Berufstätigen Frauen in Frankreich auf 6 029 707.

Versammlungen - Veranstaltungen.

Dritter Wahlkreis. Dienstag, den 17. August, abends 8 1/2 Uhr. findet im Märkischen Hof, Admiralsstr. 180, eine öffentliche Frauenversammlung statt.

Jedes Wort 10 Pfennig. Das erste Wort (setzgedruckt) 20 Pfg. Stellensuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort (setzgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN. Für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstraße 69, bis 3 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Leppische (fehlende) Gelegenheitslauf. Fabriklager Kaiserhof, Große Frankfurterstraße 9, Hureingang. Vorwärtslesern 6 Prozent Extrarabatt. 1611R\*

Gelegenheitsläufe. Damen-Remden mit gelber Paise 1,20. Herrenremden 1,15. Weißbezug nebst zwei Kapseln 3,75. Bettlaken 1,20, drei Handtücher 70 Pfennig. Hemdenbuch, Nehmerstücke, drei Paar, Schlichterhemden, Normalstücke, Arbeiterhemden, Ausstattungen sowie einzelne Reitmäntel für die Hälfte des Wertes. Höchstzahl Salomonsh. Dresdenstraße 21, Alexanderplatz. 902B\*

Gebrachte Möbel aus Bestellungen. Schränke, Vertikos, Tische, Sofas, Schreibische, Bücherchränke, Büchertische, Garnituren, Bettstellen, Wandschloß, Bilder, Kronen, Teppiche, komplette Einrichtungen, bedeutend billiger wie überall. Renners Möbelwerk, Lohrbringerstraße 66. 2365R\*



